



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### **Usage guidelines**

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### **About Google Book Search**

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

B  
383  
A3  
1893



φB 45 522



YC 31847







Im Verlag von **B. G. Teubner** in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

**Geschichte**  
der  
**Griechischen Litteratur in der Alexandrinerzeit.**

Von **Franz Susemihl.**

Zwei Bände. gr. 8. 1891/92. geh. n. *M.* 30.—

**Geschichte**  
der  
**Römischen Litteratur.**

Von  
**W. S. Teuffel.**

Fünfte Auflage, bearbeitet von **L. Schwabe.**

Zwei Bände. [XIV, VIII u. 1346 S.] gr. 8. 1890. geh. n. *M.* 14.40.

**Handbuch**  
der  
**Griechischen Staatsalterthümer.**

Von  
**Gustav Gilbert.**

Zwei Bände. gr. 8. geh. n. *M.* 13.60.

I. Band. 2. verbesserte Aufl. 1893. n. *M.* 8.—, II. Band. 1885. n. *M.* 5.60.

**Ausführliches Lexikon**  
der  
**griechischen und römischen Mythologie.**

Im Verein mit vielen Gelehrten

herausgegeben von

**W. H. Roscher.**

Mit zahlreichen Abbildungen.

2 Bände. Lex. 8.

I. Band (auch in 17 Lieferungen zu n. *M.* 2.—) in 2 Abteilungen.

[A—H.] 1884/90. n. *M.* 34.—

Vom II. Band erschien bis jetzt Lieferung 18—23 [Iache—Kelaino].

1890/1892. Jede Lieferung n. *M.* 2.—

Im Verlag von B. G. Teubner in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

**Geschichte und Topographie**  
der  
**Stadt Rom im Altertum.**

Von

**Dr. Otto Gilbert,**

a. o. Professor und Kustos der Univ.-Bibliothek zu Göttingen.

Drei Abteilungen. gr. 8. 1883—1890. geh. n. *M.* 24.—

**Porträtköpfe auf Römischen Münzen**  
der Republik und der Kaiserzeit.

Für den Schulgebrauch herausgegeben von

**F. Imhoof-Blumer.**

Zweite verbesserte Auflage.

[16 S. u. 4 Lichtdrucktafeln.] gr. 4. 1892. gebunden n. *M.* 3.20.

**Porträtköpfe auf Antiken Münzen**  
hellenischer und hellenisierter Völker.

Mit Zeittafeln der Dynastien des Altertums nach ihren Münzen  
von

**F. Imhoof-Blumer.**

Mit 206 Bildnissen in Lichtdruck.

[IV u. 95 S. Text und 8 Tafeln.] gr. 4. 1885. gebunden n. *M.* 10.—

**Encyklopädie und Methodologie**  
der  
**philologischen Wissenschaften.**

Von

**August Boeckh.**

Herausgegeben

von

**Ernst Bratuscheck.**

Zweite Auflage besorgt von **Rudolf Klusmann.**

[X u. 884 S.] gr. 8. 1886. geh. n. *M.* 14.—



**PLATONS**  
**AUSGEWÄHLTE SCHRIFTEN.**

---

**FÜR DEN SCHULGEBRAUCH**

**ERKLÄRT VON**

**CHRISTIAN CRON, JULIUS DEUSCHLE, ARNOLD HUG  
UND MARTIN WOHLRAB.**

---

**SIEBENTER THEIL.**

**PLATONS STAAT. ERSTES BUCH**

**ERKLÄRT VON MARTIN WOHLRAB.**



**LEIPZIG,**  
**DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.**  
**1893.**

PLATONS  
S T A A T.

ERSTES BUCH.

---

ERKLÄRT

VON

**MARTIN WOHLRAB,**

REKTOR DES KÖNIGLICHEN GYMNASIUMS ZU DRESDEN-NEUSTADT.



LEIPZIG,

DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.

1893.

B383

A3

1873

60534

07

## Vorwort.

---

Indem ich der Sammlung ausgewählter Schriften Platons den Anfang des Staates hinzufüge, hoffe ich zur Beschäftigung mit diesem bedeutenden Werke neue Anregung zu geben. Zwar hat man die allgemeinen Fragen, die sich an dasselbe anschließen, auch in den letzten Zeiten vielfach behandelt, aber für das unmittelbare Verständniß desselben ist seit lange kaum etwas Erhebliches geleistet worden. Und doch ist, wie mir scheint, nach dieser Richtung hin noch recht viel zu thun.

Einige Hilfe verdanke ich dem im besten Mannesalter verstorbenen Professor am Joachimsthalschen Gymnasium zu Berlin, Dr. Hermann Heller, von dem eine neue Ausgabe des Staates zu erwarten war. Ich fand Gelegenheit zwei seiner Handexemplare zu erwerben, die erste Stallbaumsche Ausgabe vom Jahre 1829 und die vierte Auflage der Baiterschen Textausgabe. In das erstgenannte Buch hat er mit kleiner, mehrfach unleserlicher Schrift eine Menge Bemerkungen beige-schrieben, die er bei zweimaligem, sorgfältigem Durchlesen gemacht hatte. Die Fassung war der augenblicklichen Ein-gebung entsprechend, also für den Druck nicht bestimmt und geeignet. Alles, was ich seinen Anregungen verdanke, habe ich durch ein hinzugefügtes H. kenntlich gemacht. In die Bai-tersche Ausgabe hatte Heller seine Kollation des Parisiensis A eingetragen, augenscheinlich eine musterhaft genaue Arbeit. Auf Grund derselben sind insbesondere alle Änderungen in den Schlußkonsonanten vorgenommen worden, durch die sich die vorliegende Ausgabe von den vorhergehenden unterscheidet.

Das erste Buch des Staates ist vielfach in akademischen Vorlesungen behandelt worden. Ob es auch für Gymnasien geeignet ist, kann zweifelhaft sein. Es ist allerdings ein in

sich abgeschlossenes Ganze, das die Kenntnis der Platonischen Philosophie, insbesondere der Ideenlehre, nicht zur Voraussetzung hat. Sein Inhalt, die Kritik des Gerechtigkeitsbegriffes, dürfte über den Gesichtskreis des Primaners nicht hinausliegen. Das Endergebnis ist allerdings scheinbar nur ein negatives, aber das ist auch in anderen Dialogen der Fall, die in der Schule gelesen werden. Zur Empfehlung dürfte ihm aber der Umstand gereichen, daß in ihm von Thrasymachos eine Denkart entwickelt wird, aus der man zur Beurteilung der Sophisten unserer Tage recht viel lernen kann. Freilich ist die Beweisführung etwas abstrakt und dem Schüler ungewohnt. Auch der Sprachgebrauch bietet manche Anstöße. Ob die vorliegende Ausgabe zur Hebung dieser Schwierigkeiten das Erforderliche leistet, muß ich dem Urteil anderer überlassen.

Zu Dank hat mich mein lieber Kollege, Herr Dr. Bochmann, dadurch verpflichtet, daß er mich beim Lesen der Korrektur unterstützt und mir manche gute Bemerkung mitgeteilt hat.

Dresden-Neustadt, den 13. November 1892.

**Wohlrab.**



## Einleitung.

### I. Die Personen des Gespräches.

Unter den Personen des Gespräches lassen sich drei Gruppen unterscheiden. Den Mittelpunkt der ersten bildet Sokrates, den der zweiten Kephalos, den der dritten Thrasymachos. Es stehen nämlich zu Sokrates Adeimantos und Glaukon, zu Kephalos seine Söhne Polemarchos, Lysias und Euthydemos, zu Thrasymachos Charmantides und Kleitophon in näherer Beziehung.

Sokrates wird im ersten Buche des Staates durchaus lebensvoll und, wie es scheint, historisch treu geschildert. Dafs er sich wegen seiner Weisheit eines hohen Ansehns erfreut, ersehen wir aus dem Verhalten des ehrwürdigen Greises Kephalos gegen ihn. Dieser wünscht seinen Umgang für sich und seine Söhne; in dem Gespräche mit ihm versteht es Sokrates allen Dingen eine bedeutende Seite abzugewinnen.

Zeigt sich Sokrates der Lebensklugheit des Kephalos völlig gewachsen, so überragt er alle übrigen ebenso sehr an geistiger Kraft wie an sittlicher Hoheit. Bewundernswert ist die Schärfe, mit der er die Fragen formuliert, die dialektische Gewandtheit, mit der er sie entwickelt, die Sicherheit, mit der er einem einwandsfreien Resultate zustrebt. Trotz aller logischen Strenge des Gedankenfortschrittes fehlt es ihm doch nicht an gesundem Witz und heiterer Laune, womit er das Gebiet des Abstrakten durch viele Fäden mit dem alltäglichen Leben zu verbinden und so die Untersuchung zu beleben und zu würzen versteht. Dabei weifs er trefflich jede Persönlichkeit zu nehmen, wie sie sich giebt, bescheidenen Widerspruch mit mildem Ernste zu behandeln, anmafsende Rechthaberei mit der vollen Schärfe seines überlegenen Verstandes, ja auch mit wohlverdientem Spotte abzuweisen. Keiner aber zeigt sich auch nur im entferntesten der feinen Ironie gewachsen, durch die er überall als ein Suchender erscheint, obwohl die feste Führung des Gespräches jedem den Gedanken aufdrängt, dafs er schon gefunden habe, was man suche. Was er aber sucht, ist Wahrheit, ist Gewinn für die Ewigkeit, was er bekämpft, der täuschende Schein, der selbstsüchtige Dünkel.

Des Sokrates Begleiter Glaukon wird als Sohn des Ariston, Adeimantos als dessen Bruder bezeichnet. Nichts liegt näher, als sie für die gleichnamigen Brüder Platons zu nehmen. Im ersten Buche treten sie noch zurück. Nur Glaukon greift zweimal in das Gespräch ein; an der ersten Stelle<sup>1)</sup> könnte man sein Benehmen dem älteren Freunde gegenüber etwas vorlaut finden, an der zweiten<sup>2)</sup> veranlaßt er ihn einen angedeuteten Gedanken näher auszuführen. Erst vom zweiten Buche an spielen die beiden Brüder eine bedeutungsvolle, alle anderen Anwesenden zurückdrängende Rolle. Sie sind von der neuen Weltanschauung, die ihr Zeitalter charakterisiert, ergriffen, zeigen sich aber durch ihre philosophische Be-anlagung und ihren Drang nach Wahrheit dem Sokrates sehr verwandt und zugänglich.

Im Gegensatz zu diesem Kreise philosophisch gebildeter Männer ist Kephalos ein Vertreter der alten Zeit. Auf dem Boden des Volksglaubens stehend sucht er durch redliche Erfüllung aller seiner Pflichten sich ein gutes Gewissen und Seelenruhe dem Tode gegenüber zu verschaffen. Platon führt ihn nur in der Einleitung zum Staate vor. Hier wird er als hochbetagter Greis geschildert, der sein Alter infolge seines freundlichen und mäßigen Charakters ohne Klage erträgt. Aus der Art, wie Platon seiner gedenkt, möchte man schliessen, daß nicht nur seine Brüder, sondern auch er selbst in dessen vornehmem und gastlichem Hause gern verkehrt habe und daß er dem würdigen Alten ein besonderes Ehrendenkmal habe setzen wollen.

Kephalos stammte aus Syrakus. Dort hatte sein gleichnamiger Großvater ein bedeutendes Vermögen besessen. Sein Vater Lysanias hatte dasselbe verringert, aber ihm selbst war es gelungen es wieder etwas zu vergrößern. Seinen Wohnsitz Syrakus vertauschte Kephalos auf Veranlassung des Perikles mit dem Peiraieus; er trat zum athenischen Staate in das Verhältnis eines Isotelen, d. h. er trug alle Staatslasten, wie ein Bürger, und übernahm sogar Choregien, hatte dagegen das Recht Grundbesitz zu erwerben, war aber von aller politischen Thätigkeit ausgeschlossen. Dreißig Jahre lebte er so im besten Einvernehmen mit seiner neuen Umgebung. Gleich dem Sokrates hatte er nie mit den Gerichten zu thun gehabt.

Von Kephalos erwähnt Platon drei Söhne, Polemarchos, Lysias und Euthydemos. Am meisten bekannt ist unter diesen Lysias, der Redner. Ihn erwähnt Platon noch in einem anderen Dialoge, im Phaidros. Dort heißt es, Polemarchos habe sich der Philosophie zugewendet, Lysias sei ihr fern geblieben. Deshalb ist es auch natürlich, daß im Platonischen Staate Lysias sich an der Unterhaltung nicht beteiligt. Ebenso bleibt Euthydemos stumme Person. Er ist

---

1) p. 328 B.

2) p. 347 A fig.

übrigens verschieden von dem Sophisten Euthydemos, nach dem Platon einen Dialog benannt hat.

Polemarchos dagegen, der bekanntlich später der Habsucht der Dreifsig zum Opfer fiel, erscheint als der Vertreter der volkstümlichen Moral, der er allerdings nicht mehr naiv, wie sein Vater, anhängt, sondern schon mehr im Sinne der neuen Zeit reflektierend gegenübersteht. Entspricht der Denkart seines Vaters die Anschauungsweise des frommen Pindaros, so fühlt er sich mehr von Simonides angezogen, dessen Aussprüche das Nachdenken der Zeitgenossen vielfach beschäftigten. Doch fällt es ihm leichter auf den Standpunkt des Sokrates einzugehen, als sich der Freigeisterei der Sophisten anzuschließen. Mit ihm erörtert Sokrates im ersten Buche des Staates die volkstümliche Auffassung der Gerechtigkeit, und wenn er ihn auch durch seine überlegene Dialektik widerlegt, so bleibt doch ihr Verhältnis das freundlichste. In den übrigen Büchern greift Polemarchos nur einmal in das Gespräch ein, um eine weitere Aussprache des Sokrates über Frauen- und Kindergemeinschaft zu veranlassen.

Aus der Begleitung des Polemarchos wird Nikeratos hervorgehoben, der Sohn des berühmten Feldherrn Nikias. Am Gespräche beteiligt er sich nicht.

Gegenüber diesen Athenern und athenischen Schutzverwandten wird als Vertreter der neu eingedrungenen sophistischen Bildung Thrasymachos aus Kalchedon eingeführt. Der Gegensatz der beiden Lebenskreise wird äußerlich schon dadurch charakterisiert, daß die in Athen Einheimischen oder Eingewanderten eine feine gesellige Bildung zeigen, die auch den siegreichen Widerspruch mit liebenswürdiger Gelassenheit hinzunehmen vermag, während der Fremde eine geradezu abstoßende Rücksichtslosigkeit im Angriff auf Andersdenkende, eine große Unzugänglichkeit für sachgemäße Auseinandersetzung, einen unbeugsamen Trotz im Festhalten widerlegter Standpunkte an den Tag legt. Den wahrhaft philosophischen Naturen gegenüber zeigt sich Thrasymachos als Sophist, indem ihm der Schein und die Rechthaberei mehr gilt, als die Wahrheit und Überzeugung. Lange Prunkreden zu halten scheint seine Stärke zu sein. Er mag wohl geeignet sein einen Volkshaufen aufzuregen, einer ruhigen philosophischen Erörterung ist er nicht gewachsen.

Nur eins kann an Thrasymachos imponieren, die volle Offenheit, mit der er seine Theorien ausspricht. Sie sind ein Ausfluß der krassesten Selbstsucht. Da nach seiner Ansicht jeder so viel Recht hat, als er durchzusetzen vermag, so ist ihm der bewundernswürdigste Mensch der Tyrann, möge er auch durch die ruchlosesten Mittel zu seiner Macht gelangt sein. So war er in der That sehr geeignet die Vertretung des Satzes von dem Rechte des Stärkeren zu übernehmen. Da dieser am Ende des ersten Buches als völlig widerlegt gelten kann, so war für Thrasymachos keine Ge-

legenheit zur weiteren Beteiligung am Gespräche vorhanden. Er greift nur einmal noch mit einem derben Worte ein.

Als Anhänger des Thrasymachos werden zwei junge Athener vorgeführt, Kleitophon, der Sohn des Aristonymos, und Charmantides aus dem Gau Paiania. Nur der erste macht einen Versuch seinem durch Sokrates arg bedrängten Lehrer beizuspringen; doch zeigt er sich in der Art, wie er widerspricht, sehr unhöflich und verdient sich nicht einmal Dank. Nach ihm ist ein dem Platon fälschlich beigelegtes Gespräch benannt.

Charmantides wird auch unter den älteren Schülern des Sokrates erwähnt. Er wird sich also wohl im Interesse des Studiums der Rhetorik dem Sophisten Thrasymachos angeschlossen haben, der als Lehrer dieser Kunst ein großes Ansehen genofs.

## II. Die Darstellungsform, der Ort und die Zeit des Gespräches.

Die Darstellungsform, deren sich Platon im Staate bedient, ist die diegematische oder indirekte, d. h. ein Gespräch wird seinem Hergange nach erzählt. Die Rolle des Erzählenden ist dem Sokrates zugewiesen, der an diesen Verhandlungen den Hauptanteil hatte. Möglich, daß damit Platon an eine seiner Eigentümlichkeiten anknüpfte; liebte er es doch bekanntlich die Entwicklung eines Gedankens in die Form einer Unterredung einzukleiden. Erzählt soll das Gespräch sein einen Tag, nachdem es gehalten war. Über die Zuhörer des Sokrates erfahren wir aus dem Staate selbst nichts.

Der Schauplatz des Dialoges wird in die Hafenstadt Athens, den Peiraeus, und zwar in das vornehme Haus des Polemarchos, des Sohnes und Erben des Kephalos, verlegt.

Was die Zeit anlangt, in der Platon das Gespräch gehalten sein läfst, so kann man wohl den Tag, aber nicht das Jahr dafür bestimmen. Es soll an dem Tage stattgefunden haben, an dem die Bendideien zum ersten Male in Athen gefeiert wurden. Dieselben fielen auf den 19. oder 20. Thargelion<sup>1)</sup>, also auf den 6. oder 7. Juni. Am Tage fand eine *πομπή* statt, abends eine *λαμπάς*, in der Nacht eine *παννυχίς*. Das Gespräch begann nach dem Aufzuge und dauerte dann ununterbrochen fort, ohne daß der Teilnahme der Gesellschaft an dem späteren Teile der Bendisfeier wieder Erwähnung geschieht. Der Festtag selbst war damals ein heißer

1) Procl. in Tim. p. 9 B *ὅτι γὰρ τὰ ἐν Πειραιεῖ Βενδιδεῖα τῇ ἐνάτῃ ἐπὶ δεκάτῃ Θαργηλιῶνος, ὁμολογοῦσιν οἱ περὶ τῶν ἑορτῶν γράψαντες* (vgl. Schol. ad remp. p. 327 A). Ebenda p. 27 A *Ἀριστοτέλης (Ἀριστοκλήης Usener, N. Rhein. Mus. 1870, p. 614 flg.) ὁ Ῥόδιος μαρτυρεῖ (ἱστορεῖ Usener) τὰ μὲν ἐν Πειραιεῖ Βενδιδεῖα τῇ εἰκάδι τοῦ Θαργηλιῶνος ἐπιτελεῖσθαι, ἐπιτελεῖσθαι δὲ τὰς περὶ τὴν Ἀθηνῶν ἑορτάς.*

Sommertag<sup>1)</sup>. Leider fehlt es uns an jeder Überlieferung darüber, wann die Bendisfeier in Athen eingeführt wurde.

Weitere Merkmale zur ungefähren Bestimmung des Jahres, in dem das Gespräch gehalten wurde, kann man den Verhältnissen der in ihm erwähnten Personen entnehmen. Zunächst richtet sich unser Augenmerk auf Lysias und sein Haus. Von seinem Vater Kephalos heißt es, er sei ein Greis gewesen, welcher der äußersten Grenze des menschlichen Lebens nahe stand<sup>2)</sup>. Wir lesen<sup>3)</sup>, daß er ein Gespräch mit anhörte, das Sophokles über die Beruhigung der Leidenschaften im höheren Alter führte. Wenn er dabei bemerkt, schon damals habe er dem Dichter beigestimmt, noch mehr aber thue er es jetzt, so ergibt sich daraus, daß er zur Zeit der Unterredung jünger war, als jener. Sophokles starb bekanntlich 405 im Alter von 91 Jahren. Von diesem Zeitpunkte kann sich also die Zeit des Platonischen Dialoges nicht allzu weit entfernen.

Weiter wird mehrfach erwähnt, daß die im Saale des Polemarchos versammelte Gesellschaft größtenteils aus jungen Leuten bestand. Er sucht<sup>4)</sup> den Sokrates durch den Hinweis auf diesen Umstand zur Einkehr bei sich zu bewegen. Auch Kephalos<sup>5)</sup> fügt der Aufforderung, Sokrates möge ihn öfter besuchen, ausdrücklich die Bemerkung hinzu, er werde viel Jugend bei ihm vorfinden. Das hätte doch wenig Wahrscheinlichkeit, wenn die Söhne des Kephalos nicht selbst noch zu den Jüngeren gehört hätten.

Wenn man den Kreis ins Auge faßt, der sich an dieselben anschließt, so findet man diese Vermutung bestätigt. Als Begleiter des ältesten Sohnes des Kephalos, des Polemarchos, werden Adeimantos und Nikeratos genannt<sup>6)</sup>. Der letztere erschien in dem Dialoge Laches, der in die Zeit nach der Schlacht bei Delion (424) verlegt wird, noch als ein junger Mann, für den man Lehrer sucht. Wenn aber Adeimantos mit Glaukon als Brüder des Platon zu gelten haben, so können sie vor dem Jahre 405 zu den jüngeren Leuten gerechnet werden. Wenn von ihnen gesagt wird<sup>7)</sup>, sie hätten sich in der Schlacht bei Megara durch ihre Tapferkeit ausgezeichnet, so wird darunter die vom Jahre 409 zu verstehen sein, in der ein kleines athenisches Heer über einen überlegenen Feind einen glänzenden Sieg erfocht<sup>8)</sup>. Im folgenden Jahre, also 408, könnte hiernach das Gespräch gehalten sein.

In diesem Zeitpunkte würde Sokrates recht wohl als älterer den jüngeren Männern gegenübergestellt werden können. Daß er dem Greisenalter schon nahe ist, könnte man teils aus der Frage nach den Beschwerden desselben schließen, die er an Kephalos richtet<sup>9)</sup>, teils aus der Art, wie sowohl Polemarchos als auch Ke-

1) Staat p. 350 D.      2) p. 328 B E.      3) p. 329 B fig.  
 4) p. 328 A.      5) p. 328 D.      6) p. 327 C.      7) II. p. 368 A.  
 8) Diodor XIII 65.      9) p. 328 E.

phalos ihn von den Jüngeren scheidet<sup>1)</sup>. Auch rechnet sich Adeimantos selbst im Vergleich zu Sokrates zu einer jüngeren Generation<sup>2)</sup>.

Verschwiegen soll nicht werden, daß diese Data, die lediglich im Anschluß an Platons Dialog gewonnen sind, sich mit den Angaben späterer Schriftsteller nicht vereinigen lassen. Nach diesen mußte Lysias wesentlich älter sein. Allein keins der Geburtsjahre, die man angiebt, beruht auf fester Überlieferung, jedes ist das Ergebnis von Kombinationen. Das früheste Jahr (459) ist erweislich falsch<sup>3)</sup>. Am meisten hat noch die Annahme für sich, daß er 432 geboren sei, und diese läßt sich mit der angegebenen Zeit des Gespräches wohl vereinigen. 411 kehrte Lysias mit Polemarchos aus Thurioi nach Athen zurück; er konnte also 408 in der von Platon angenommenen Weise mit seiner Familie vereinigt sein.

Auch machte man<sup>4)</sup> zwei ältere Verwandte des Platon mütterlicherseits ausfindig, die ebenfalls Adeimantos und Glaukon hießen, und war geneigt sie als die Teilnehmer am Gespräch anzusehen. Allein auch hier liegen nur Vermutungen vor, und schwerlich wird nachzuweisen sein, daß ihr Vater den Namen Ariston hatte. Überdies mußten sie wesentlich älter sein, als Sokrates, was mit der Voraussetzung unseres Gespräches nicht in Einklang zu bringen ist<sup>5)</sup>.

### III. Gang und Gliederung des Gespräches.

#### A. Einleitung. Kap. I—V.

Sokrates kehrt mit Glaukon vom Peiraieus in die Stadt zurück, nachdem er dort dem Anfange der Bendideien beigewohnt hatte. Da erblickt sie Polemarchos und fordert sie auf bei ihm im Peiraieus einzukehren und sich später das Fackelrennen zu Pferde und die Nachtfeier anzusehen<sup>6)</sup>.

Im Hause des Polemarchos trifft Sokrates nicht nur dessen greisen Vater Kephalos und dessen Brüder, sondern auch den Sophisten Thrasymachos mit einigen Schülern. Er wird von Kephalos aufs herzlichste begrüßt und nimmt, da dieser sein sehr hohes Alter erwähnt, das ihn an manchem hindere, Veranlassung ihn zu fragen, ob er dieses als den beschwerlichsten Teil des Lebens an-

1) p. 328 A D. 2) II p. 267 A.

3) Böckh, de tempore, quo Plato rempublicam peroratam finxit. com. II, S. 6 fig. (Kl. Schr. IV, S. 454.) Zeller, Über die Anachronismen in den Plat. Gesprächen. S. 87.

4) C. F. Hermann, de reipublicae Platonicae temporibus. Marburg 1839.

5) Böckh, de tempore etc. com. II, S. 9 fig., com. III, S. 3 fig. (Kl. Schr. IV, S. 460 fig., 474 fig.).

6) c. I, p. 327—328 B.

sehe. Kephalos, weit entfernt in die häufigen Klagen über das Alter einzustimmen, ist der Meinung, die Art, wie man es ertrage, hänge wesentlich vom Charakter der Menschen ab. Er giebt zwar dem Sokrates zu, daß der Reichtum das Alter angenehmer machen könne, doch bestreitet er, daß von ihm das eigentliche Glück abhängt; das sei vielmehr gleichfalls im Charakter begründet. Als den größten Nutzen des Reichtums bezeichnet Kephalos, daß man niemanden zu hintergehen brauche und seinen Verbindlichkeiten gegen Götter und Menschen nachkommen könne. Dadurch verschaffe man sich ein gutes Gewissen, das namentlich in der Nähe des Todes der kostbarste Besitz sei. Das führt Sokrates auf die Frage, ob nicht darin das Wesen der Gerechtigkeit bestehe, daß man wahrhaftig sei und jedem zurückgebe, was man von ihm erhalten habe. Freilich glaube er nicht, daß der Gerechte verbunden sei einem Rasenden die Waffen zurückzugeben, die dieser ihm bei gesundem Verstande anvertraut habe, oder ihm die volle Wahrheit zu sagen<sup>1)</sup>.

#### B. Das Gespräch zwischen Sokrates und Polemarchos. Kap. VI—IX.

Diese Äußerung des Sokrates erinnert den Polemarchos, der für seinen sich zurückziehenden Vater Kephalos eintritt, an den Ausspruch des Simonides, gerecht sei jedem zu geben, was man ihm schulde. Nun schulde man dem Freunde Gutes, aber nicht Böses; man werde ihm also nicht zurückgeben, was ihm schaden könne. Andererseits werde man auch dem Feinde erweisen, was ihm zukomme, nämlich Böses. Da sonach das Schuldige als das Zukommende und Gebührende aufzufassen sei, so heiße gerecht sein dem Freunde nützen und dem Feinde schaden<sup>2)</sup>.

Sokrates giebt zu, daß die Gerechtigkeit, so verstanden, sich im Kriegsfall darin äußert, daß man dem Freunde hilft, den Feind bekämpft. Aber faßt man ins Auge, wie diese Gerechtigkeit im Frieden zu Tage tritt, so gelangt man zu den bedenklichsten Konsequenzen. Zunächst wird hier das Geschäftsleben in Frage kommen. Es ist offenbar, daß, wo man Geld braucht, wie beim Kaufen und Verkaufen, Sachkenntnis nützlicher ist, als Gerechtigkeit. Wollte man aber ihren Nutzen darin finden, daß sie am besten das Geld verwahrt, das man nicht braucht, so würde sie nur anwendbar sein, wo das Geld keinen Zweck hat<sup>3)</sup>. Ja, da der am geschicktesten sein würde etwas aufzubewahren, der alle Schliche wüßte es zu entwenden, so würden für einen Gerechten die Eigenschaften eines Diebes erforderlich sein. Dazu würde das Lob stimmen, das Homer dem diebischen Autolykos erteilt. Dieses Ergebnis der Untersuchung hält Polemarchos für unannehmbar<sup>4)</sup>.

1) c. II—V, p. 328 B — 331 D.

2) c. VI, p. 331 E — 332 C.

3) c. VII. 4) p. 332 D — 334 B.

Ferner kann man sich in seinen Freunden täuschen und die dafür halten, die es thatsächlich nicht sind. Mit den Feinden ist dasselbe möglich. Man kann also gerecht zu handeln glauben, indem man vom Scheine verleitet den Feinden nützt, den Freunden schadet<sup>1)</sup>.

Um diesen Fehler zu vermeiden, soll der Freund mit dem Guten, der Feind mit dem Schlechten identifiziert werden. Man nützt also dem Freunde, da er gut ist, man schadet dem Feinde, da er schlecht ist<sup>2)</sup>. Aber auch in dieser Fassung ist der Satz nicht haltbar. Denn wem man schadet, der wird schlechter und zwar hinsichtlich der ihm zukommenden Vorzüge. Zu diesen gehört auch die Gerechtigkeit. Wer also geschädigt wird, wird ungerechter. Nun kann aber die Gerechtigkeit niemanden ungerecht machen, wie durch die Tugend niemand schlecht wird. Es ist also unmöglich, daß die Gerechtigkeit irgend einem schadet, also auch, daß sie dem Feinde schadet. Nicht von einem Weisen und Guten also, sondern nur von einem tyrannischen Machthaber könnte das Wort stammen, gerecht ist dem Freunde zu nützen, dem Feinde zu schaden<sup>3)</sup>.

#### C. Das Gespräch zwischen Sokrates und Thrasymachos. Kap. X—XXIV.

Mit diesen Ergebnissen ist Thrasymachos in keiner Weise einverstanden. Er wirft überdies dem Sokrates vor, daß er andere nur ausfrage und widerlege, mit der eigenen Ansicht aber nicht herausgehe; er möge doch selbst eine bestimmte Erklärung der Gerechtigkeit geben. Sokrates entgegnet ihm, wenn er mit Polemarchos geirrt habe, so hätten sie es ungern gethan und verdienten deshalb keine Zurechtweisung. Da Thrasymachos in dem Verfahren des Sokrates Ironie findet, sagt ihm dieser, es könne doch niemand anderes vorbringen, als was er für wahr halte. Schliesslich läßt sich Thrasymachos durch die Aussicht auf Lohn und die Bitten der Anwesenden bestimmen seine Auffassung von der Gerechtigkeit mitzuteilen<sup>4)</sup>.

Thrasymachos definiert: das Recht ist der Vorteil des Stärkeren. Unter dem Stärkeren will er natürlich nicht den physisch Überlegenen verstehen, sondern den Herrscher im Staate, gleichviel welche Verfassung dieser Staat hat, so daß das der jedesmal bestehende Herrschaft Nützliche das Gerechte ist<sup>5)</sup>.

Sokrates ergänzt diese Erklärung zunächst durch den Zusatz, daß auch der Gehorsam gegen die Herrschenden zur Gerechtigkeit gehöre. Dann weist er darauf hin, daß die Herrschenden doch nicht untrüglich seien, also auch etwas ihnen Unzuträgliches verordnen könnten. Da die Untergebenen auch in diesem Falle zu ge-

1) p. 334 B — E.

2) c. VIII

3) 334 E — 336 A, c. IX.

4) p. 336 B — 338 B, c. X. XI.

5) p. 338 C — 339 B, c. XII.

horchten hätten, würde das dem Stärkeren Unzuträgliche das Gerechte sein. Der Versuch des Kleitophon, vorteilhaft im subjektiven Sinne zu nehmen, wird zurückgewiesen<sup>1)</sup>.

Thrasymachos selbst sucht seinen Satz dadurch zu retten, daß er den Begriff Herrscher im absoluten Sinne nimmt und darunter nur einen versteht, der dem Irrtum nicht unterworfen ist. Irre er doch einmal, so thue er es nicht als Herrscher<sup>2)</sup>.

Dagegen weist Sokrates nach, für jeden, der ein bestimmtes Gebiet menschlicher Thätigkeit beherrsche, sei nicht der Gewinn charakteristisch, den er selbst davon habe, sondern der Nutzen dessen, auf den sich seine Thätigkeit erstrecke. Folglich dürfe auch der Herrscher nicht seinen Vorteil im Auge haben, sondern nur den des Beherrschten<sup>3)</sup>.

Thrasymachos ist weit entfernt dieses Resultat Sokratischer Dialektik gelten zu lassen, sondern setzt in zusammenhängender Rede seine Ansicht auseinander. Wie der Hirt seine Herde zu seinem und seines Herren Nutzen ausbeutet, so sehen auch die Herrschenden nur auf ihren Vorteil. So ist die Gerechtigkeit des Herrschers Nutzen, des Beherrschten Schaden. Dagegen ist der Gerechte im Sinne des Sokrates überall im Nachteil als Privatmann, als Staatsbürger, als Beamter. Was als das größte Unrecht gilt, die Tyrannis, macht ihren Inhaber zum glücklichsten aller Menschen, während die, welche im kleinen Unrecht thun, mit den schimpflichsten Namen belegt werden. Denn nicht Unrecht thun bringt Schande, sondern Unrecht leiden. Und so ist schließlic die Ungerechtigkeit etwas Kräftigeres, Edleres und Mächtigeres, als die Gerechtigkeit<sup>4)</sup>.

Hiergegen wirft Sokrates dem Thrasymachos vor, daß er mit seiner Theorie alle ethischen Begriffe auf den Kopf stellt, namentlich mit der Behauptung, die Ungerechtigkeit sei vorteilhafter, als die Gerechtigkeit. Er weist ihm nach, daß nach seinem eigenen früheren Zugeständnis der gute Hirt in der That nichts im Auge hat, als das Wohl der ihm anvertrauten Herde. Bei jedem Gebiete menschlicher Thätigkeit kann man einen doppelten Nutzen unterscheiden, einen, der ihr ganz allein zukommt, und einen, den sie mit anderen Thätigkeiten teilt. Zu dem letzteren gehört der Lohnerwerb. Dieser ist etwas Accidentielles, nicht etwas das Wesen der Thätigkeit selbst Bestimmendes. Und so bleibt es dabei, daß der Herrscher als solcher nur das Beste der Untergebenen will. Eben weil ihm das Herrschen an sich keinen Nutzen bringt, bietet man ihm Geld oder Ehre oder nötigt ihn durch Strafen dazu. Die größte Strafe für ihn aber würde die sein, von einem Schlechteren beherrscht zu werden. In einem Staate von Guten würde jeder lieber beherrscht sein, als herrschen wollen.

1) p. 339 B — 340 C, c. XIII.  
3) p. 341 A — 342 E, c. XV.

2) p. 340 C — 341 A, c. XIV.  
4) p. 343 A — 344 C, c. XVI.



Dadurch würde er der Vorteile teilhaft, die vom Herrscher ausgehen, ohne selbst Mühe zu haben<sup>1)</sup>.

Will Thrasymachos seinen Standpunkt weiter behaupten, so sieht er sich zu dem Bekenntnis hingedrängt, das Leben des Ungerechten sei besser und gewinnbringender, als das des Gerechten<sup>2)</sup>. Denn zunächst sei Ungerechtigkeit als Klugheit, die zur Macht führe, Tugend und Weisheit, Gerechtigkeit als gutmütige Beschränktheit das Gegenteil<sup>3)</sup>.

Hiergegen weist Sokrates darauf hin, daß der Gerechte allerdings vor dem Ungerechten etwas voraushaben will, aber nichts vor Seinesgleichen, daß dagegen der Ungerechte sowohl vor dem Gerechten als vor Seinesgleichen etwas voraushaben will<sup>4)</sup>. Allenthalben aber ist das Kennzeichen des Weisen und Guten, daß er vor Seinesgleichen nichts, etwas nur vor denen voraushaben will, die nicht so sind, während der Unwissende und Schlechte sowohl vor denen, die nicht so sind, als auch vor Seinesgleichen etwas voraushaben will. Daraus ergibt sich, daß der Gerechte, da er vor Seinesgleichen nichts voraushaben will, zu den Weisen und Guten gehört, der Ungerechte aber, da er auch vor Seinesgleichen etwas voraushaben will, zu den Unwissenden und Schlechten<sup>5)</sup>.

Thrasymachos muß das, wenn auch widerwillig, zugeben. Hierauf widerlegt Sokrates seine Behauptung, die Ungerechtigkeit vermöge mehr, als die Gerechtigkeit. Zwar genügt hier schon der Hinweis, daß die Gerechtigkeit als Weisheit und Tugend der Ungerechtigkeit als Unwissenheit überlegen sein müsse, allein Thrasymachos könnte sich darauf berufen, daß ein ungerechter Staat andere zu unterwerfen und in Unterwürfigkeit zu erhalten vermöge<sup>6)</sup>. Aber in allen Verbindungen nicht nur von Guten, sondern auch von Schlechten findet man, daß die Ungerechtigkeit Haß und Zwietracht, die Gerechtigkeit Liebe und Eintracht hervorbringt. Haß und Zwietracht aber zerstören jede Macht. Ist doch der Ungerechte sich selbst und jedem anderen verfeindet. Schließlich ist der Gerechte den Göttern, die doch gerecht sind, lieb, der Ungerechte verhaßt. Wo aber Ungerechte noch etwas gemeinsam durchsetzen, können sie es nur thun, insofern noch ein Rest von Gerechtigkeit in ihnen ist<sup>7)</sup>.

Schließlich wendet sich Sokrates zur Begründung des für unsere Lebensführung so wichtigen Satzes, daß die Gerechten besser leben und glücklicher sind, als die Ungerechten. Er geht davon aus, daß die Bestimmung eines jeden Wesens das ist, was es entweder allein oder am besten auszuführen vermag<sup>8)</sup>. Dieser Bestimmung muß eine Eigenschaft entsprechen, mittels deren sie

1) p. 344 D — 347 E, c. XVII. XVIII.

2) c. XIX.

3) p. 347 E — 349 A.

4) c. XX.

5) p. 349 B — 350 C, c. XXI.

6) c. XXII.

7) p. 350 C — 352 D.

8) c. XXIII.

richtig ins Werk gesetzt wird. Nun ist die Bestimmung der Seele einerseits in der geistigen Thätigkeit, andererseits im Leben zu suchen. Die ihr zur Erreichung derselben zukommende Eigenschaft ist die Gerechtigkeit. Folglich erfüllt durch diese die Seele ihre Bestimmung richtig und führt so ein glückliches Leben<sup>1)</sup>.

So ist allerdings bewiesen, daß das Leben des Gerechten gewinnbringender ist, als das des Ungerechten, aber nicht gefunden, was man gesucht hatte, die Definition der Gerechtigkeit<sup>2)</sup>.

#### IV. Zweck des Gespräches.

Wenn zu dem Titel des Gespräches *πολιτεία*, der allein von Platon herrührt, eine spätere Hand zur Bezeichnung des wesentlichen Inhaltes den Zusatz machte *περὶ δικαίου*, so läßt sich darüber streiten, ob dieser für alle zehn Bücher paßt, in die es eingeteilt ist; daß er aber für das erste Buch paßt, ist unzweifelhaft. Gleich die Einleitung führt auf die Erörterung des Begriffes der Gerechtigkeit hin; dieser bildet den Mittelpunkt des Gesprächs des Sokrates mit Polemarchos und Thrasymachos. Behandelt wird er aber in der Weise, daß die zwei Auffassungen desselben, die man zu Platons Zeit hatte, einer Prüfung unterworfen werden. Die eine, gerecht ist dem Freunde zu nützen, dem Feinde zu schaden, kann man als die in Griechenland einheimische bezeichnen, die andere, Recht beruht auf Macht, war von Sophisten nach Athen gebracht worden.

Auf die erste Definition der Gerechtigkeit leitet Sokrates dadurch hin, daß er im Anschluß an eine Äußerung des Kephalos als ihr Wesen bezeichnet, wahrhaftig zu sein und jedem zurückzuerstatten, was man ihm schulde<sup>3)</sup>. Hier ist klar, daß das griechische Wort *δικαιοσύνη* einen weiteren Umfang hat, als unser Gerechtigkeit; es ist recht handeln in Worten und Werken und entspricht mehr unseren Begriffen Rechtschaffenheit, Rechtlichkeit. Wenn die Wahrhaftigkeit mit zur *δικαιοσύνη* gerechnet wird, so entspricht das der griechischen Anschauung, von der unter anderen Mimnermos<sup>4)</sup> Zeugnis ablegt in den Worten:

*Ἀληθείη δὲ παρέστω*

*σοὶ καὶ ἐμοί, πάντων χρῆμα δικαιοτάτων.*

Nachdem diese Auffassung der Gerechtigkeit mit der Bemerkung zurückgewiesen ist, daß man Unzurechnungsfähigen Anvertrautes nicht zurückgeben und die Wahrheit nicht sagen dürfe, wenn es ihnen schadet, gelangt Polemarchos anknüpfend an den Ausspruch des Simonides, gerecht sei jedem das Schuldige zu geben, indem man das Schuldige als das Zukommende oder Ge-

1) p. 352 D — 354 A.

2) p. 354 A — C, c. XXIV.

3) p. 331 C.

4) Frag. 8 in Bergks poetae lyrici.

bührende auffasst, zu der Definition: gerecht ist dem Freunde Gutes, dem Feinde Böses zu erweisen<sup>1)</sup>. Auf diese Weise hat der allgemeine Satz, jedem das Schuldige geben, eine konkretere Fassung erhalten. Diese erklärt sich wohl aus dem politischen Charakter der griechischen Ethik; man betrachtete nämlich die Freundschaft als einen Vertrag, der von beiden Teilen gleiche Leistungen fordert. Der Satz selbst aber ist ein Gemeinplatz aller griechischen Schriftsteller. Aus der großen Menge von Zeugen seien nur zwei herausgehoben. Solon<sup>2)</sup> sagt:

*Εἶναι δὲ γλυκὸν ὄδε φίλοις, ἐχθροῖσι δὲ πικρόν,  
τοῖσι μὲν αἰδοῖον, τοῖσι δὲ δεινὸν ἰδεῖν.*

Bei Xenophon<sup>3)</sup> aber liest man: *καὶ μὴν πλείστου γε δοκεῖ ἀνὴρ ἐπαίνου ἄξιος εἶναι, ὃς ἂν φθάνῃ τοὺς μὲν πολεμίους κακῶς ποιῶν, τοὺς δὲ φίλους εὐεργετῶν.* Man kann sonach diese Erklärung als die dem griechischen Volksbewußtsein entsprechende ansehen. Wegen dieser weitgehenden Bedeutung wird sie denn auch einer eingehenden Kritik unterworfen<sup>4)</sup>.

Die Widerlegung dieser Definition der Gerechtigkeit zerfällt in zwei Teile. Der erste<sup>5)</sup> untersucht, worin denn eigentlich der Nutzen und Schaden bestehe, welcher der Gerechtigkeit zugeschrieben wird, und kommt zu dem Ergebnis, daß es wenigstens für friedliche Verhältnisse an einem eigenen Gebiete fehle, auf dem sie sich nach diesen beiden Richtungen hin bewähren könnte, da ein ihr allein zukommendes Wissen nicht nachzuweisen sei. Der zweite Teil<sup>6)</sup> wendet sich zu den Objekten des Nutzens und Schadens, also zu den Begriffen Freund und Feind, und zeigt, daß es unter allen Umständen nicht Sache der Gerechtigkeit sein kann, irgendjemandem, und sei er auch ein Feind, Schaden zuzufügen.

Ehe Platon zur zweiten Definition der Gerechtigkeit übergeht, läßt er den Sophisten Thrasymachos einige Einwendungen gegen die Methode des Sokrates machen, die dieser als unberechtigt zurückweist. Hatte Polemarchos von der Bedeutung gesprochen, welche die Gerechtigkeit für das Leben der einzelnen hat, so wendet sich Thrasymachos der Erörterung ihrer Bedeutung für das staatliche Leben zu. Wenn er erklärt, das Recht ist der Vorteil des Machthabers<sup>7)</sup>, so spricht er damit einen Grundsatz aus, den viele Sophisten mit ihm teilten. Ihr Ideal ist die unumschränkte Herrschaft, wäre sie auch mit den ruchlosesten Mitteln erworben. Wie Thrasymachos<sup>8)</sup> die Tyrannis verherrlicht, so preist

1) p. 332 D *δικαιοσύνη ἂν καλοῖτο ἢ τοῖς φίλοις τε καὶ ἐχθροῖς ὀφελίας τε καὶ βλάβας ἀποδιδούσα τέχνη.*

2) Fragm. 13, 5 flg.

3) Mem. II, 3, 74.

4) Auch im Kriton 49 B und Menon 71 E wird diese Frage erörtert.

5) p. 332 D — 334 B.

6) p. 334 B — 336 A.

7) 338 C *τὸ τοῦ κρείττονος ξυμφέρον τὸ δίκαιόν ἐστιν.*

8) 344 A.

Polos im Gorgias<sup>1)</sup> den Perserkönig glücklich oder den Makedonen Archelaos, der durch zahllose Treulosigkeiten und Bluttthaten zum Thron gelangt war.

Der Sophist sucht seinen Satz, Macht ist Recht, zunächst theoretisch zu beweisen, sieht sich aber genötigt, da er der Dialektik des Sokrates nicht gewachsen ist, sich auf das Gebiet des Thatsächlichen zurückzuziehen. Das hat freilich zur Folge, daß er schliesslich die Sache der Gerechtigkeit aufgeben und sich offen als Anwalt der Ungerechtigkeit bekennen muß. Die Widerlegung des Sokrates beruht auf dem Satze, daß der Herrscher, weit entfernt seinen eigenen Vorteil zu suchen, lediglich das Beste der Untergebenen im Auge haben müsse. Damit hat der Satz des Thrasymachos als widerlegt zu gelten, die dialektische Erörterung über das Wesen der Gerechtigkeit ist abgeschlossen<sup>2)</sup>.

Wenn Platon das Gespräch hiermit nicht abbricht, so geschieht das wohl deshalb, weil er die Behauptung des Thrasymachos in ihrer letzten Voraussetzung erschüttern will. Wer würde wohl Unrecht thun, wenn er sich nicht Gewinn davon verspräche? Der Glaube an die Macht der Ungerechtigkeit ist also ihre festeste Stütze. Diesen Glauben vertritt Thrasymachos. Sokrates bekämpft ihn, indem er zeigt, wer ihn hege, der müsse in der That die sittlichen Grundsätze, die ein Gemeingut aller Wohlthenden im Volke geworden sind, auf den Kopf stellen. Was man für Weisheit und Tugend hielt, würde Thorheit und Verkehrtheit sein. Ferner sei es nicht wahr, daß man durch Unrecht Macht erlangen und erhalten könne; denn die Ungerechtigkeit bringe Haß und Zwietracht hervor und wirke zerstörend, aber nicht aufbauend. Schliesslich beruhe das Glück, das doch jeder suche, darin, daß die Seele ihre Bestimmung erfülle. Das könne sie aber nicht ohne die Gerechtigkeit.

Es entgeht dem Platon nicht, daß diese Sätze eigentlich Folgerungen aus dem Gerechtigkeitsbegriffe sind, also dessen Bestimmung zur Voraussetzung haben<sup>3)</sup>. Seine Darlegung hat sich aber bis jetzt nur damit befafst zu zeigen, was Gerechtigkeit nicht ist. Durch diese Polemik hat er jedoch einer reineren Auffassung derselben den Weg gebahnt, und so kann er seine bisherige Darlegung als eine Art Einleitung zur Bestimmung derselben<sup>4)</sup> bezeichnen.

In der That hält es nicht schwer die wesentlichsten Merk-

1) p. 470 C flg.

2) p. 347 D τοῦτο μὲν οὖν ἔγωγε οὐδαμῆ συγχωρῶ Θρασυμάχῳ, ὡς τὸ δίκαιόν ἐστιν τὸ τοῦ κρείττονος συμφέρον.

3) p. 354 B ἐγὼ μοι δοκῶ οὕτω, πρὶν δὲ τὸ πρῶτον ἐσκοποῦμεν εὐρεῖν, τὸ δίκαιον δ' τί ποτ' ἐστίν, ἀφόμενος ἐκείνον δομῆσαι ἐπὶ τὸ σκέψασθαι περὶ αὐτοῦ, εἴτε κακία ἐστίν καὶ ἀμαθία εἴτε σοφία καὶ ἀρετή.

4) II p. 357 A τὸ δ' ἦν ἄρα, ὡς εἶπε, προοίμιον.

male zur Definition der Gerechtigkeit in dem bisher Gesagten aufzufinden. Sie ist Weisheit und Tugend, sie ist das eigentlich einigende Princip im Leben des einzelnen, wie des Staates. Wenn Platon noch hinzufügt, sie sei es, wodurch die Seele des Menschen ihre Bestimmung erreiche, sie sei es also, die schliesslich das Glück des Menschen begründe, so ist klar, dass die ihm eigentümliche Auffassung der Gerechtigkeit ihr Wesen in erster Linie nicht im Handeln nach aussen, in unseren Beziehungen zu anderen Menschen suchen kann. Nicht dass Platon der Gerechtigkeit dieses Merkmal abspärke, aber er sieht in demselben nur ihre äussere Seite, nur ihre Bethätigung im Leben. Im letzten Grunde ist sie ihm etwas Innerliches und besteht darin, dass jeder Teil der Seele seine Aufgabe erfüllt. Er nimmt bekanntlich deren drei an, die Vernunft (*τὸ λογιστικόν*), den Mut (*τὸ θυμοειδές*) und die Begierde (*τὸ ἐπιθυμητικόν*). Die Gerechtigkeit hat nun dafür zu sorgen, dass jeder Seelenteil die ihm zukommende Bestimmung erfülle (*τὰ αὐτοῦ πράττει*) und die anderen in der Erfüllung der ihrigen nicht hindere (*μὴ πολυπραγμονεῖ, ἀλλότρια πράττει*). Sie ist somit die Wurzel aller Tugenden und bewirkt, dass der Mensch mit sich eins und dadurch glücklich wird. Wie sie aber das ordnende Princip im Leben des einzelnen ist, so ist sie es auch in der staatlichen Gemeinschaft.

#### V. Das Verhältnis des ersten Buches zu den übrigen.

K. F. Hermann<sup>1)</sup> hat das erste Buch des Staates als ein selbständiges Gespräch aus Platons Sokratischer Periode aufgefasst, das erst in der Folge dem Staate als Einleitung vorangestellt sei. Nun ist allerdings zuzugeben, dass es von den folgenden Büchern sich vielfach unterscheidet. Es ist ein kleines, mehr als die übrigen Teile in sich abgeschlossenes Ganze. Die Scenerie ist in ihm liebevoll behandelt, später tritt sie ganz zurück. Eine Menge Personen, die in ihm vorgeführt werden, verlieren sich völlig im Verlaufe des Gespräches. Schliesslich endet das Buch, wie frühere Dialoge, mit der Erklärung, man habe den gesuchten Begriff nicht gefunden.

Dennoch berechtigen uns diese Verschiedenheiten schwerlich, das erste Buch als eine ursprünglich selbständige Schrift zu nehmen. Was zunächst seinen viel bewunderten, dramatisch belebten Eingang betrifft, so würde er schon durch seinen Umfang in einem Missverhältnis zu den übrigen Teilen des Buches stehen, wenn es für sich zu nehmen wäre. Noch mehr sticht er durch den männlichen Ernst, der sich in der grossen Fülle und Tiefe der Gedanken äussert, von den Proömien zu den jugendlichen Werken ab. Und

1) Geschichte und System der Platon. Philosophie, S. 538 flg.

so wird Steinhart<sup>1)</sup> Recht behalten, wenn er die Ansicht ausspricht, daß dieser Eingang nur als die reich geschmückte Vorhalle eines größeren Prachtbaues an seinem rechten Platze stehe.

Überdies ist das erste Buch durch eine Menge Fäden mit den späteren Büchern so unauflöslich verknüpft, wie das nur unter der Voraussetzung einer ursprünglichen Zusammengehörigkeit erklärlich ist. Die Erörterung über die Gerechtigkeit geht von der Bemerkung aus<sup>2)</sup>, daß nur der, welcher diese Tugend besitzt, dem jenseitigen Leben ruhig entgegensehen könne. Zu diesem Ausgang kehrt im zehnten Buche<sup>3)</sup> die Untersuchung zurück, um im Ausblick auf die jenseitige Vergeltung ihren Abschluß zu finden. Die Schilderung des geistlosen und unsittlichen Despotismus, der in Thrasymachos seinen offenen, ja schamlosen Vertreter findet, wird im neunten Buche wieder aufgenommen und durchgeführt. Wenn Sokrates sagt<sup>4)</sup>, daß man sich in einem aus guten Männern bestehenden Staate nur gezwungen den Regierungsgeschäften zuwenden würde, so wird dieser Gedanke im siebenten Buche<sup>5)</sup> weiter entwickelt.

Noch manche Einzelheit ließe sich in dieser Richtung anführen<sup>6)</sup>, was aber den Ausschlag giebt, ist die Behandlung des Gerechtigkeitsbegriffes selbst. Man hat ganz richtig darauf hingewiesen, daß die Definition des Polemarchos, wonach die Gerechtigkeit jedem das Seine giebt, sich vollkommen mit der im Euthyphron<sup>7)</sup> und Gorgias<sup>8)</sup> gegebenen deckt, die sich von der Sokratischen<sup>9)</sup> nicht wesentlich unterscheidet. Allein man irrt sehr, wenn man meint<sup>10)</sup>, die Erörterungen des ersten Buches befaßten sich nur mit der Gerechtigkeit, die der einzelne übt. Ganz klar leitet in der Widerlegung des Thrasymachos die Untersuchung auf die dem Staatsleben als Princip zu Grunde liegende Form der Gerechtigkeit hin. In diesem Teile setzt Platon seine in den folgenden Büchern enthaltene Auffassung derselben so entschieden voraus, daß das Ende des ersten Buches ohne Beziehung auf diese ganz unverständlich bleibt. Wenn es heißt, daß die Seele nur durch die Gerechtigkeit zum Frieden mit sich komme<sup>11)</sup> und ihre Bestimmung richtig erfülle<sup>12)</sup>, so ist es klar, daß Platon nicht mehr auf Sokratischem Boden steht, sondern daß die ihm eigentümliche Auffassung dieses

1) Platons Werke V, S. 68.      2) p. 331 B.      3) p. 608 C.

4) p. 347 A.,      5) p. 519 B.      6) Steinhart, S. 68 fig.

7) p. 12 E *τοῦτο τοίνυν ἐμοίγε δοκεῖ — τὸ μέρος τοῦ δικαίου εἶναι εὐσεβές τε καὶ ὄσιον, τὸ περὶ τὴν τῶν θεῶν θεράπειαν· τὸ δὲ περὶ τὴν τῶν ἀνθρώπων τὸ λοιπὸν εἶναι τοῦ δικαίου μέρος.*

8) p. 507 A *καὶ μὴν περὶ μὲν ἀνθρώπους τὰ προσήκοντα πράττων δίκαι' ἂν πράττοι, περὶ δὲ θεοὺς ὄσια· τὸν δὲ τὰ δίκαια καὶ ὄσια πράττοντα ἀνάγκη δίκαιον καὶ ὄσιον εἶναι.*

9) Xen. mem. IV, 6, 6 *ὀρθῶς ἂν ποτε ὀριζόμεθα ὀριζόμενοι δικαίους εἶναι τοὺς εἰδότες τὰ περὶ ἀνθρώπων νόμιμα.*

10) Hermann, S. 539.

11) p. 351 D.

12) p. 353 D fig.

Begriffes, wonach sein Wesen in dem *τὰ αὐτοῦ πράττειν* besteht, ihm bereits vorschwebt<sup>1)</sup>).

Fragt man, woher es denn komme, daß das erste Buch sich von den folgenden unterscheidet, so kann man den Grund dafür zunächst in einem gewissen Schwunge des Geistes finden, der den Schriftsteller beim Beginne des größten Werkes, das er zu schaffen vorhatte, noch trug. Kann man sich da wundern, wenn in diesem Buche noch einmal die dramatische Kraft und Lebendigkeit der Platonischen Darstellungskunst aufleuchtet, noch einmal eine Pracht und Mannigfaltigkeit entfaltet, die sich nur in wenigen früheren Dialogen findet? In den folgenden Büchern nehmen die Erörterungen einen mehr sachlichen Charakter und deshalb einen ruhigeren Gang an. Auch sind die Mitunterredner, Platons Brüder, dem Sokrates mehr kongenial und geben dem Gespräche um so weniger eine charakteristische Färbung, als sie offenbar idealisiert sind, also einer fest ausgeprägten Persönlichkeit entbehren. Dagegen entspricht dem polemischen Charakter, der nur dem ersten Buche eigen ist, durchaus die lebendigere Auseinandersetzung, die es auszeichnet. Werden doch auch in den Vertretern der bestrittenen Meinungen, insbesondere aber im Thrasymachos, uns Persönlichkeiten vorgeführt, die eine individuelle und dadurch höchst wirksame Darstellung begünstigen, ja herausfordern. Faßt man schliesslich die Beweisführung ins Auge, wie sie im ersten Buche sich findet, so ist sie im ganzen schärfer und abstrakter, als in früheren Werken, und deshalb nicht immer so unmittelbar und leicht verständlich.

Wenn sonach der organische Zusammenhang des ersten Buches mit den folgenden kaum in Zweifel gezogen werden kann, so hat man sich doch zur Stützung der Hypothese von der früheren Selbstständigkeit desselben auf alte Überlieferungen berufen. Nach einer Notiz des Gellius<sup>2)</sup>, die einer ungenannten Quelle entstammt, soll Platon zunächst ungefähr zwei Bücher besonders herausgegeben haben. Stößt diese Angabe an sich schon auf viele Bedenken<sup>3)</sup>, so hat man es jetzt als unmöglich erkannt durch sie die Sonderexistenz des ersten Buches zu erweisen. Ferner hat man aus einer bei Dionys von Halikarnafs<sup>4)</sup> und anderen<sup>5)</sup> sich findenden Überlieferung auf verschiedene Redaktionen des Werkes vom Staate schliessen zu dürfen geglaubt. Allein schon Dionys geht zu weit, wenn er aus dem Umstande, daß sich auf einem Täfelchen die ersten Worte des Staates in mehrfach veränderter Stellung vor-

1) S. o. S. 14.      2) N. A. XIV, 3.

3) Susemihl, Platon. Phil. II, S. 88 fig. Zeller, Philosophie der Griechen, II, 1<sup>4</sup>, S. 488 A. 1.

4) S. Anm. zu p. 327 A.

5) Euphorion und Panaitios bei Laert. Diog. III, 73, Quintilian VIII, 6, 64.

fanden, entnehmen wollte, daß Platon bis zu seinem Tode an seinen Werken gefeilt habe. Das nach seinem Tode gefundene Täfelchen beweist doch nur, daß er versucht hat, wie sich jene Anfangsworte in verschiedener Stellung ausnehmen, und nichts hindert anzunehmen, daß er diesen Versuch schon vor der Veröffentlichung des ganzen Werkes gemacht habe. Aus dieser Angabe aber vollends zu schließen, Platon habe sein Werk vom Staate einer Umarbeitung unterzogen oder unterziehen wollen, ist ganz unstatthaft<sup>1)</sup>.

Daß der Staat zusammen mit dem Timaios, dem unvollendeten Kritias und den Gesetzen der letzten Periode von Platons Schriftstellerei angehört, ist eine ebenso alte, wie wohlbegründete Meinung. Hat ihn doch Platon selbst mit dem die Physik behandelnden Timaios, wenn auch wahrscheinlich erst nachträglich, dadurch in Verbindung gesetzt, daß er hier die vier Personen bezeichnet, denen Sokrates dieses Gespräch am Tage, nachdem es gehalten war, mitteilt, den Pythagoreer Timaios, den Staatsmann Kritias, den syrakusanischen Feldherrn Hermokrates und einen Ungenannten, und daß er in den ersten Kapiteln des Timaios eine ausdrückliche Rekapitulation der im Staate enthaltenen politischen und pädagogischen Einrichtungen giebt, womit er offenbar jenen Dialog als eine Fortsetzung dieses bezeichnen will.

---

1) Susemihl S. 90 fig., Zeller S. 556, A. 3.

## ΠΟΛΙΤΕΙΑ

[ἢ περὶ δικαίου, πολιτικός.]

ΤΑ ΤΟΥ ΔΙΑΛΟΓΟΥ ΠΡΟΣΩΠΑ

ΣΩΚΡΑΤΗΣ, ΓΛΑΥΚΩΝ, ΠΟΛΕΜΑΡΧΟΣ, ΘΡΑΣΤΜΑΧΟΣ,  
ΑΔΕΙΜΑΝΤΟΣ, ΚΕΦΑΛΟΣ.

St. II  
p. 327

A.

I. Κατέβην χθὲς εἰς Πειραιᾶ μετὰ Γλαύκωνος τοῦ Ἀρίστωνος προσευξόμενος τε τῇ θεῷ καὶ ἅμα τὴν ἑορτὴν βουλόμενος θεάσασθαι τίνα τρόπον ποιήσουσιν ἅτε νῦν πρῶτον ἄγοντες. καλὴ μὲν οὖν μοι καὶ ἡ τῶν ἐπιχωρίων πομπὴ ἔδοξεν εἶναι, οὐ μὲντοι ἦττον ἐφαίνετο πρέπειν ἢν οἱ Θοῤῃες ἐπεμπον. 5  
B προσευξάμενοι δὲ καὶ θεωρήσαντες ἀπήμην πρὸς τὸ ἄστυ. κατιδὼν οὖν πόρρωθεν ἡμᾶς οἴκαδε ὠρμημένους Πολέμαρχος ὁ

1. Über die Person des Erzählers siehe Einleitung S. 4, über seine Zuhörer S. 4 und 17. Dion. Hal. de comp. verb. 25 ὁ δὲ Πλάτων τοὺς ἑαυτοῦ διαλόγους κτενίζων καὶ βοαστρυγίζων καὶ πάντα τρόπον ἀναπλέκων οὐ διέλιπεν ὀγδοήκοντα γεγονῶς ἔτη. γνώρισμα δὲ τούτου τὰ τε ἄλλα καὶ δὴ καὶ τὰ περὶ τὴν δέλτον, ἣν τελευτήσαντος αὐτοῦ λέγουσιν εὐρεθῆναι ποικίλως μετακειμένην τὴν ἀρχὴν τὴν πολιτείας ἔχουσαν τήνδε· κατέβην χθὲς εἰς Πειραιᾶ μετὰ Γλαύκωνος τοῦ Ἀρίστωνος. Siehe Einl. S. 16.

2. τῇ θεῷ. Wenn auch in Athen die Bezeichnung ἡ θεὸς vorzugsweise von Athene gebraucht wurde, so wird sie doch hier wie 328 A wegen der engen Verbindung, in

die sie zu der ἑορτῇ gesetzt wird, von der thrakischen Mondgöttin Bendis, welche der Artemis entsprach, zu verstehen sein. Denn aus 354 A ταῦτα δὴ σοι, ὦ Σῶκρατες, εἰσιτιάσθω ἐν τοῖς Βενδιδαίοις ergibt sich, daß das an unserer Stelle erwähnte Fest die Bendideien waren. Siehe Einl. S. 4.

4. πομπή, ein öffentlicher Festzug, eine Procession, in welcher viel Pracht, namentlich auch Waffenschmuck zur Schau getragen wurde. Am bekanntesten ist die zu Ehren der Athene gefeierte πομπὴ παναθηναϊκὴ.

5. ἢν οἱ Θοῤῃες ἐπεμπον vertritt den Subjektsnominativ.

7. Πολέμαρχος ὁ Κεφάλου. Siehe Einl. S. 2.

Κεφάλου ἐκέλευσε δραμόντα τὸν παῖδα περιμεῖναι ἔ κελεύσαι.  
καὶ μου ὕπισθεν ὁ παῖς λαβόμενος τοῦ ἱματίου· 'κελεύει ὑμᾶς',  
ἔφη, 'Πολέμαρχος περιμεῖναι.' καὶ ἐγὼ μετεστράφην τε καὶ  
ἠρόμην, ὅπου αὐτὸς εἶη. 'οὗτος', ἔφη, 'ὕπισθεν προσέροχεται·  
5 ἀλλὰ περιμένετε.' 'ἀλλὰ περιμενοῦμεν', ἢ δ' ὅς ὁ Γλαύκων.  
καὶ ὀλίγω ὕστερον ὃ τε Πολέμαρχος ἦκε καὶ Ἀδείμαντος ὁ τοῦ C  
Γλαύκωνος ἀδελφὸς καὶ Νικήρατος ὁ Νικίου καὶ ἄλλοι τινὲς  
ὡς ἀπὸ τῆς πομπῆς. ὁ οὖν Πολέμαρχος ἔφη· 'ὦ Σώκρατες,  
δοκεῖτέ μοι πρὸς ἄστν ὠρμηθῆσαι ὡς ἀπίοντες.' 'οὐ γὰρ κακῶς  
10 δοξάζεις;', ἦν δ' ἐγὼ. 'ὄρας οὖν ἡμᾶς', ἔφη, 'ὄσοι ἐσμέν;· 'πῶς  
γὰρ οὐ;· 'ἢ τοίνυν τούτων', ἔφη, 'κρείττους γένεσθε ἢ μένετ'  
αὐτοῦ.' 'οὐκοῦν', ἦν δ' ἐγὼ, 'ἔτι ἐλλείπεται τὸ ἦν πείσωμεν  
ὑμᾶς, ὡς χρὴ ἡμᾶς ἀφεῖναι;· 'ἢ καὶ δύναισθ' ἂν', ἢ δ' ὅς,  
'πεῖσαι μὴ ἀκούοντας;· 'οὐδαμῶς', ἔφη ὁ Γλαύκων. 'ὡς τοίνυν  
15 μὴ ἀκουσομένων, οὕτω διανοεῖσθε.' καὶ ὁ Ἀδείμαντος· 'ἄρά  
γε', ἢ δ' ὅς, 'οὐδ' ἴστε, ὅτι λαμπὰς ἔσται πρὸς ἐσπέραν ἀφ' 328  
ἵππων τῆ θεῶ;· 'ἀφ' ἵππων;· ἦν δ' ἐγὼ· 'καινόν γε τοῦτο.  
λαμπάδια ἔχοντες διαδάσουσιν ἀλλήλοις ἀμιλλώμενοι τοῖς ἵπ-  
ποις; ἢ πῶς λέγεις;· 'οὕτως', ἔφη ὁ Πολέμαρχος· 'καὶ πρὸς γε  
20 παννυχίδα ποιήσουσιν, ἦν ἄξιον θεᾶσασθαι. ἐξανασησόμεθα  
γὰρ μετὰ τὸ δειπνον καὶ τὴν παννυχίδα θεασόμεθα. καὶ ξυν-

2. μοῦ — λαβόμενος τοῦ ἱματίου. Parm. 126 A καὶ μου λαβόμενος τῆς χειρός.

4. οὗτος, hier, da. Arist. Wolk. 213 ΣΤΡ. ἀλλ' ἢ Λακεδαιμῶν ποῦ σιν; ΜΑΘ. ὅπου σιν; αὐτῆ.

5. ἢ δ' ὅς, eine bei Platon sehr häufige, wahrscheinlich der Volkssprache entnommene Formel. Ging schon die Bedeutung der Konjunktion δὲ dadurch verloren, dals die Redensart in die referierten Worte eingeschoben wurde, so sank das der Prosa entfremdete Demonstrativum ὅς fast zu einem bedeutungslosen Pleonasmus herab, seitdem an dasselbe ein Nomen mit dem Artikel angefügt wurde.

12. ἐλλείπεται τὸ ἦν. 352 D ὁ λόγος — περὶ τοῦ ὄντινα τρόπου χρὴ εἶν.

14. ὡς τοίνυν. Fasset die Sache so auf, als ob ihr der Meinung wäret (ὡς), dals man.

16. λαμπὰς. Fackelläufe, namentlich zu Ehren der Licht- und Feuergottheiten (Athene, Hephaistos, Prometheus), waren in Athen und an anderen Orten nicht selten, aber sie wurden zu Fusse ausgeführt. Bei der hier erwähnten Art bestand die hauptsächlichste Schwierigkeit darin, dals man die Fackel noch brennend dem Nächsten zu übergeben hatte. Ges. VI 776 B γεννῶντάς τε καὶ ἐκτρέφοντας παῖδας, καθάπερ λαμπάδια τὸν βίον παραδιδόντας ἄλλοις ἐξ ἄλλων. Dals gerade bei einem ursprünglich thrakischen Feste Fackelläufe zu Pferde veranstaltet wurden, erklärt sich daraus, dals die Thraker ausgezeichnete Reiter waren.

19. καὶ πρὸς γε, ac praeterea.

20. παννυχίς, pervigilium, pervigilatio, hauptsächlich aus Reigen-tänzen und Gesängen bestehend.

εσόμεθα τε πολλοὺς τῶν νέων αὐτόθι καὶ διαλεξόμεθα. ἀλλὰ βμένετε καὶ μὴ ἄλλως ποιεῖτε.' καὶ ὁ Γλαύκων· 'ἔοικεν', ἔφη, 'μενετέον εἶναι.' 'ἀλλ' εἰ δοκεῖ', ἦν δ' ἐγώ, 'οὕτω χρῆ ποιεῖν.'

II. Ἦμεν οὖν οἴκαδε εἰς τοῦ Πολεμάρχου καὶ Λυσίου τε αὐτόθι κατελάβομεν καὶ Εὐθύδημον τοὺς τοῦ Πολεμάρχου 5 ἀδελφοὺς καὶ δὴ καὶ Θρασύμαχον τὸν Καλχηδόνιον καὶ Χαρμαντίδην τὸν Παιανιέα καὶ Κλειτοφῶντα τὸν Ἀριστωνύμου· ἦν δ' ἔνδον καὶ ὁ πατήρ ὁ τοῦ Πολεμάρχου Κέφαλος. καὶ μάλα πρεσβύτης μοι ἔδοξεν εἶναι· διὰ χρόνου γὰρ καὶ ἑωράκη αὐτόν. καθῆστο δὲ ἑστεφανωμένος ἐπὶ τινος προσκεφαλαίου τε 10 καὶ δίφρου· τεθυκῶς γὰρ ἐτύγγανεν ἐν τῇ αὐλῇ. ἐκαθεξόμεθα οὖν παρ' αὐτόν· ἔκειντο γὰρ δίφροι τινὲς αὐτόθι κύκλῳ. εὐθὺς οὖν με ἰδὼν ὁ Κέφαλος ἠσπάζετό τε καὶ εἶπεν· 'ὦ Σώκρατες, οὐ δὲ θαμῆξεις ἡμῖν καταβαίνων εἰς τὸν Πειραιᾶ· χρῆν

1. αὐτόθι, hier, beim Mahle im Hause des Polemarchos; denn auf den Ort, wo man sich den Fackellauf und die Nachtfeier ansah, kann es doch nicht gehen. Die Bemerkung ist auf Sokrates gemünzt, der den Verkehr und die Unterhaltung mit der Jugend über alles liebte.

2. μὴ ἄλλως ποιεῖτε, Formel der dringenden Aufforderung. 338 A. Krit. 46 A πείθων καὶ μὴ ἄλλως ποίει.

3. εἰ δοκεῖ, si placet.

4. οἴκαδε εἰς τοῦ Πολεμάρχου. Parm. 126 A ἐπειδὴ Ἀθήναζε οἴκοθεν ἐκ Κλαζομενῶν ἀφικόμεθα.

5. Εὐθύδημον usw. s. Einl. S. 2.

6. καὶ δὴ καὶ. Damit wird nach der Familie des Kephalos eine zweite und zwar eine sehr beachtliche Reihe eingeführt. H.

Καλχηδόνιος, eine durch Metathesis der Aspiration entstandene Form, die in älterer Zeit neben Καλχηδόνιος üblich war.

9. διὰ χρόνου, nach geraumer Zwischenzeit. χρόνος prägnant.

10. ἑστεφανωμένος. Die Opfernenden trugen Kränze auf dem entblößten Haupte.

προσκεφάλαιον bezeichnet ursprünglich das Kissen, auf das sich

der Speisende mit dem linken Arme stützt, hier offenbar ein Sitzkissen.

11. δίφρος, ein Schemel, ein Stuhl ohne Lehne. Auch bei Homer wird ein Fell darauf gelegt. Od. τ 97 φέρε δὴ δίφρον καὶ κῶας ἐπ' αὐτοῦ. Kephalos hielt sich offenbar nur vorübergehend im Zimmer auf; er hatte eben geopfert und entfernte sich bald wieder, um zu opfern.

αὐλή war der Hof, d. h. der unter freiem Himmel gelegene, von Säulengängen umschlossene Teil des Hauses, von dem aus man in die einzelnen Gemächer gelangte. Hier befand sich der Altar des Zeus ἔρκειος. Von der αὐλή aus war auch der Zugang in den ἀνδρῶν, in dem man sich die Gäste des Polemarchos versammelt zu denken hat.

12. εὐθὺς beim Particip zur näheren Bestimmung des Zeitverhältnisses. 336 B διαλεγόμενων ἡμῶν μεταξὺ.

14. οὐ δέ, aber nicht. Ges. I 630 E κατ' εἶδη ζητεῖν αὐτῶν (τῶν ἀρετῶν) τοὺς νόμους, οὐ δ' ἄπειροί τῶν νῦν εἶδη προτιθέμενοι ζητοῦσιν.

καταβαίνων εἰς τὸν Πειραιᾶ. Phaidros sagt im gleichnamigen

μέντοι. εἰ μὲν γὰρ ἐγὼ ἔτι ἐν δυνάμει ἢ τοῦ θανάτου πορεύεσθαι πρὸς τὸ ἄστυ, οὐδὲν ἂν σὲ ἕδει δεῦρο λέναι, ἀλλ' ἡμεῖς δ' ἂν παρὰ σὲ ἤμην· νῦν δὲ σε χρὴ πυκνότερον δεῦρο λέναι· ὡς εὖ ἴσθι ὅτι ἔμοιγε, ὅσον αἱ κατὰ τὸ σῶμα ἡδοναὶ ἀπομαραίνονται, τοσοῦτον αὐξοῦνται αἱ περὶ τοὺς λόγους ἐπιθυμίαι τε καὶ ἡδοναί. μὴ οὖν ἄλλως ποιεῖ, ἀλλὰ τοισδεῖ τε τοῖς νεανίαις ξύνισθι καὶ δεῦρο παρ' ἡμᾶς φοίτα ὡς παρὰ φίλους τε καὶ πᾶν οἰκείους.' 'καὶ μὴν', ἦν δ' ἐγὼ, 'ὦ Κέφαλε, χαίρω διαλεγόμενος τοῖς σφόδρα πρεσβύταις. δοκεῖ γάρ μοι χρῆναι παρ' ἑαυτῶν πυνθάνεσθαι ὥσπερ τινὰ ὁδὸν προεληλυθότων, ἣν καὶ ἡμᾶς ἴσως δεήσει πορεύεσθαι, ποῖα τίς ἐστίν, τραχεῖα καὶ χαλεπή, ἢ θάλασσα καὶ εὐπορος· καὶ δὴ καὶ σοῦ ἡδέως ἂν πυνθόμην, ὃ τί σοι φαίνεται τοῦτο, ἐπειδὴ ἐνταῦθα ἤδη εἰ τῆς ἡλικίας, ὃ δὴ ἐπὶ γήραος οὐδὲ φασιν εἶναι οἱ ποιηταί, πότερον χαλεπὸν τοῦ βίου ἢ πῶς σὺ αὐτὸ ἐξαγγέλλεις.'

III. 'Ἐγὼ σοί', ἔφη, 'νῆ τὸν Δία ἐρῶ, ὦ Σώκρατες, οἷόν 329 γέ μοι φαίνεται. πολλάκις γὰρ συνερχόμεθα τινες εἰς ταῦτον παρακλησίαν ἡλικίαν ἔχοντες, διασφύζοντες τὴν παλαιὰν παροιμίαν. οἱ οὖν πλείστοι ἡμῶν ὀλοφύρονται ξυνιόντες, τὰς ἐν τῇ νεότητι ἡδονὰς ποθοῦντες καὶ ἀναμνησκόμενοι περὶ τὰ τέρψιδία καὶ περὶ πότους καὶ εὐωχίας καὶ ἄλλ' ἄττα ἃ τῶν τοιού-

Dialog (230 C) zu Sokrates: ἀτεχνῶς — ξαναγομῆμα τι καὶ οὐκ ἐπιχωρῶν, ἔοικας· οὕτως ἐκ τοῦ ἄστεος οὐτ' εἰς τὴν ὑπερολίαν ἀποδημεῖς, οὐτ' ἐξω τείχους ἔμοιγε δοκεῖς τὸ παράπαν ἐξίέναι.

6. τοῖσδε τοῖς νεανίαις ξύνισθι. Darunter sind wegen des Gegensatzes καὶ δεῦρο παρ' ἡμᾶς φοίτα die anwesenden jungen Athener zu verstehen. S. Einl. S. 2.

14. ἐπὶ γήραος οὐδὲ φασιν liest man Il. X 60, Hesiod, Tage u. W. 331. οὐδὲς ist hier nicht die Schwelle, über welche man ins Alter eintritt, der Eintritt des Greisenalters, sondern die Schwelle, über die man im höchsten Alter ins Jenseits eintritt, also die äußerste Grenze des Greisenalters. Eustath. zur Stelle der Il.: ὑπεργήραος καὶ ἤδη καὶ αὐτὸ τὸ γῆραος ὑπεξιών καὶ πρὸς τῷ θανάτῳ ἄν.

15. χαλεπὸν τοῦ βίου, das Schwere am Leben. Xen. mem. I, 6, 4 ἐπισκεψόμεθα, τί χαλεπὸν ἦσθησιν αὐτοῦ βίου.

16. ἐγὼ σοί. Platons Apologie des Alters hat Cicero in seinem Cato maior verwertet.

οἷον hat wie ὃ in Fragen nur prädikative Bedeutung. 382 C ἦν ἔτατο — τὸ δίκαιον ὃ εἴη. 354 C ὁπότε τὸ δίκαιον μὴ οἶδα ὃ ἐστίν.

18. παροιμίαν. Schol. zu Phaidr. 240 C ἦλιξ ἡλικία τέρεπε, γέροντα δὲ τε τέρεπε γέροντα.

19. οἱ οὖν πλείστοι. Cic. Cat. m. 3, 7 Saeps intersui querelis aequalium meorum — pares autem vetere pro-verbio cum paribus facillime congregantur — quae deplorare solent, tum quod voluptatibus carerent, sine quibus vitam nullam putarent, tum quod spernerentur ab eis, a quibus essent coli soliti.

ξυνιόντες — ὅταν ξυνώσιν.

των ἔχεται, καὶ ἀγανακτοῦσιν ὡς μεγάλων τινῶν ἀπεστερημένοι καὶ τότε μὲν εὖ ζῶντες, νῦν δὲ οὐδὲ ζῶντες· ἐνιοὶ δὲ καὶ τὰς Β τῶν οἰκείων προπηλακίσεις τοῦ γήραος ὀδύρονται, καὶ ἐπὶ τούτῳ δὴ τὸ γήραος ὑμνοῦσιν ὅσων κακῶν σφίσις αἴτιον. ἐμοὶ δὲ δοκοῦσιν, ὧς Σώκρατες, οὗτοι οὐ τὸ αἴτιον αἰτιᾶσθαι. εἰ γὰρ ἦν 5 τοῦτ' αἴτιον, κἂν ἐγὼ τὰ αὐτὰ ταῦτα ἐπεπόνθη ἕνεκά γε γήραος καὶ οἱ ἄλλοι πάντες ὅσοι ἐνταῦθα ἤλθον ἡλικίας. νῦν δ' ἔγωγε ἤδη ἐντετεύχηκα οὐχ οὕτως ἔχουσιν καὶ ἄλλοις καὶ δὴ καὶ Σοφοκλεῖ ποτε τῷ ποιητῇ παρεγενόμην ἐρωτωμένῳ ὑπὸ

Κτινος· 'πῶς', ἔφη, 'ὧς Σοφοκλείς, ἔχεις πρὸς τὰ φροδίσια; ἔτι 10 οἶός τε εἰ γυναικὶ συγγίγνεσθαι;' καὶ ὅς· 'εὐφήμει', ἔφη, 'ὧς ἄνθρωπε· ἀσμενέστατα μέντοι αὐτὸ ἀπέφυγον, ὥσπερ λυττῶντά τινα καὶ ἄγριον δεσπότην ἀποφυγῶν.' εὖ οὖν μοι καὶ τότε ἔδοξεν ἐκεῖνος εἰπεῖν καὶ νῦν οὐχ ἦττον. παντάπασι γὰρ τῶν γε τοιούτων ἐν τῷ γήρα πολλὴ εἰρήνη γίγνεται καὶ ἑλευθερία· 15 ἐπειδὴν αἱ ἐπιθυμίαι παύσονται κατατείνουσαι καὶ χαλάσασιν, Δ παντάπασιν τὸ τοῦ Σοφοκλέους γίγνεται· δεσποτῶν πάνυ πολ-

2. τότε μὲν εὖ ζῶντες, νῦν δὲ οὐδὲ ζῶντες. Während sonst in der Verbindung καὶ τότε καὶ νῦν das Verb nur einmal und zwar im Präsens gesetzt wird (Soph. Ant. 181 νῦν τε καὶ πάλοι δοκεῖ), ist es hier wiederholt, weil die zwei Zeitpunkte scharf auseinander gehalten werden sollen. Abweichend vom gewöhnlichen Sprachgebrauch heißt es 329 C εὖ οὖν μοι καὶ τότε ἔδοξεν ἐκεῖνος εἰπεῖν καὶ νῦν οὐχ ἦττον.

οὐδὲ ζῶντες. Soph. Ant. 1165 τὰς γὰρ ἡδονὰς ὅταν προδῶσιν ἄνδρες, οὐ τίθην· ἐγὼ ζῆν τοῦτον, ἀλλ' ἐμψυχον ἡγοῦμαι νεκρόν.

τὰς τῶν οἰκείων προπηλ. τοῦ γήραος, die schlechte Behandlung, welche die Angehörigen dem Alter angedeihen lassen.

3. ἐπὶ τούτῳ — ὑμνοῦσιν. ὑμνεῖν steht im Sinne von λοιδορεῖν.

4. ἐμοὶ δὲ δοκοῦσιν. Cic. Cat. m. 3, 7 *Qui mihi non id videbantur accusare, quod esset accusandum. Nam si id culpa senectutis accideret, eadem mihi usu venirent reliquisque omnibus maioribus natu.*

6. ἕνεκα γήραος, in Ansehung des Alters, dem Alter nach. 337 D ἕνεκα ἀργυρίου, was das Geld anlangt.

9. Σοφοκλεῖ. Cic. Cat. m. 14, 47 *Bene Sophocles, cum ex eo quidam iam affecto aetate quaereret, uteretur rebus veneris: 'di meliora!', inquit, 'ego vero libenter istinc sicut a domino agresti ac furioso profugi.'*

10. ἔφη nach ἐρωτωμένῳ pleonastisch hinzugefügt, wie oft ἔφη nach εἶπεν steht. Entsprechend steht 336 A τὸ φάναι als Apposition bei τὸ δῆμα.

12. αὐτό, nämlich τὸ γυναικὶ συγγίγνεσθαι.

14. οὐχ ἦττον, noch mehr, im Sinne einer Litotes.

16. ἐπειδὴν. Asyndeton. Der Satz enthält eine Epexegeze zum vorhergehenden.

κατατείνουσαι καὶ χαλάσασιν. Phaid. 86 C ὅταν χαλασθῇ τὸ σῶμα ἡμῶν ἀμέτρως ἢ ἐπιταθῇ ὑπὸ νόσων ἢ ἄλλων κακῶν.

ἄλλων ἔστι καὶ μαινομένων ἀπηλλάχθαι. ἀλλὰ καὶ τούτων περὶ καὶ τῶν γε πρὸς τοὺς οἰκείους μία τις αἰτία ἐστίν, οὐ τὸ γῆρας, ὡς Σώκρατες, ἀλλ' ὁ τρόπος τῶν ἀνθρώπων. ἂν μὲν γὰρ κόσμιοι καὶ εὐκόλοιο ᾖσιν, καὶ τὸ γῆρας μετρίως ἐστὶν ἐπίπονον· εἰ δὲ μὴ, καὶ γῆρας, ὡς Σώκρατες, καὶ νεότης χαλεπὴ τῷ τοιοῦτῳ ξυμβαίνει.'

IV. Καὶ ἐγὼ ἀγασθεὶς αὐτοῦ εἰπόντος ταῦτα, βουλόμενος ἔτι λέγειν αὐτὸν ἐκίνουν καὶ εἶπον· ὦ Κέφαλε, οἶμαί σου τοὺς Ε πολλοὺς, ὅταν ταῦτα λέγῃς, οὐκ ἀποδέχεσθαι, ἀλλ' ἠγρεῖσθαι 10 σε ῥαδίως τὸ γῆρας φέρειν οὐ διὰ τὸν τρόπον, ἀλλὰ διὰ τὸ πολλὴν οὐσίαν κεκτηῖσθαι· τοῖς γὰρ πλουσίοις πολλὰ παραμυθία φασὶν εἶναι.' ἀληθῆ', ἔφη, 'λέγεις' οὐ γὰρ ἀποδέχονται. καὶ λέγουσι μὲν τί, οὐ μέντοι γε ὅσον οἴονται, ἀλλὰ τὸ τοῦ Θε- 15 μιστοκλέους εὖ ἔχει, ὃς τῷ Σεριφίῳ λουδορομένῳ καὶ λέγουσι, ὅτι οὐ δι' αὐτὸν ἀλλὰ διὰ τὴν πόλιν εὐδοκιμοί, ἀπεκρίνατο, 330 ὅτι οὗτ' ἂν αὐτὸς Σεριφίος ἂν ὀνομαστὸς ἐγένετο οὗτ' ἐκεῖνος Ἀθηναῖος. καὶ τοῖς δὴ μὴ πλουσίοις, χαλεπῶς δὲ τὸ γῆρας

1. ἔστιν — ἀπηλλάχθαι, *est, ut. 331 C* αὐτὰ ταῦτα ἔστιν ἐνίοτε μὲν δικαίως, ἐνίοτε δὲ ἀδίκως ποιεῖν; Horat. Od. III, 1, 9 *est, ut viro vir latius ordinet arbusta sulcis.*

ἀλλὰ καὶ τούτων. Cic. Cat. m. 3, 7 *Sed omnium istius modi querelarum in moribus est culpa, non in aetate. Moderati enim et nec difficiles nec inhumani senes tolerabilem senectutem agunt, importunitas autem et inhumanitas omni aetati molestia est.*

τούτων περὶ — αἰτία, eine bei Platon häufige Verbindung. S. zu Phaid 95 E.

4. εὐκόλοιο. Von Sophokles sagt Arist. Frösche 82 ὁ δ' εὐκόλος μὲν ἐνθάδ', εὐκόλος δ' ἐκεῖ.

8. κινεῖν, zum Reden veranlassen, anregen, reizen. Lys. 228 A ἐν νῶ εἶχον ἄλλον ἤδη τινὰ τῶν πρεσβυτέρων κινεῖν.

οἶμαι. Cic. Cat. m. 3, 8 *Sed fortasse dixerit quispiam, tibi propter opes et copias et dignitatem tuam tolerabiliorem senectutem videri; id autem non posse multis contingere.*

12. φασὶν häufig bei Sprichwörtern.

13. λέγουσι μὲν τί, sie haben bis zu einem gewissen Grade recht. Cic. Cat. a. a. O. *Est istud quidem aliquid; sed nequaquam in isto sunt omnia; ut Themistocles fertur Seriphio cuidam in iurgio respondisse, cum ille dixisset, non eum sua, sed patriae gloria splendorem assecutum: 'nec hercule,' inquit, 'si ego Seriphios essem, nec tu, si Atheniensis, clarus unquam fuisses.'* Quod eodem modo de senectute dici potest. *Nec enim in summa inopia levis esse senectus potest ne sapienti quidem, nec insipienti etiam in summa copia non gravis.*

14. τῷ Σεριφίῳ, Seriphio illi, da der Seriphier durch dieses Vorkommnis bekannt geworden war. Seriphos ist eine der kykladischen Inseln, felsig, arm und unbedeutend, später als Verbannungsort mehrfach genannt. Anders erzählt Herodot VIII, 125 den Hergang.

λουδορομένῳ καὶ λέγουσι. Das Imperfekt drückt die Dauer aus.

- φέρουσιν εὖ ἔχει ὁ αὐτὸς λόγος, ὅτι οὐτ' ἂν ὁ ἐπεικῆς πάνυ τι φραδίως γῆρας μετὰ πενίας ἐνέγκοι, οὐδ' ὁ μὴ ἐπεικῆς πλουτήσας εὐκόλως ποτ' ἂν ἑαυτῷ γένοιτο.' 'πότερον δέ', ἦν δ' ἐγώ, 'ὦ Κέφαλε, ὦν κέκτησαι τὰ πλείω παρέλαβες ἢ ἐπεκτήσω;'
- B 'ποτ' ἐπεκτησάμην', ἔφη, 'ὦ Σώκρατες; μέσος τις γέγονα χρη-<sup>5</sup>ματιστῆς τοῦ τε πάππου καὶ τοῦ πατρὸς. ὁ μὲν γὰρ πάππος τε καὶ ὁμώνυμος ἐμοὶ σχεδὸν τι ὄσσην ἐγὼ νῦν οὐσίαν κέκτημαι παραλαβὼν πολλάκις τοσαύτην ἐποίησεν, Λυσανίας δὲ ὁ πατήρ ἐτι ἐλάττω αὐτήν ἐποίησε τῆς νῦν οὐσης· ἐγὼ δὲ ἀγαπῶ, ἐὰν μὴ ἐλάττω καταλίπω τούτοισιν, ἀλλὰ βραχέει γέ τιμι πλείω<sup>10</sup> ἢ παρέλαβον.' 'οὐ τοι ἔνεκα ἠρόμην', ἦν δ' ἐγώ, 'ὅτι μοι
- C ἔδοξας οὐ σφόδρα ἀγαπᾶν τὰ χρήματα. τοῦτο δὲ ποιοῦσιν ὡς τὸ πολὺν οἷ ἂν μὴ αὐτοὶ κτήσωνται· οἱ δὲ κτησάμενοι διπλῆ ἢ οἱ ἄλλοι ἀσπάξονται αὐτά. ὥσπερ γὰρ οἱ ποιηταὶ τὰ αὐτῶν ποιήματα καὶ οἱ πατέρες τοὺς παῖδας ἀγαπῶσιν, ταύτη τε δὴ<sup>15</sup> καὶ οἱ χρηματιστάμενοι περὶ τὰ χρήματα σπουδάζουσιν ὡς ἔργον ἑαυτῶν, καὶ κατὰ τὴν χρείαν, ἥπερ οἱ ἄλλοι. χαλεποὶ οὖν καὶ ξυγγενέσθαι εἰσίν, οὐδὲν ἐθέλοντες ἐπαινεῖν ἀλλ' ἢ τὸν πλοῦτον.' 'ἀληθῆ', ἔφη, 'λέγεις.'
- D V. 'Πάνυ μὲν οὖν', ἦν δ' ἐγώ. 'ἀλλὰ μοι ἐτι τοσόνδε<sup>20</sup> εἰπέ· τί μέγιστον οἰεῖ ἀγαθὸν ἀπολελανκέναι τοῦ πολλὴν οὐσίαν κεκτήσθαι;' 'ὄ', ἦ δ' ὄς, 'ἴσως οὐκ ἂν πολλοὺς πείσαιμι λέγων. εὖ γὰρ ἴσθι', ἔφη, 'ὦ Σώκρατες, ὅτι, ἐπειδάν τις ἐγ-

7. ὁμώνυμος. Großvater und Enkel führen bei den Griechen meist denselben Namen.

8. πολλάκις, vielmals. Theait. 175 A πολλάκις μυροί.

10. τούτοισιν. 845 E αὐτοῖσιν.

11. οὐ. Als Korrelat zu οὐ ist zu denken τοῦτ' ἔστιν. Lys. 204 D καὶ ὁ ἔστι τούτων δεινότερον, ὅτι καὶ ἄδει εἰς τὰ παιδικὰ φωνῆ θανμασία.

14. ὥσπερ γὰρ. Es wird ausgeführt, warum die, welche 'selbst Vermögen erworben haben, dasselbe doppelt so sehr lieben, wie die andern. Die mit ὥσπερ angefangene Vergleichung wird nur durch das καὶ vor οἱ χρηματιστάμενοι berücksichtigt. ταύτη τε giebt den ersten

und hauptsächlichsten der mit διπλῆ angekündigten Gründe an, der sich nur bei denen findet, die das Geld selbst erworben haben. Der zweite, nur kurz angedeutete folgt mit der dem τὲ entsprechenden Partikel καὶ und giebt den allen Reichen (ἥπερ οἱ ἄλλοι) gemeinsamen Grund an.

17. χαλεποὶ — εἰσίν, es ist schwierig.

21. ἀπολελανκέναι τοῦ. In demselben Sinne wird ἀπολαύειν auch mit ἀπὸ konstruiert. Euthyd. 299 A πόλλ' ἀγαθὰ ἀπὸ τῆς ὑμετέρας σοφίας ταύτης ἀπολέλανκεν ὁ πατήρ ὁ ὑμέτερος.

22. οὐκ ἂν πολλοὺς. Meist verwendet man ja den Reichtum auf die Annehmlichkeiten des Lebens.

γὺς ἢ τοῦ οἰεσθαι τελευτήσῃν, εἰσέρχεται αὐτῷ δέος καὶ φρον-  
 τις περὶ ὧν ἔμπροσθεν οὐκ εἰσήει. οἱ τε γὰρ λεγόμενοι μῦθοι  
 περὶ τῶν ἐν Ἄιδου, ὡς τὸν ἐνθάδε ἀδικήσαντα δεῖ ἐκεῖ διδο-  
 ναι δίκην, καταγελάσμενοι τῶς, τότε δὴ στρέφουσιν αὐτοῦ τὴν Ε  
 5 ψυχὴν μὴ ἀληθεῖς ὄσιν· καὶ αὐτὸς ἦτοι ὑπὸ τῆς τοῦ γήραος ἀσθε-  
 νείας ἢ καὶ ὥσπερ ἤδη ἔγγυτέρω ὧν τῶν ἐκεῖ μᾶλλον τι καθορᾷ  
 αὐτά. ὑποψίας δ' οὖν καὶ δειμάτος μεστὸς γίννεται καὶ ἀνα-  
 λογίζεται ἤδη καὶ σκοπεῖ, εἰ τινὰ τι ἠδίκημεν. ὁ μὲν οὖν εὐ-  
 ρισκῶν ἑαυτοῦ ἐν τῷ βίῳ πολλὰ ἀδικήματα καὶ ἐκ τῶν ὕπνων,  
 10 ὥσπερ οἱ παῖδες, θαμὰ ἐγειρόμενος δειμαίνει καὶ ζῆ μετὰ κα-  
 κῆς ἐλπίδος· τῷ δὲ μηδὲν ἑαυτῷ ἄδικον ξυνειδοῦτι ἠδέϊα ἐλπίς 331  
 ἀεὶ πάρεστι καὶ ἀγαθὴ γηροτρόφος, ὡς καὶ Πίνδαρος λέγει.  
 χαριέντως γάρ τοι, ὦ Σώκρατες, τοῦτ' ἐκεῖνος εἶπεν, ὅτι ὃς  
 ἂν δικαίως καὶ ὀσίως τὸν βίον διαγάγῃ,  
 15 γλυκεῖα οἱ καρδίαν ἀτάλλοισα γηροτρόφος συναορᾷ  
 ἐλπίς, ἃ μάλιστα θνατῶν πολύστροφον γνάμην κυβερνεῖ.  
 εὖ οὖν λέγει θαναμαστῶς ὡς σφόδρα. πρὸς δὴ τοῦτ' ἔργαγε  
 τίθημι τὴν τῶν χρημάτων κτήσιν πλείστου ἀξίαν εἶναι, οὐ τι  
 παντὶ ἀνδρὶ, ἀλλὰ τῷ ἐπιεικεῖ. τὸ γὰρ μηδὲ ἄκοντά τινα ἐξ- Β  
 20 ἀπατήσαι ἢ ψεύσασθαι, μηδ' αὐτὸ ὀφείλοντα ἢ θεῶν θυσίας τινὰς  
 ἢ ἀνθρώπων χρήματα ἔπειτα ἐκεῖσε ἀπιέναι δεδιότα, μέγα μέρος  
 εἰς τοῦτο ἢ τῶν χρημάτων κτήσις συμβάλλεται. ἔχει δὲ καὶ  
 ἄλλας χρεῖας πολλὰς· ἀλλὰ γε ἐν ἀνθ' ἐνός οὐκ ἐλάχιστον  
 ἔργαγε θεῖν ἂν εἰς τοῦτο ἀνδρὶ νοῦν ἔχοντι, ὦ Σώκρατες,

3. ἐκεῖ, wie ἐκεῖσε (331 B) von der Unterwelt gesagt.

6. ὥσπερ, *quippe quoniam*, natürlich weil, einen selbstverständlichen Umstand einführend.

7. δ' οὖν, sicherlich aber. ἀναλογίζεσθαι, noch einmal überrechnen.

9. ἑαυτοῦ gehört zu πολλὰ ἀδικήματα.

11. ἐλπίς καὶ ἐπὶ καλοῦ καὶ ἐπὶ κακοῦ. Thom. Mag.

ἠδέϊα. Der Zusammenhang fordert ἠδέϊα auf ἐλπίς zu beziehen und dann notwendig auch ἀγαθῆ, so daß γηροτρόφος allein als Apposition die Anführung der Pindarischen Stelle einleitet.

12. Πίνδαρος, der Hauptvertreter

der dorischen Lyrik, lebte zur Zeit der Perserkriege. Das Gedicht, dem die citierten Verse entnommen sind, ist uns nicht erhalten.

17. θαναμαστῶς ὡς σφόδρα dem Sinne nach gleich θαναμαστόν ἐστίν ὡς σφόδρα. 350 D μετὰ ἰδρωτός θαναμαστοῦ ὄσον.

19. τὸ — ἀπιέναι, denn was das anbetrifft, daß einer usw. Der Infinitiv mit τὸ wird durch εἰς τοῦτο wieder aufgenommen. Mit diesem Satze führt Kephalos aus, was er unter δικαίως καὶ ὀσίως τὸν βίον διάγειν versteht.

23. ἀλλὰ γε, aber doch.

ἐν ἀνθ' ἐνός, eins gegen das andere gehalten, d. i. besonders, gerade.



πλοῦτον χρησιμώτατον εἶναι.' 'παγκάλως', ἦν δ' ἐγώ, 'λέγεις,  
 C ὦ Κέφαλε. τοῦτο δ' αὐτό, τὴν δικαιοσύνην, πότερα τὴν ἀλή-  
 θειαν αὐτὸ φήσομεν εἶναι ἀπλῶς οὕτως καὶ τὸ ἀποδιδόναι, ἂν  
 τίς τι παρὰ τοῦ λάβῃ, ἢ καὶ αὐτὰ ταῦτα ἔστιν ἐνίοτε μὲν δι-  
 καίως, ἐνίοτε δὲ ἀδίκως ποιεῖν; οἶον τοιόνδε λέγω· πᾶς ἄν  
 πον εἶποι, εἴ τις λάβοι παρὰ φίλου ἀνδρὸς σωφρονοῦντος ὄπλα,  
 εἰ μανεῖς ἀπαιτοί, ὅτι οὔτε χρὴ τὰ τοιαῦτα ἀποδιδόναι, οὔτε  
 δίκαιος ἂν εἴη ὁ ἀποδιδούς, οὐδ' αὖ πρὸς τὸν οὕτως ἔχοντα  
 D πάντα ἐθέλων τάληθῆ λέγειν.' 'ὀρθῶς', ἔφη, 'λέγεις.' 'οὐκ  
 ἄρα οὗτος ὄρος ἐστὶν δικαιοσύνης, ἀληθῆ τε λέγειν καὶ ἂ ἂν  
 λάβῃ τις ἀποδιδόναι.' 'πάννυ μὲν οὖν', ἔφη, 'ὦ Σώκρατες',  
 ὑπολαβὼν ὁ Πολέμαρχος, 'εἴπερ γέ τι χρὴ Σιμωνίδῃ πεῖθε-  
 σθαι.' 'καὶ μέντοι', ἔφη ὁ Κέφαλος, 'καὶ παραδίδωμι ὑμῖν τὸν  
 λόγον· δεῖ γάρ με ἤδη τῶν λεγῶν ἐπιμεληθῆναι.' 'οὐκοῦν',  
 ἔφην ἐγώ, 'ὁ Πολέμαρχος τῶν γε σῶν κληρονόμος;' 'πάννυ γε',  
 ἦ δ' ὅς γε γελᾶσας· καὶ ἅμα ἦει πρὸς τὰ λεγῶν.

2. τοῦτο αὐτό, hoc ipsum, bezeichnet die Sache, von der gerade die Rede ist. Ebenso steht αὐτό.

πότερα τὴν ἀλήθειαν. Sokrates drückt jetzt positiv aus, was Kephalos vorher in negativer Fassung gegeben hatte. ἀλήθεια entspricht dem μηδὲ ἀκοντά τινα ἐξαπατήσαι ἢ ψεύσασθαι, ist also Wahrhaftigkeit, Ehrlichkeit in Worten und Werken. τὸ ἀποδιδόναι, ἂν τίς τι παρὰ τοῦ λάβῃ entspricht dem μηδ' αὐτὸν ὀφείλειν ἢ θεῶν θυσίας τινας ἢ ἀνθρώπων χρήματα. Vgl. Einleitung S. 11.

3. ἀπλῶς οὕτως, ohne alle Einschränkung.

5. οἶον τοιόνδε λέγω, Formel zur Einführung eines Beispiels. 353 D οἶον τὸ τοιόνδε.

6. εἴ τις λάβοι. Cic. de off. III, 25, 95 si gladium quis apud te sana mente deposuerit, repetat insaniens, reddere peccatum sit, officium non reddere.

7. ἀπαιτοί, natürlich ὁ φίλος.

11. πάννυ μὲν οὖν. Zu ergänzen ist οὗτος ὄρος ἐστὶν δικαιοσύνης. Polemarch nimmt sich seines Vaters an.

12. Σιμωνίδης aus Keos, der vielseitigste lyrische Dichter der Griechen, erlangte durch die in seine Gedichte eingestreuten allgemein verständlichen Äußerungen über sittliche und religiöse Fragen einen ungemeinen Einfluss auf die Denkart der Griechen. Deshalb liebten es namentlich die Sophisten auf ihn zurückzugehen und ihn als Autorität hinzustellen.

13. καὶ παραδίδωμι. Cic. ad Att. IV, 16, 3 Quod in iis libris, quos laudas, personam desideras Scaevolae, non eam temere dimovi, sed feci idem, quod in πολιτεία deus ille noster Plato. Cum in Piraeum Socrates venisset ad Cephalum locupletem et festivum senem, quoad primus ille sermo haberetur, adest in disputando senex, deinde cum ipse quoque commodissime locutus esset, ad rem divinam dicit se velle discedere neque postea revertitur. Credo Platonem vix putasse satis consonum fore, si hominem id aetatis in tam longo sermone diutius retinisset.

16. γελᾶσας. Kephalos mußte über die launige Wendung des Sokrates lachen, der seinem ältesten

VI. Ἀέγε δῆ, εἶπον ἐγώ, 'σὺ δὲ τοῦ λόγου κληρονόμος, E  
 τί φῆς τὸν Σιμωνίδην λέγοντα ὀρθῶς λέγειν περὶ δικαιοσύ-  
 νης;' 'ὅτι, ἢ δ' ὅς, 'τὸ τὰ ὀφειλόμενα ἐκάστῳ ἀποδίδόναι δι-  
 καιόν ἐστι· τοῦτο λέγων δοκεῖ ἔμοιγε καλῶς λέγειν.' 'ἀλλὰ  
 5 μέντοι, ἦν δ' ἐγώ, 'Σιμωνίδῃ γε οὐ ῥάδιον ἀπιστεῖν· σοφὸς  
 γὰρ καὶ θεῖος ἀνὴρ· τοῦτο μέντοι ὃ τί ποτε λέγει, σὺ μὲν,  
 ᾧ Πολέμαρχε, ἴσως γιννώσκεις, ἐγὼ δὲ ἄγνοῶ. δῆλον γὰρ ὅτι  
 οὐ τοῦτο λέγει, ὅπερ ἄρτι ἐλέγομεν, τὸ τινος παρακαταθεμένου  
 τι ὄψοῦν μὴ σωφρόνως ἀπαιτοῦντι ἀποδίδόναι· καίτοι γε  
 10 ὀφειλόμενόν πού ἐστι τοῦτο, ὃ παρακατέθετο· ἢ γάρ;' 'ναί.' 332  
 'ἀποδοτέον δέ γε οὐδ' ὀπωστιοῦν τότε, ὅποτε τις μὴ σωφρό-  
 νως ἀπαιτοῖ;' 'ἀληθῆ', ἢ δ' ὅς. 'ἄλλο δῆ τι ἢ τὸ τοιοῦτον, ὡς  
 ἔοικεν, λέγει Σιμωνίδης τὸ τὰ ὀφειλόμενα δίκαιον εἶναι ἀποδι-  
 δόναι.' 'ἄλλο μέντοι νῆ Δί', ἔφη. 'τοῖς γὰρ φίλοις οἴεται  
 15 ὀφείλειν τοὺς φίλους ἀγαθὸν μὲν τι δοῦν, κακὸν δὲ μὴδέν.'  
 'μανθάνω', ἦν δ' ἐγώ· 'ὅτι οὐ τὰ ὀφειλόμενα ἀποδίδωσιν,  
 ὅς ἂν τῷ χρυσίον ἀποδοῖ παρακαταθεμένῳ, ἔάνπερ ἢ ἀπόδοσις B  
 καὶ ἢ λήψις βλαβερὰ γίννηται, φίλοι δὲ ὧσιν ὃ τε ἀπολαμ-  
 βάνων καὶ ὃ ἀποδιδούς· οὐχ οὕτω λέγειν φῆς τὸν Σιμωνίδην;  
 20 'πάννυ μὲν οὖν.' 'τί δέ; τοῖς ἐχθροῖς ἀποδοτέον, ὃ τι ἂν τύχη  
 ὀφειλόμενον;' 'παντάπασι μὲν οὖν', ἔφη, 'ὃ γε ὀφείλεται αὐτοῖς·  
 ὀφείλεται δέ γε, οἶμαι, παρά γε τοῦ ἐχθροῦ τῷ ἐχθρῷ, ὅπερ  
 καὶ προσήκει, κακὸν τι.'

VII. 'Ἡνὲξάτο ἄρα', ἦν δ' ἐγώ, 'ὡς ἔοικεν, ὃ Σιμωνί-

Sohne auch die Nachfolge in der Unterredung überträgt.

1. εἶπον ἐγὼ der direkten Rede eingefügt, wie 340 C, nachgestellt 337 C.

ὃ τοῦ λόγου κληρονόμος. Entsprechend heißt Symp. 177 D Phaidros, der ein Gespräch veranlaßt hatte, πατὴρ τοῦ λόγου.

3. ὅτι. Die Stelle des Simonides selbst ist uns nicht erhalten. ἀποδίδόναι heißt, wie reddere, nicht nur zurückgeben, was man erhalten hat, sondern auch geben, was man zu geben verpflichtet ist. Die letztere Bedeutung hat es offenbar im Ausspruch des Simonides.

5. σοφὸς καὶ θεῖος. Auch 335 E wird Simonides nebst Bias und Pit-

takos zu den σοφοὶ καὶ μακάριοι ἄνδρες gezählt. θεῖος wie μακάριος werden von solchen gebraucht, die über das übliche menschliche Maß weit hinausragen.

16. ὅτι ist nicht von μανθάνω abhängig, sondern giebt den Grund für die Meinung des Simonides an. Es ist also τοῦτο οἴεται davor zu ergänzen.

22. ὀφείλεται — παρά γε τοῦ ἐχθροῦ. Ebenso steht παρά beim Passiv Sympos. 175 E οἶμαι γὰρ με παρά σου πολλῆς καὶ καλῆς σοφίας πληρωθήσεσθαι.

24. ἀνίτησθαι häufig von solchen, die sich uneigentlich oder ungenau ausdrücken, also besonders von Dichtern. Bei Simonides

C δης ποιητικῶς τὸ δίκαιον ὃ εἶη. διανοεῖτο μὲν γάρ, ὡς φαί-  
νεται, ὅτι τοῦτ' εἶη δίκαιον, τὸ προσῆκον ἐκάστω ἀποδιδόναι,  
τοῦτο δὲ ἠνόμασεν ὀφειλόμενον.' ἀλλὰ τί οἰεῖ;' ἔφη. ὃ πρὸς  
Διός', ἦν δ' ἐγώ, 'εἰ οὖν τις αὐτὸν ἤρετο· ὃ Σιμωνίδη, ἡ  
τίσιν οὖν τί ἀποδιδούσα ὀφειλόμενον καὶ προσῆκον τέχνη<sup>5</sup>  
ιατρικὴ καλεῖται; τί ἂν οἰεῖ ἡμῖν αὐτὸν ἀποκρίνασθαι;' ὄηλον  
ἔφη, 'ἡ σώμασιν φάρμακά τε καὶ σιτία καὶ ποτά.' ἡ δὲ  
τίσι τί ἀποδιδούσα ὀφειλόμενον καὶ προσῆκον τέχνη μαγειρικὴ  
D καλεῖται;' ἡ τοῖς ὄφθοις τὰ ἠδύσματα.' εἶεν· ἡ οὖν δὴ τίσι  
τί ἀποδιδούσα τέχνη δικαιοσύνη ἂν καλοῖτο;' εἰ μὲν τι', ἔφη,<sup>10</sup>  
'δεῖ ἀκολουθεῖν, ὃ Σώκρατες, τοῖς ἐμπροσθεν εἰρημένους, ἡ  
τοῖς φίλοις τε καὶ ἐχθροῖς ὀφείλας τε καὶ βλάβας ἀποδιδούσα.'  
'τὸ τοὺς φίλους ἄρα εὖ ποιεῖν καὶ τοὺς ἐχθροὺς κακῶς δι-  
καιοσύνην λέγει;' ὁκεῖ μοι.' τίς οὖν δυνατώτατος κάμνον-  
τας φίλους εὖ ποιεῖν καὶ ἐχθροὺς κακῶς πρὸς νόσον καὶ<sup>15</sup>  
E ἔνγλειαν;' ἰατρός.' τίς δὲ πλείοντα πρὸς τὸν τῆς θαλάττης  
κίνδυνον;' κυβερνήτης.' τί δὲ ὁ δίκαιος; ἐν τίνι πράξει καὶ  
πρὸς τί ἔργον δυνατώτατος φίλους ὀφείλειν καὶ ἐχθροὺς

unterlag der Begriff τὰ ὀφειλόμενα der Möglichkeit eines Mißverständnisses.

2. τὸ προσῆκον, das Zukommende oder Gebührende, ist also ein weiterer Begriff, als τὸ ὀφειλόμενον, das Schuldige, bei dem man zunächst an die Rückgabe des Anvertrauten und an das Festhalten an der Wahrheit denkt. Faßt man τὸ ὀφειλόμενον im Sinne von τὸ προσῆκον, so ist der Einwand des Sokrates beseitigt, daß es unter Umständen nicht gerecht ist die Wahrheit zu sagen und das Anvertraute zurückzugeben.

3. ἀλλὰ τί οἰεῖ; Damit drückt Sokrates aus, daß er die Zustimmung des Polemarchos erwartet. ἔφη, *affirmavit, assensus est.*

4. ἡ τίσιν οὖν τί ἀποδιδούσα. Wem giebt die Kunst das Schuldige und welches Schuldige giebt sie ihm, wenn sie Heilkunst genannt sein will? In dieser Konstruktion wird das Participium durch das Verbum finitum, das Verbum finitum durch

einen Nebensatz gegeben. Ebenso ist zu verfahren, wenn das Fragepronomen in einem Nebensatze steht, wie 333 C *ὅταν οὖν τί δέη κτλ.*

5. τέχνη bezeichnet entsprechend dem lateinischen *ars* ebenso jede Kunst und Kunstfertigkeit, wie jede Wissenschaft. Vgl. 342 C. Wenn man die Gerechtigkeit definiert als τὸ προσῆκον ἐκάστω ἀποδιδόναι, so ist diese Erklärung deshalb zu weit, weil sie auf jede τέχνη paßt. Zweierlei sucht also Sokrates näher zu bestimmen: Was ist τὸ ὀφειλόμενον? Was hat man unter *ἐκάστος* zu denken?

9. ὄφθον, jede zubereitete Speise, die man zum *σίτος* d. h. den aus Getreide bereiteten Nahrungsmitteln ist, besonders Fleisch und Fisch.

11. ἡ τοῖς φίλοις. S. Einleitung S. 12.

17. ἐν τίνι πράξει. Nähere Bestimmung des Gebietes, auf dem sich das εὖ und κακῶς ποιεῖν bewährt.

βλάπτειν; ἐν τῷ προσπολεμεῖν καὶ ἐν τῷ ξυμμαχεῖν, ἔμοιγε  
δοκεῖ. ἔϊεν· μὴ κάμνουσί γε μὴν, ὦ φίλε Πολέμαρχε, ἰατρὸς  
ἄχρηστος. ἀληθῆ. καὶ μὴ πλέουσι δὴ κυβερνήτης. ναί.  
ἄρα καὶ τοῖς μὴ πολεμοῦσιν ὁ δίκαιος ἄχρηστος; οὐ πάνυ  
5 μοι δοκεῖ τοῦτο. χρήσιμον ἄρα καὶ ἐν εἰρήνῃ δικαιοσύνη;  
χρήσιμον. καὶ γὰρ γεωργία ἢ οὐ; ναί. πρὸς γε καρποῦ 333  
κτῆσιν. ναί. καὶ μὴν καὶ σκυτοτομικῆ; ναί. πρὸς γε ὑπο-  
δημάτων ἄν, οἶμαι, φαίης κτῆσιν. πάνυ γε. τί δὲ δῆ; τὴν  
δικαιοσύνην πρὸς τίνος χρεῖαν ἐν εἰρήνῃ φαίης ἄν χρήσιμον  
10 εἶναι; πρὸς τὰ ξυμβόλαια, ὦ Σώκρατες. ἔξυμβόλαια δὲ λέγεις  
κοινωνήματα, ἢ τι ἄλλο; κοινωνήματα δῆτα. ἄρ' οὖν ὁ δίκαιος  
ἀγαθὸς καὶ χρήσιμος κοινωνὸς εἰς πεττῶν θέσιν, ἢ ὁ πεττευ- B  
τικός; ὁ πεττευτικός. ἀλλ' εἰς πλυνθῶν καὶ λίθων θέσιν ὁ  
δίκαιος χρησιμώτερός τε καὶ ἀμείνων κοινωνὸς τοῦ οἰκοδομι-  
15 κοῦ; οὐδαμῶς. ἀλλ' εἰς τίνα δὴ κοινωνίαν ὁ δίκαιος ἀμεί-  
νων κοινωνὸς τοῦ κιθαριστικοῦ, ὥσπερ ὁ κιθαριστικὸς τοῦ  
δικαίου εἰς κρουμάτων; εἰς ἀργυρίου, ἔμοιγε δοκεῖ. πλὴν  
γ' ἴσως, ὦ Πολέμαρχε, πρὸς τὸ χρῆσθαι ἀργυρίῳ, ὅταν δέῃ  
ἀργυρίου κοινῇ πρῆσθαι ἢ ἀποδόσθαι ἵππον· τότε δέ, ὡς C  
20 ἐγὼ οἶμαι, ὁ ἱππικός· ἢ γάρ; φαίνεται. καὶ μὴν ὅταν γε  
πλοῖον, ὁ ναυπηγὸς ἢ ὁ κυβερνήτης. ἔοικεν. ὅταν οὖν τί  
δέῃ ἀργυρίῳ ἢ χρυσίῳ κοινῇ χρῆσθαι, ὁ δίκαιος χρησιμώτερος  
τῶν ἄλλων; ὅταν παρακαταθέσθαι καὶ σῶν εἶναι, ὦ Σώκρα-  
τες. οὐκοῦν λέγεις, ὅταν μηδὲν δέῃ αὐτῷ χρῆσθαι ἀλλὰ κει-  
25 σθαι; πάνυ γε. ὅταν ἄρα ἄχρηστον ἢ ἀργύριον, τότε χρή-  
σιμος ἐπ' αὐτῷ ἢ δικαιοσύνη; κινδυνεύει. καὶ ὅταν δὴ δρέ- D  
πανον δέῃ φυλάττειν, ἢ δικαιοσύνη χρήσιμος καὶ κοινῇ καὶ

1. προσπολεμεῖν dem ἐχθροῦς βλάπτειν, ξυμμαχεῖν dem φίλους ὀφειλεῖν entsprechend.

2. γὰρ μὴν einen Gegensatz bezeichnend.

10. ξυμβόλαια, Geschäftsverkehr jeder Art. Bei demselben hebt Sokrates das Moment hervor, daß es sich um ein Unternehmen von zweien oder mehreren (κοινωνήματα) handelt, um ein Unternehmen, bei dem man einen Teilnehmer (κοινωνὸς) hat, das man mit einem andern (κοινῇ) ins Werk setzt.

12. πεττός, der Stein im Brett-

spiel (πεττευτικῆ). Man spielte mit diesen Steinen auf einem mit Feldern bezeichneten Brette.

17. εἰς ἀργυρίου, nämlich κοινωνίαν, für die Teilnahme in Geldsachen.

20. φαίνεται, es ist klar.

21. ὅταν οὖν τί. S. zu 332 C.

24. κείσθαι, in Verwahrung sein. Zu 345 A.

27. καὶ κοινῇ καὶ ἰδίᾳ erweitert in launiger Weise das bisher Gesagte. Bisher war nur von Handlungen die Rede, zu denen zwei gehören (κοινωνήματα). Beim Auf-

ἰδίᾳ· ὅταν δὲ χρῆσθαι, ἢ ἀμπελονοργική; 'φαίνεται.' 'φήσεις δὲ καὶ ἀσπίδα καὶ λύραν ὅταν δέη φυλάττειν καὶ μηδὲν χρῆσθαι, χρήσιμον εἶναι τὴν δικαιοσύνην, ὅταν δὲ χρῆσθαι, τὴν ὀπλιτικὴν καὶ τὴν μουσικὴν;' 'ἀνάγκη.' 'καὶ περὶ τᾶλλα δὴ πάντα ἢ δικαιοσύνη ἐκάστου ἐν μὲν χρήσει ἄχρηστος, ἐν δὲ ἄχρηστία χρήσιμος;' 'κινδυνεύει.'

E VIII. 'Ὅν ἂν οὖν, ὃ φίλε, πάνυ γέ τι σπουδαῖον εἴη ἢ δικαιοσύνη, εἰ πρὸς τὰ ἄχρηστα χρήσιμον ὅν τυγχάνει. τότε δὲ σκεψόμεθα. ἄρ' οὐχ ὁ πατάξαι δεινότατος ἐν μάχῃ εἴτε πυκτικῇ εἴτε τινὶ καὶ ἄλλῃ, οὗτος καὶ φυλάξασθαι;' 'πάνυ γε.' 10 'ἄρ' οὖν καὶ νόσον ὅστις δεινὸς φυλάξασθαι καὶ λαθεῖν, οὗτος δεινότατος καὶ ἐμποιῆσαι;' 'ἔμοιγε δοκεῖ.' 'ἀλλὰ μὴν στρατοπέδου  
384 γε ὁ αὐτὸς φύλαξ ἀγαθός, ὅσπερ καὶ τὰ τῶν πολεμίων κλέψαι καὶ βουλεύματα καὶ τὰς ἄλλας πράξεις.' 'πάνυ γε.' 'ὅτου τις ἄρα δεινὸς φύλαξ, τούτου καὶ φῶρ δεινός.' 'ἔοικεν.' 'εἰ ἄρα 15 ὁ δίκαιος ἀργύριον δεινὸς φυλάττειν, καὶ κλέπτειν δεινός.' 'ὡς γοῦν ὁ λόγος', ἔφη, 'σημαίνει.' 'κλέπτης ἄρα τις ὁ δίκαιος, ὡς ἔοικεν, ἀναπέφανται· καὶ κινδυνεύεις παρ' Ὀμήρου μεμαθημέναι αὐτό. καὶ γὰρ ἐκεῖνος τὸν τοῦ Ὀδυσσεῶς πρὸς μητρὸς

bewahren der Hippe ist es am Ende gleichgiltig, ob das der Besitzer oder ein anderer thut. Überhaupt ergibt sich aus der Wahl der Beispiele wie aus dem Schlussergebnisse, daß in dieser ganzen Stelle Humor waltet.

8. ἢ δικαιοσύνη — χρήσιμον ὅν τυγχάνει. Vgl. 336 A οὐδὲ τοῦτο ἐφανῆ ἢ δικαιοσύνη ὅν οὐδὲ τὸ δίκαιον. 354 C ὁπότῃ γὰρ τὸ δίκαιον μὴ οἶδα ὃ ἔστι, σχολῆ εἰσομαι εἴτε ἀρετὴ τις οὕσα τυγχάνει εἴτε καὶ οὐ, καὶ πότερον ὁ ἔχων αὐτὸ οὐκ εὐδαίμων ἔστιν ἢ εὐδαίμων. Vgl. 345 A.

11. νόσον φυλάξασθαι καὶ λαθεῖν, sich vor einer Krankheit hüten und ihr verborgen bleiben, entschlüpfen, entweichen. Nur diese Fassung entspricht dem folgenden ὅσπερ — κλέψαι. Der Begriff λαθεῖν leitet offenbar auf das folgende κλέψαι über. Die Wendung νόσον λαθεῖν ist freilich von Platon nur für diese

Stelle gebildet; sonst ist sie nicht nachweisbar.

ὅστις — οὗτος. Gleich darauf ὅτου — τούτου. Ebenso entspricht manchmal τις dem ὅς. Gorg. 486 D. Theait. 209 A.

13. κλέψαι, sich heimlich, listig aneignen. Xen. mem. IV, 2, 15 ἐὰν δὲ κλέπτης τε καὶ ἀρπάξῃ τὰ τούτων (d. i. τῶν πολεμίων), οὐ δίκαια ποιῆσει;

16. φυλάττειν, nämlich dem Freunde. Daher Rückkehr zum Aktiv.

17. κλέπτης τις, gewissermaßen ein Dieb, nicht im eigentlichen Sinne ein Dieb, da er das Stehlen nicht um seiner selbst willen treibt.

18. ἀναπέφανται bezeichnet das Resultat der Deduktion, wie 350 C. παρ' Ὀμήρου Od. τ, 395 ὃς ἀνθρώπου ἐπέκαστο κλεπτοσύνη θ' ὄρωφ τε. θεὸς δὲ οἱ αὐτὸς ἔδωκεν Ἑρμείας. Bemerkenswerte Polemik gegen Homer, der auf die Moral

πάπικον Ἀυτόλυκον ἀγαπᾷ τε καὶ φησιν αὐτὸν πάντας ἀνθρώ- B  
 πους κενάσθαι κλεπτοσύνη θ' ὄρωφ τε. ἔοικεν οὖν ἡ δικαιο-  
 σύνη καὶ κατὰ σέ καὶ καθ' Ὅμηρον καὶ κατὰ Σιμωνίδην  
 κλεπτική τις εἶναι, ἐπ' ὠφελίᾳ μέντοι τῶν φίλων καὶ ἐπὶ βλάβῃ  
 5 τῶν ἐχθρῶν. οὐχ οὕτως ἔλεγες; 'οὐ μὰ τὸν Δι', ἔφη, 'ἀλλ'  
 οὐκέτι οἶδα ἔγωγε ὅ τι ἔλεγον· τοῦτο μέντοι ἔμοιγε δοκεῖ ἔτι,  
 ὠφελεῖν μὲν τοὺς φίλους ἢ δικαιοσύνη, βλάπτειν δὲ τοὺς  
 ἐχθρούς.' φίλους δὲ λέγεις εἶναι πότερον τοὺς δοκοῦντας C  
 ἐκάστῳ χρηστοὺς εἶναι, ἢ τοὺς ὄντας, κἂν μὴ δοκῶσι, καὶ  
 10 ἐχθροὺς ὡσαύτως; 'εἰκὸς μὲν', ἔφη, 'οὓς ἂν τις ἠγῆται χρη-  
 στούς, φιλεῖν, οὓς δ' ἂν πονηροὺς, μισεῖν.' ἄρ' οὖν οὐχ ἁμαρ-  
 τάνουσι οἱ ἄνθρωποι περὶ τοῦτο, ὥστε δοκεῖν αὐτοῖς πολλοὺς  
 μὲν χρηστοὺς εἶναι μὴ ὄντας, πολλοὺς δὲ τοῦναντίον; 'ἁμαρτά-  
 νουσι.' 'τούτοις ἄρα οἱ μὲν ἀγαθοὶ ἐχθροί, οἱ δὲ κακοὶ φίλοι;  
 15 'πάνυ γε.' 'ἀλλ' ὅμως δίκαιον τότε τούτοις τοὺς μὲν πονηροὺς  
 ὠφελεῖν, τοὺς δὲ ἀγαθοὺς βλάπτειν.' φαίνεται.' 'ἀλλὰ μὴν οἷ  
 γε ἀγαθοὶ δίκαιοί τε καὶ οἷοι μὴ ἀδικεῖν.' ἀληθῆ.' 'κατὰ δὴ  
 τὸν σὸν λόγον τοὺς μηδὲν ἀδικοῦντας δίκαιον κακῶς ποιεῖν.'  
 'μηδαμῶς', ἔφη, 'ὦ Σώκρατες· πονηρὸς γὰρ ἔοικεν εἶναι ὁ  
 20 λόγος.' 'τοὺς ἀδίκους ἄρα', ἦν δ' ἐγώ, 'δίκαιον βλάπτειν, τοὺς  
 δὲ δικαίους ὠφελεῖν.' 'οὗτος ἐκείνου καλλίων φαίνεται.' 'πολ-

des griechischen Volkes den größten Einfluss hatte.

1. Ἀυτόλυκος, der Sohn des diebischen Hermes, bestahl die Herden des Eurytos und des Sisyphos.

4. ἐπ' ὠφελίᾳ μέντοι bringt die Einschränkung. Die Geschicklichkeit und List des Diebes wendet er natürlich nur an, um das ihm vom Freunde anvertraute Gut zu schützen.

6. οὐκέτι οἶδα ἔγωγε ὅ τι ἔλεγον, woran ich bin, Ausdruck der größten Verlegenheit. Polemarchos hat sich offenbar verirrt, aber er weiß nicht, wo er einen Fehler gemacht hat. In seiner Verlegenheit kehrt er zum Ausgangspunkt zurück und hält ihn fest. H.

7. ὠφελεῖν, nämlich δοκεῖ.

8. φίλους. Sokrates unterscheidet also zwischen Freunden im objektiven und im subjektiven Sinne. H.

10. μὲν, doch. Polemarchos macht den Versuch Freund im subjektiven Sinne zu nehmen. H.

15. τότε, in diesem Falle. Vgl. 339 E.

17. οἷοι, sie sind der Art, daß sie. Ebenso 339 C. Manchmal geht τοῖσδε oder τοιοῦτος diesem οἶος voraus, wie 351 E οὐκ οὖν τοιάνδε τινα φαίνεται ἔχουσα τὴν δύναμιν, οἷαν — ποιεῖν.

ἀδικεῖν statt βλάπτειν und κακῶς ποιεῖν, um den Gegensatz zu δίκαιοι mehr hervorzuheben. Die Handlungen, die durch diese Verba ausgedrückt werden, sind an sich dieselben, aber ἀδικεῖν hebt die ethische Seite derselben hervor, enthält ein sittliches Urteil.

19. μηδαμῶς, nämlich τοῦτο εἴ-  
 πης: ja nicht, beileibe nicht!  
 Vgl. 350 E.

λοῖς ἄρα, ὃ Πολέμαρχε, ξυμβήσεται, ὅσοι διημαρτήκασιν τῶν  
 E ἀνθρώπων, δίκαιον εἶναι τοὺς μὲν φίλους βλάπτειν· πονηροὶ  
 γὰρ αὐτοῖς εἰσιν· τοὺς δ' ἐχθροὺς ὠφελειν· ἀγαθοὶ γάρ· καὶ  
 οὕτως ἐροῦμεν αὐτὸ τούναντιον ἢ τὸν Σιμωνίδην ἐφαμεν λέ-  
 γειν· 'καὶ μάλα', ἔφη, 'οὕτω ξυμβαίνει. ἀλλὰ μεταδώμεθα·<sup>5</sup>  
 κινδυνεύομεν γὰρ οὐκ ὀρθῶς τὸν φίλον καὶ ἐχθρὸν θεῖσθαι.'  
 'πῶς θέμενοι, ὃ Πολέμαρχε;' 'τὸν δοκοῦντα χρηστὸν, τοῦτον  
 φίλον εἶναι.' 'νῦν δὲ πῶς', ἦν δ' ἐγώ, 'μεταδώμεθα;' 'τὸν  
 δοκοῦντά τε', ἦ δ' ὅς, 'καὶ τὸν ὄντα χρηστὸν φίλον· τὸν δὲ  
 335 δοκοῦντα μὲν, ὄντα δὲ μὴ, δοκεῖν ἀλλὰ μὴ εἶναι φίλον· καὶ<sup>10</sup>  
 περὶ τοῦ ἐχθροῦ δὲ ἡ αὐτὴ θέσις.' 'φίλος μὲν δὴ, ὡς ἔοικε,  
 τούτῳ τῷ λόγῳ ὁ ἀγαθὸς ἔσται, ἐχθρὸς δὲ ὁ πονηρὸς.' 'ναί.'  
 'κελεύεις δὴ ἡμᾶς προσθεῖναι τῷ δικαίῳ ἢ ὡς τὸ πρῶτον ἐλέ-  
 γομεν, λέγοντες δίκαιον εἶναι τὸν μὲν φίλον εὖ ποιεῖν, τὸν  
 δ' ἐχθρὸν κακῶς, νῦν πρὸς τούτῳ ὥδε λέγειν, ὅτι ἔστιν δι-<sup>15</sup>  
 καιον τὸν μὲν φίλον ἀγαθὸν ὄντα εὖ ποιεῖν, τὸν δ' ἐχθρὸν  
 B κακὸν ὄντα βλάπτειν;' 'πάνυ μὲν οὖν', ἔφη, 'οὕτως ἂν μοι  
 δοκεῖ καλῶς λέγεσθαι.'

IX. 'Ἔστιν ἄρα', ἦν δ' ἐγώ, 'δικαίου ἀνδρὸς βλάπτειν  
 καὶ ὄντιν οὖν ἀνθρώπων;' 'καὶ πάνυ γε', ἔφη, 'τούς γε πο-<sup>20</sup>  
 νηροὺς τε καὶ ἐχθροὺς δεῖ βλάπτειν.' 'βλαπτόμενοι δ' ἵπποι

1. διαμαρτάνειν τινός, sich täu-  
 schen über. Phaidr. 257 D τοῦ  
 ἑταίρου συγγρόν διαμαρτάνεις.

3. αὐτοῖς, nach ihrem Urtheil,  
 in ihren Augen. Ebenso ἡμῖν  
 350 B.

6. τὸν φίλον καὶ ἐχθρόν. Selten  
 fehlt der Artikel bei Gegensätzen.  
 Vgl. 332 E.

8. μετατίθεσθαι heisst nicht nur  
*dictum retractare*, sondern auch  
*mutata sententia statuere*.

τὸν δοκοῦντά τε καὶ τὸν ὄντα.  
 Der Artikel wiederholt, wie 341 B  
 τὸν ἄρχοντά τε καὶ τὸν κρείττονα.  
 Dagegen 342 D τοῦ ἡττονός τε καὶ  
 ἀρχομένου.

13. προσθεῖναι τῷ δικαίῳ ἢ ὡς  
 τὸ πρῶτον ἔλεγ. Sollen wir also  
 das Gerechte noch durch einen  
 weiteren Zusatz bestimmen,  
 als wir am Anfange erklärten,  
 wo wir sagten — dem jetzt  
 noch hinzufügen usw. Mit

der Vergleichungspartikel ἢ kann  
 der Satz ὡς τὸ πρῶτον ἔλεγομεν an  
 προσθεῖναι deshalb angeschlossen  
 werden, weil darin die Kompara-  
 tivbedeutung des Vergrößerens, Er-  
 weiterns liegt. Phaidr. 231 B καὶ  
 ὃν εἶχον προστιθέντες ἡγοῦνται πά-  
 λαι τὴν ἀξίαν ἀποδεδωκέναι χάριν.  
 προσθεῖναι absolut wie 339 B.

15. νῦν πρὸς τούτῳ ὥδε λέγειν  
 nimmt προσθεῖναι — ἐλέγομεν wie-  
 der auf.

16. 17. ὄντα, weil, nicht wenn.

20. καὶ ὄντιν οὖν, auch nur  
 irgendeinen.

καὶ πάνυ γε — τούς γε. Das dop-  
 pelt gesetzte γέ zeigt, wie sehr  
 Polemarchos an seiner schon 332 B  
 mit demselben Nachdruck ausge-  
 sprochenen Behauptung festhält:  
 παντάπασιν μὲν οὖν — ὃ γε ὀφεί-  
 λεται αὐτοῖς· ὀφείλεται δὲ γε, οἶμαι,  
 παρὰ γε τοῦ ἐχθροῦ τῷ ἐχθρῷ,  
 ὅπερ καὶ προσήκει, κακόν τι.

βελτίους ἢ χείρους γίνονται; 'χείρους.' 'ἄρα εἰς τὴν τῶν κυνῶν ἀρετὴν, ἢ εἰς τὴν τῶν ἵππων;' 'εἰς τὴν τῶν ἵππων.' 'ἄρ' οὖν καὶ κύνες βλαπτόμενοι χείρους γίνονται εἰς τὴν τῶν κυνῶν, ἀλλ' οὐκ εἰς τὴν τῶν ἵππων ἀρετὴν;' 'ἀνάγκη.'  
 5 'ἀνθρώπους δέ, ὧ ἐταίρε, μὴ οὕτω φῶμεν, βλαπτομένους εἰς C τὴν ἀνθρωπείαν ἀρετὴν χείρους γίνεσθαι;' 'πάνυ μὲν οὖν.' 'ἀλλ' ἢ δικαιοσύνη οὐκ ἀνθρωπεία ἀρετή;' 'καὶ τοῦτ' ἀνάγκη.' 'καὶ τοὺς βλαπτομένους ἄρα, ὧ φίλε, τῶν ἀνθρώπων ἀνάγκη ἀδικωτέρους γίνεσθαι.' 'ἔοικεν.' 'ἄρ' οὖν τῇ μουσικῇ οἱ μουσικοὶ ἀμούσους δύνανται ποιεῖν;' 'ἀδύνατον.' 'ἀλλὰ τῇ ἵππικῇ οἱ ἵππικοὶ ἀφίππους;' 'οὐκ ἔστιν.' 'ἀλλὰ τῇ δικαιοσύνῃ δὴ οἱ δίκαιοι ἀδίκους; ἢ καὶ ξυλλήβδην ἀρετῇ οἱ ἀγαθοὶ κα- D κούς;' 'ἀλλὰ ἀδύνατον'. 'οὐ γὰρ θερμοτότης, οἶμαι, ἔργον ψύχειν, ἀλλὰ τοῦ ἐναντίου.' 'ναί.' 'οὐδὲ ξηρότης ὑγραίνειν, ἀλλὰ τοῦ ἐναντίου.' 'πάνυ γε.' 'οὐδὲ δὴ τοῦ ἀγαθοῦ βλάπτειν, ἀλλὰ τοῦ ἐναντίου.' 'φαίνεται.' 'ὁ δὲ γε δίκαιος ἀγαθός;' 'πάνυ γε.' 'οὐκ ἄρα τοῦ δικαίου βλάπτειν ἔργον, ὧ Πολέμαρχε, οὔτε φίλον οὔτ' ἄλλον οὐδένα, ἀλλὰ τοῦ ἐναντίου, τοῦ ἀδίκου.' 'παντάπασι μοι δοκεῖς ἀληθῆ λέγειν', ἔφη, 'ὧ Σώκρατες.' 'εἰ ἄρα τὰ ὀφειλόμενα ἐκάστῳ ἀποδιδόναι φησὶν τις δίκαιον εἶναι, τοῦτο δὲ δὴ νοεῖ αὐτῷ, τοῖς μὲν ἐχθροῖς βλάβην ὀφείλεσθαι παρὰ τοῦ δικαίου ἀνδρός, τοῖς δὲ φίλοις ὀφείλλαν, οὐκ ἦν σοφὸς ὁ ταῦτα εἰπών· οὐ γὰρ ἀληθῆ ἔλεγεν· οὐδαμοῦ γὰρ δίκαιον οὐδένα ἡμῖν ἐφάνη ὄν βλάπτειν.'  
 25 'συγχαρῶ', ἢ δ' ὅς. 'μαχοῦμεθα ἄρα', ἦν δ' ἐγώ, 'κοινῇ ἐγώ τε καὶ σύ, εἴαν τις αὐτὸ φῆ ἢ Σιμωνίδην ἢ Βίαντα ἢ Πιττακόν

1. ἄρα — ἢ keine disjunktive Frage. ἢ, oder vielmehr, dient dazu die vorhergehende Frage zu berichtigen.

2. ἀρετὴν. S. zu 353 B.

5. μὴ beim deliberativen Konjunktiv: von Menschen aber sollen wir nicht sagen, daß sie usw.? Ebenso 387 B.

11. ἀφίππους· ἀπειρώς ἔχοντας ἵππικῆς. Schol.

13. ἔργον, die Sache, die Bestimmung. Vgl. 352 E.

21. τοῦτο ist Nominativ, αὐτῷ bezieht sich auf τίς.

23. ἦν. Das Imperfektum deutet an, daß man das früher nicht erkannt habe, jetzt aber einsehe. Phaid. 68 B.

ταῦτα auf einen Gedanken bezogen. Dasselbe bezeichnet αὐτὸ in dem folgenden Satze εἴαν τις αὐτὸ φῆ.

26. Βίαντα ἢ Πιττακόν. Hipp. mai. 281 C οἱ παλαιοὶ ἐκείνοι, ὧν ὀνόματα μεγάλη λέγεται ἐπὶ σοφία, Πιττακοῦ τε καὶ Βιαντος κτλ. Bias aus Priene und Pittakos aus Mytilene werden bekanntlich zu den sieben Weisen gezählt.

εἰρηκέναι ἢ τιν' ἄλλον τῶν σοφῶν τε καὶ μακαρίων ἀνδρῶν.  
 'ἔγωγ' οὖν', ἔφη, 'ἔτοιμός εἰμι κοινῶν τῆς μάχης.' 'ἀλλ'  
 336 οἴσθα', ἦν δ' ἐγώ, 'οὐ μοι δοκεῖ εἶναι τὸ δῆμα τὸ φάναι δι-  
 καιον εἶναι τοὺς μὲν φίλους ὠφελειν, τοὺς δ' ἐχθροὺς  
 βλάπτειν;' 'τίνος;' ἔφη. 'οἶμαι αὐτὸ Περίανδρου εἶναι ἢ Πε- 5  
 δίκκον ἢ Ξέρξου ἢ Ἴσμηνίου τοῦ Θηβαίου ἢ τινος ἄλλου μέγα  
 οἰομένου δύνασθαι πλουσίον ἀνδρός.' 'ἀληθέστατα', ἔφη, 'λέ-  
 γεις.' 'εἶεν', ἦν δ' ἐγώ. 'ἐπειδὴ δὲ οὐδὲ τοῦτο ἐφάνη ἢ δι-  
 καιοσύνη ἢ οὐδὲ τὸ δίκαιον, τί ἂν ἄλλο τις αὐτὸ φαίη εἶναι;'

B X. Καὶ ὁ Θρασύμαχος πολλάκις μὲν καὶ διαλεγομένων 10  
 ἡμῶν μεταξὺ ὄρωμα ἀντιλαμβάνεσθαι τοῦ λόγου, ἔπειτα ὑπὸ  
 τῶν παρακαθημένων διεκωλύετο βουλομένων διακοῦσαι τὸν  
 λόγον· ὡς δὲ διεπαυσάμεθα καὶ ἐγὼ ταῦτ' εἶπον, οὐκέτι  
 ἡσυχίαν ἤγεεν, ἀλλὰ συστρέψας ἑαυτὸν ὥσπερ θηρίον ἤκεν ἐφ'  
 ἡμᾶς ὡς διαρπασόμενος. καὶ ἐγὼ τε καὶ ὁ Πολέμαρχος δει- 15  
 σαντες διεπτοήθημεν· ὁ δ' εἰς τὸ μέσον φθερξάμενος· 'τίς',  
 C ἔφη, 'ἡμᾶς πάλαι φλυαρία ἔχει, ὦ Σώκρατες; καὶ τί εὐηθίζεσθε  
 πρὸς ἀλλήλους ὑποκατακλινόμενοι ὑμῖν αὐτοῖς; ἀλλ' εἶπερ ὡς  
 ἀληθῶς βούλει εἰδέναι τὸ δίκαιον ὃ τί ἐστι, μὴ μόνον ἐρώτα  
 μηδὲ φιλοτιμοῦ ἐλέγχων, ἐπειδὴν τίς τι ἀποκρίνηται, ἐγνωκῶς 20  
 τοῦτο, ὅτι ῥᾶον ἐρωτᾶν ἢ ἀποκρίνεσθαι, ἀλλὰ καὶ αὐτὸς ἀπό-  
 D κριναι καὶ εἰπέ, τί φῆς εἶναι τὸ δίκαιον· καὶ ὅπως μοι μὴ

1. μακαρίων. S. zu 331 A.

3. τὸ φάναι. S. zu 329 B.

5. Περίανδρος, Tyrann von Korinth, soll anfangs ein milder Herrscher gewesen, später aber in maßlose Grausamkeit und Roheit verfallen sein. Wegen seiner staatsmännischen Einsicht wurde er vielfach unter die sieben Weisen gerechnet. Platon aber stellt ihn nicht nur hier den Weisen gegenüber, sondern nennt auch im Prot. 343 B an seiner Stelle den Myson.

Περδίκκας II., König von Makedonien, ein schlauer und gewissenloser Mann, dem zur Erreichung seiner Zwecke jedes Mittel recht war.

6. Ἴσμηνίας ὁ Θηβαῖος galt für einen ränkevollen und gefährlichen Politiker.

μέγα οἰόμενον. Gemeinsam ist diesen Männern, daß sie ihre Macht und ihren Reichtum zum Verderben anderer anwenden.

11. μεταξὺ. S. zu 328 C. ἀντιλαμβάνεσθαι, an sich reißen. H.

ἔπειτα, atque tum, wie Apol. 23 C.

14. συστρέφειν ἑαυτόν, sich zusammenziehen wie die Katzen, die sich zum Sprunge bereit machen.

18 ὑποκατακλινέσθαι, wofür 336 E ὑπέκειν steht, sich gegenseitig Konzessionen machen, also nicht rücksichtslos sagen, was man eigentlich denkt, wie das im vollsten Maße Thrasymachos thut.

22. ὅπως μοι μὴ ἐρεῖς, eine energische Warnung ausdrückend, wie 337 B.

ἐρεῖς, ὅτι τὸ θεόν ἐστίν μῆδ' ὅτι τὸ ἀφέλιμον μῆδ' ὅτι τὸ λυσιτελοῦν μῆδ' ὅτι τὸ κερδαλέον μῆδ' ὅτι τὸ ξυμφέρον, ἀλλὰ σαφῶς μοι καὶ ἀκριβῶς λέγε ὃ τι ἂν λέγῃς· ὡς ἐγὼ οὐκ ἀποδέξομαι, ἐὰν ὕθλους τοιούτους λέγῃς.' καὶ ἐγὼ ἀκού-  
 5 σας ἐξεπλάγην καὶ προσβλέπων αὐτὸν ἐφοβούμην, καὶ μοι δοκῶ, εἰ μὴ πρότερος ἐωράκη αὐτὸν ἢ ἐκεῖνος ἐμέ, ἄφω-  
 νος ἂν γενέσθαι. νῦν δὲ ἤνικα ὑπὸ τοῦ λόγου ἤρξατο  
 ἐξαγριαίνεσθαι, προσέβλεψα αὐτὸν πρότερος, ὥστε αὐτῷ οἶός τ' Ε  
 ἐγενόμην ἀποκρίνασθαι, καὶ εἶπον ὑποτρέμων· 'ὦ Θρασύμαχε,  
 10 μὴ χαλεπὸς ἡμῖν ἴσθι· εἰ γὰρ ἐξαμαρτάνομεν ἐν τῇ τῶν λό-  
 γων σκέψει ἐγὼ τε καὶ ὄδε, εὖ ἴσθι ὅτι ἄκοντες ἀμαρτάνομεν.  
 μὴ γὰρ δὴ οἶου, εἰ μὲν χρυσίον ἐζητοῦμεν, οὐκ ἂν ποτε ἡμᾶς  
 ἐκόντας εἶναι ὑποκατακλίνεσθαι ἀλλήλοις ἐν τῇ ζητήσει καὶ  
 διαφθείρειν τὴν εὐρεσιν αὐτοῦ, δικαιοσύνην δὲ ζητοῦντας,  
 15 πρῶγμα πολλῶν χρυσίων τιμιώτερον, ἔπειθ' οὕτως ἀνοήτως  
 ὑπεῖκιν ἀλλήλοις καὶ οὐ σπουδάζειν ὃ τι μάλιστα φανήναι  
 αὐτό. οἶου γε σύ, ὦ φίλε· ἀλλ', οἶμαι, οὐ δυνάμεθα· ἐλεε-  
 σθαι οὖν ἡμᾶς πολὺ μᾶλλον εἰκὸς ἐστίν που ὑπὸ ὑμῶν τῶν 337  
 δεινῶν ἢ χαλεπαίνεσθαι.'

20 XI. Καὶ ὃς ἀκούσας ἀνεκάρχασέ τε μάλα σαρκάνιον καὶ  
 εἶπεν· 'ὦ Ἡράκλεις', ἔφη, 'αὐτῇ κείνῃ ἢ εἰωθῆτα εἰρωνεῖα  
 Σωκράτους, καὶ ταῦτ' ἐγὼ ἤδη τε καὶ τούτοις προῦλεγον,  
 ὅτι σὺ ἀποκρίνασθαι μὲν οὐκ ἐθελήσοις, εἰρωνεύσοιο δὲ καὶ  
 πάντα μᾶλλον ποιήσοις ἢ ἀποκρινοῖο, εἰ τίς τί σε ἐρωτᾷ.'

1. ὅτι τὸ θεόν ἐστίν. Eine ganze Menge von möglichen Antworten wird also im voraus abgeschnitten. Thrasymachos hat dabei wohl schon seine eigene im Sinne.

4. ὕθλους. Theait. 176 B γραῶν ὕθλος.

6. ἄφωτος. Plin. hist. nat. VIII, 34 Sed in Italia quoque creditur liquorum visus esse noxius vocemque homini, quem priores contemplantur, adimere ad praesens.

12. εἰ μὲν — δικαιοσύνην δέ. Parataxe. Man kann den ersten Teil mit während übersetzen. H.

17. αὐτό auf das Wort, nicht auf den Begriff δικαιοσύνη bezogen. οἶου γε σύ, nämlich ὅτι μάλιστα σπουδάζειν ἡμᾶς περὶ τὴν εὐρεσιν,

glaube es nur, daß es uns ernst ist.

18. ἐστίν pflegt bei Platon nach εἰκὸς zu fehlen.

19. δεινός, ein Prädikat, das oft den Sophisten beigelegt wird.

20. σαρκάνιον. Offenbar Ausdruck grimmigen Hohnes.

21. εἶπεν — ἔφη. Sok. zu 329 B.

22. τούτοις, dem Charmantides und Kleitophon. 328 B.

23. ἀποκρίνασθαι οὐκ ἐθελήσοις. Theait. 150 C sagt Sokrates von sich ἄγονός εἰμι σοφίας, καὶ ὅπερ ἤδη πολλοὶ μοι ἀνείδισαν, ὡς τοὺς μὲν ἄλλους ἐρωτῶ, αὐτὸς δὲ οὐδὲν ἀποκρίνομαι περὶ οὐδενὸς διὰ τὸ μῆδὲν ἔχειν σοφόν, ἀληθῆς ἀνεπίδοσις.

‘σοφὸς γὰρ εἶ’, ἦν δ’ ἐγώ, ‘ὦ Θρασύμαχε· εὖ οὖν ἤδησθα  
 B ὅτι, εἴ τινα ἔροιο ὀπόσα ἐστὶν τὰ δώδεκα, καὶ ἐρόμενος  
 τὰ δώδεκα δις ἕξ μῆδ’ ὅτι τρεῖς τέτταρα μῆδ’ ὅτι ἑξάκις δύο  
 μῆδ’ ὅτι τετράκις τρία· ὡς οὐκ ἀποδέξομαι σου, εἴαν τοιαῦτα 5  
 φλυαρήσῃς· δῆλον, οἶμαι, σοὶ ἦν ὅτι οὐδεὶς ἀποκρινοῖτο τῷ  
 οὕτως πυνθανομένῳ. ἀλλ’ εἴ σοι εἶπεν· ὦ Θρασύμαχε, πῶς  
 λέγεις; μὴ ἀποκρίνωμαι ὧν προεῖπες μῆδέν; πότερον, ὦ θαν-  
 μάσειε, μῆδ’ εἴ τούτων τι τυγχάνει ὄν, ἀλλ’ ἕτερον εἶπω τι  
 C τοῦ ἀληθοῦς; ἢ πῶς λέγεις; τί ἂν αὐτῷ εἶπες πρὸς ταῦτα;’ 10  
 ‘εἶπεν’, ἔφη· ‘ὡς δὴ ὅμοιον τοῦτο ἐκείνῳ.’ ‘οὐδέν γε κωλύει’,  
 ἦν δ’ ἐγώ· ‘εἴ δ’ οὖν καὶ μὴ ἐστὶν ὅμοιον, φαίνεται δὲ τῷ  
 ἐρωτηθέντι τοιοῦτον, ἥτιόν τι αὐτὸν οἶε ἀποκρίνεσθαι τὸ  
 φαινόμενον ἑαυτῷ, εἴαν τε ἡμεῖς ἀπαγορεύωμεν εἴαν τε μῆ;’  
 ‘ἄλλο τι οὖν’, ἔφη, ‘καὶ σὺ οὕτω ποιήσεις; ὧν ἐγὼ ἀπέλιπον, 15  
 τούτων τι ἀποκρινεῖ;’ ‘οὐκ ἂν θαναμάσαιμι’, ἦν δ’ ἐγώ, ‘εἴ μοι  
 σκεψαμένῳ οὕτω δόξειεν.’ ‘τί οὖν’, ἔφη, ‘ἂν ἐγὼ δεῖξω ἑτέραν  
 D ἀπόκρισιν παρὰ πάσας ταύτας περὶ δικαιοσύνης βελτίω τού-  
 των; τί ἀξιότις παθεῖν;’ ‘τί ἄλλο’, ἦν δ’ ἐγώ, ‘ἢ ὅπερ προσήκει

1. ἤδησθα nicht ohne Ironie mit Rücksicht auf das ἤδη des Thrasymachos angewendet, um dessentwillen ihn Sokrates σοφὸς nennt.

6. δῆλον, οἶμαι, σοὶ ἦν nimmt εὖ ἤδησθα wieder auf.

τῷ οὕτως πυνθανομένῳ, also dem, der sich alles, was man möglicherweise antworten könnte, verbittet, wie der, welcher gefragt hatte, was zwölf ist.

9. τυγχάνει ὄν, wenn es zufällig das Richtige ist. εἶναι heißt hier wirklich, wahr sein.

ἕτερον wird in diesem Sinne 338 D mit παρὰ und dem Accusativ konstruiert.

11. ὡς δὴ ironisch: wie ähnlich doch dieses jenem ist! d. h. es ist ihm gar nicht ähnlich.

ἐκείνῳ geht auf das Verbot des Thrasymachos 336 D ὅπως μοι μὴ ἐρεῖς.

12. εἴ δ’ οὖν. Der Antwortende kann doch nichts thun, als seine

subjektive Überzeugung aussprechen, mag sie das Richtige treffen oder nicht.

15. ἄλλο τι; vollständiger ἄλλο τι (γίγνεται) ἢ, ist zur bloßen Fragepartikel geworden im Sinne von *nonne*. Vgl. 342 D.

18. παρὰ πάσας ταύτας, die er selbst 336 D aufgezählt hatte.

19. τί ἀξιότις παθεῖν; welche Strafe beantragst du? Die vollständige Formel, die im folgenden auch berücksichtigt wird (ἀλλὰ πρὸς τῷ μαθεῖν καὶ ἀποτίσιν ἀργύριον), lautet: τί γρὴ παθεῖν ἢ ἀποτίσαι; Apol. 36 B τί ἀξιότις εἰμι παθεῖν ἢ ἀποτίσαι; Hierbei geht ἀποτίσαι auf Geldstrafen, παθεῖν auf die übrigen Strafen, auf Tod, Verbannung, Gefängnis, Atimie. Eine solche Strafschätzung konnte in den ἀγῶνες τιμητοί, in denen die Strafe nicht schon durch das Gesetz festgesetzt, sondern erst von den Richtern zu bestimmen war, auch von dem Beklagten ausgehen.

πάσχειν τῷ μὴ εἰδότε; προσήκει δὲ που μαθεῖν παρὰ τοῦ εἰδότες· καὶ ἐγὼ οὖν τοῦτο ἀξιῶ παθεῖν.’ ἡθὺς γὰρ εἶ’, ἔφη· ἄλλὰ πρὸς τῷ μαθεῖν καὶ ἀπότισον ἀργύριον.’ οὐκοῦν ἐπειδάν μοι γένηται, εἶπον. ἄλλ’ ἐστίν’, ἔφη ὁ Γλαύκων· ἄλλ’ ἔνεκα ἀργυρίου, ὃ Θρασύμαχε, λέγε· πάντες γὰρ ἡμεῖς Σωκράτει εἰσολίσομεν.’ ἄπανν γε, οἶμαι, ἢ δ’ ὅς, ἵνα Σωκράτης Ε τὸ εἰωθὸς διαπράξῃται, αὐτὸς μὲν μὴ ἀποκρίνηται, ἄλλου δ’ ἀποκρινόμενου λαμβάνη λόγον καὶ ἐλέγχῃ.’ πῶς γὰρ ἄν’, ἔφην ἐγὼ, ὃ βέλτιστε, τίς ἀποκρίναιτο πρῶτον μὲν μὴ εἰδὼς 10 μὴδὲ φάσκων εἰδέναι, ἔπειτα, εἴ τι καὶ οἴεται περὶ τούτων, ἀπειρημένον αὐτῷ εἶη, ὅπως μὴδὲν ἐρεῖ ὃν ἠγείται, ὑπ’ ἀνδρὸς οὐ φαύλου; ἀλλὰ σὲ δὴ μᾶλλον εἰκὸς λέγειν· σὺ γὰρ δὴ φῆς εἰδέναι καὶ ἔχειν εἰπεῖν. μὴ οὖν ἄλλως ποιεῖ, ἀλλὰ ἐμοὶ 338 τε χαρίζου ἀποκρινόμενος καὶ μὴ φθονήσης καὶ Γλαύκωνα 15 τόνδε διδάξει καὶ τοὺς ἄλλους.’

XII. Εἰπόντος δὲ μου ταῦτα ὃ τε Γλαύκων καὶ οἱ ἄλλοι ἐδέοντο αὐτοῦ μὴ ἄλλως ποιεῖν· καὶ ὁ Θρασύμαχος φανερός μὲν ἦν ἐπιθυμῶν εἰπεῖν, ἵν’ εὐδοκίμησειεν, ἠγούμενος ἔχειν ἀπόκρισιν παγκάλην· προσεποιεῖτο δὲ φιλονεικεῖν πρὸς τὸ 20 ἐμὲ εἶναι τὸν ἀποκρινόμενον. τελευτῶν δὲ ξυνεχώρησεν, κᾶπειτα· ἄντη δὴ’, ἔφη, ἢ Σωκράτους σοφία, αὐτὸν μὲν μὴ ἐθέλειν B

2. ἡθὺς ironisch: naïv. H.

3. πρὸς τῷ μ., *praeterquam quod*. ἀπότισον ἀργύριον. Die Habsucht der Sophisten gegenüber der Uneigennützigkeit des Sokrates wird gegeißelt.

5. ἔνεκα. S. zu 329 B.

8. λαμβάνειν λόγον, die Rede eines anderen hernehmen. Meno 75 D οὖν ἔργον λαμβάνειν λόγον καὶ ἐλέγχειν.

9. πρῶτον μὲν — ἔπειτα. In ἔπειτα ist der Gegensatz so klar ausgedrückt, daß es der Hinzufügung von δὲ nicht bedarf.

10. οἴεται, wie das folgende ἠγείται vom subjektiven Meinen, das dem εἰδέναι entgegengesetzt ist. H.

11. ἀπειρημένον αὐτῷ εἶη anakoluthisch, als ob statt μὴ εἰδὼς μὴδὲ φάσκων εἰδέναι vorherginge εἴ μὴ τις εἰδείη μὴδὲ φάσκοι εἰ-

δέναι. Wie könnte man antworten, wenn man erstens unwissend ist und das auch bekennt, zweitens auch in dem Falle, daß man eine Meinung hat, sie doch nicht aufsern dürfte?

ὅπως μὴ nach ἀπαγορεύειν selten statt des Infinitivs. Vgl. 339 A.

14. μὴ φθονήσης, Formel der dringenden Aufforderung, wie das vorausgehende μὴ ἄλλως ποιεῖ (vgl. 328 B). φθονεῖν, neidisch vorenthalten, sich weigern.

19. φιλονεικεῖν πρὸς τὸ κτλ., rechthaberisch, eifersüchtig darauf bestehen, daß ich die Rolle des Antwortenden übernehme. Mit dem Accusativ konstruiert Prot. 360 E φιλονεικεῖν μοι δοκεῖς τὸ ἐμὲ εἶναι τὸν ἀποκρινόμενον.

21. ἄντη — ἢ Σωκρ. σοφία, das

διδάσκειν, παρὰ δὲ τῶν ἄλλων περιμόντα μανθάνειν καὶ τούτων μὴδὲ χάριν ἀποδιδόναι.' ὅτι μὲν, ἦν δ' ἐγώ, 'μανθάνω παρὰ τῶν ἄλλων, ἀληθῆ εἶπες, ᾧ Θρασύμαχε· ὅτι δὲ οὐ με φῆς χάριν ἐκτίνειν, ψεύδει. ἐκτίνω γὰρ ὄσπην δύναμαι· δύναμαι δὲ ἐπαινεῖν μόνον· χρήματα γὰρ οὐκ ἔχω· ὡς δὲ προθύμως τοῦτο δρῶ, ἔάν τις μοι δοκῆ εὖ λέγειν, εὖ εἰσει αὐτίκα C δὴ μάλα, ἐπειδὴν ἀποκριθῆ· οἶμαι γὰρ σε εὖ ἔρειν.' ἄκουε δὴ', ἦ δ' ὅς. 'φημι γὰρ ἐγὼ εἶναι τὸ δίκαιον οὐκ ἄλλο τι ἢ τὸ τοῦ κρείττονος ξυμφέρον. ἀλλὰ τί οὐκ ἐπαινεῖς; ἀλλ' οὐκ ἐθειλήσεις.' ἔάν μάθω γε πρῶτον', ἔφη, 'τί λέγεις· νῦν γὰρ 10 οὐπω οἶδα. τὸ τοῦ κρείττονος φῆς ξυμφέρον δίκαιον εἶναι. καὶ τοῦτο, ᾧ Θρασύμαχε, τί ποτε λέγεις; οὐ γὰρ που τό γε τοιούδε φῆς· εἰ Πουλυδάμας ἡμῶν κρείττων ὁ παγκρατιαστής καὶ αὐτῷ ξυμφέρει τὰ βόεια κρέα πρὸς τὸ σῶμα, τοῦτο τὸ D σιτίον εἶναι καὶ ἡμῖν τοῖς ἥττοσιν ἐκείνου ξυμφέρον ἕμα καὶ 15

ist jene bekannte Weisheit des Sokrates. 337 A αὕτη 'κείνη ἢ εἰσθυῖα εἰρωνεῖα.

2. μὴδὲ χάριν, geschweige denn Geld. H.

7. ἄκουε δὴ', feierliche Ankündigung einer wichtigen Eröffnung. Gorg. 523 A ἄκουε δὴ, φασί, μάλα καλοῦ λόγον.

8. φημι γάρ. Ges. IV 714 B οὔτε γὰρ πρὸς τὸν πόλεμον οὔτε πρὸς ἀρετὴν ὄλην βλέπειν δεῖν φασὶ τοὺς νόμους, ἀλλ' ἦτις ἂν καθ'εστηκυῖα ἢ πολιτεία, ταύτη ἰδεῖν τὸ ξυμφέρον, ὅπως ἄρξει τε ἀεὶ καὶ μὴ καταλυθῆσεται, καὶ τὸν φύσει ὄρον τοῦ δικαίου λέγεσθαι κάλλισθ' οὐτως. ΚΑ. Πῶς; ΑΘ. Ὅτι τὸ τοῦ κρείττονος ξυμφέρον ἐστί.

9. τὸ τοῦ κρείττονος ξυμφέρον. Einadjektiver Begriff substantiviert und deshalb mit dem Genitiv verbunden (339 A τὸ τῆς καθ'εστηκυῖας ἀρχῆς ξυμφέρον), im folgenden jedoch auch vielfach mit dem Dativ.

τί οὐκ ἐπαινεῖς; Der Fragesatz enthält eine nachdrückliche Aufforderung.

ἀλλ' οὐκ ἐθειλήσεις, wohl aus Neid. H.

10. πρῶτον, zuvor. Zu Phaid. 63 D.

13. Πουλυδάμας, ein Thessalier (Πουλυδ. thessalische Form für Πολυδ.) von ungewöhnlicher Größe, der Ol. 93, 1 (408 v. Chr.) im Pankraktion zu Olympia siegte. Deshalb war ihm dort eine Bildsäule errichtet. παγκράτιον war eine Verbindung von Ring- und Faustkampf, die erst Ol. 33 (648 v. Chr.) unter die Olympischen Spiele aufgenommen wurde.

15. ἐκείνου gehört nicht zu ἥττοσιν, sondern zu ξυμφέρον. Du behauptest doch nicht, daß, wenn Pulydamas stärker ist als wir, und ihm Rindfleisch zuträglich ist, diese Speise deshalb auch uns den Schwächeren als das jenem Zuträgliche zugleich gerecht sei? Die allgemeine Formel κρείττονος ξυμφέρον wird auf den vorliegenden Fall angewendet. Zöge man ἐκείνου zu ἥττοσιν, so ergäbe sich daraus der Sinn, daß das dem Stärkeren Zuträgliche auch dem Schwächeren zuträglich sei, was Thrasymachos gar nicht behauptet hatte.

δίκαιον.' 'βδελυρὸς γὰρ εἶ', ἔφη, 'ὦ Σώκρατες, καὶ ταύτη ὑπολαμβάνεις, ἢ ἂν κακουργήσῃς μάλιστα τὸν λόγον.' 'οὐδαμῶς, ὦ ἄριστε', ἦν δ' ἐγὼ. 'ἀλλὰ σαφέστερον εἰπέ, τί λέγεις.' 'εἶτ' οὐκ οἶσθ', ἔφη, 'ὅτι τῶν πόλεων αἱ μὲν τυραννοῦνται, αἱ δὲ δημοκρατοῦνται, αἱ δὲ ἀριστοκρατοῦνται;' 'πῶς γὰρ οὐ;' 'οὐκοῦν τοῦτο κρατεῖ ἐν ἐκάστη πόλει, τὸ ἄρχον;' 'πάνυ γε.' 'τίθεται δέ γε τοὺς νόμους ἐκάστη ἢ ἀρχὴ πρὸς τὸ αὐτῇ ξυμ- E φέρον, δημοκρατία μὲν δημοκρατικούς, τυραννὶς δὲ τυραννικούς, καὶ αἱ ἄλλαι οὕτως· θέμεναι δὲ ἀπέφηναν τοῦτο δίκαιον τοῖς ἀρχομένοις εἶναι, τὸ σφίσι ξυμφέρον, καὶ τὸν 10 τοῦτου ἐκβαλόντα κολάζουσιν ὡς παρανομοῦντά τε καὶ ἀδικοῦντα. τοῦτ' οὖν ἐστίν, ὦ βέλτιστε, ὃ λέγω ἐν ἀπάσαις ταῖς πόλεσιν ταῦτόν εἶναι δίκαιον, τὸ τῆς καθεστηκυίας ἀρχῆς 339 ξυμφέρον· αὕτη δὲ πού κρατεῖ, ὥστε ξυμβαίνει τῷ ὀρθῶς 15 λογιζομένῳ πανταχοῦ εἶναι τὸ αὐτὸ δίκαιον, τὸ τοῦ κρείττονος ξυμφέρον.' 'νῦν', ἦν δ' ἐγὼ, 'ἔμαθον ὃ λέγεις· εἰ δὲ ἀληθὲς ἢ μή, πειράσομαι μαθεῖν. τὸ ξυμφέρον μὲν οὖν, ὦ Θρασύμαχε, καὶ σὺ ἀπεκρίνω δίκαιον εἶναι· καίτοι ἔμοιγε ἀπηγόρευες ὅπως μὴ τοῦτο ἀποκρινοίμην· πρόσεστιν δὲ δὴ αὐτόθι 20 τὸ τοῦ κρείττονος.' 'σμικρὰ γε ἴσως', ἔφη, 'προσθήκη.' 'οὐπω B δῆλον οὐδ' εἰ μεγάλη· ἀλλ' ὅτι μὲν τοῦτο σκεπτέον εἰ ἀληθὴ λέγεις, δῆλον. ἐπειδὴ γὰρ ξυμφέρον γέ τι εἶναι καὶ ἐγὼ ὁμολογῶ τὸ δίκαιον, σὺ δὲ προστιθεῖς καὶ αὐτὸ φῆς εἶναι τὸ τοῦ κρείττονος, ἐγὼ δὲ ἄγνωῶ, σκεπτέον δῆ.' 'σκόπει', ἔφη.

1. γὰρ versichernd: ja, wirklich. Ebenso 340 D.

2. κακουργεῖν, durch Anwendung verfänglicher Kunstgriffe und Trugmittel einen Satz zu Falle bringen. Vgl. 341 A.

4. εἰτα in unwilligen Fragen: du weist also nicht?

6. κρατεῖ = κρείττον ἐστίν. τὸ ἄρχον angekündigt durch τοῦτο. Ebenso im folgenden τοῦτο — τὸ σφίσι ξυμφέρον.

9. καὶ αἱ ἄλλαι οὕτως entspricht unserem und so weiter. Vgl. 346 A.

14. ξυμβαίνειν in der Schlussfolgerung: sich ergeben, folgen.

16. νῦν — ἔμαθον. Mit einer

gewissen Emphase wird im Dialog ein Resultat als ein fertiges hingestellt (νῦν), zu dem die eine Person gelangte (ἔμαθον), während die andere ihre Meinung erst noch aussprach. II. P 173 νῦν δὲ σευ ἀνοσάμην πάγχυ φρένας, ὅλον ἔειπες.

18. ἀπηγόρευες: 336 D.

19. αὐτόθι, in deiner jetzigen Definition.

20. ἴσως mit ironischem Beigeschmack. Nach seiner Auseinandersetzung liegt auf diesem Zusatze der Hauptnachdruck. Ebenso 348 D.

23. προστιθεῖς. Zu 335 A.

24. σκεπτέον δῆ. σκοπεῖν ist nur im Präsens und Imperfektum üblich, die übrigen Formen werden von σκέπτεσθαι gebildet. 342 A

- XIII. 'Ταῦτ' ἔσται, ἦν δ' ἐγώ. 'καὶ μοι εἶπέ· οὐ καὶ πείθεσθαι μέντοι τοῖς ἄρχουσιν δίκαιον φῆς εἶναι;' ἔγωγε.'
- C 'πότερον δὲ ἀναμάρτητοί εἰσιν οἱ ἄρχοντες ἐν ταῖς πόλεσιν ἐκάσταις ἢ οἳοί τι καὶ ἁμαρτεῖν;' 'πάντως που', ἔφη, 'οἳοί τι καὶ ἁμαρτεῖν.' 'οὐκοῦν ἐπιχειροῦντες νόμους τιθέναι τοὺς 5 μὲν ὀρθῶς τιθέασιν, τοὺς δὲ τινὰς οὐκ ὀρθῶς;' 'οἴμαι ἔγωγε.' 'τὸ δὲ ὀρθῶς ἄρα τὸ τὰ ξυμφέροντά ἐστι τίθεσθαι ἑαυτοῖς, τὸ δὲ μὴ ὀρθῶς ἀξύμφορα; ἢ πῶς λέγεις;' 'οὕτως.' 'ἂ δ' ἂν θῶνται, ποιητέον τοῖς ἀρχομένοις, καὶ τοῦτό ἐστι τὸ δίκαιον;'
- D 'πῶς γὰρ οὖν;' 'οὐ μόνον ἄρα δίκαιόν ἐστιν κατὰ τὸν σὸν λόγον τὸ τοῦ κρείττονος ξυμφέρον ποιεῖν, ἀλλὰ καὶ τούναντιον, τὸ μὴ ξυμφέρον.' 'τί λέγεις σύ;' ἔφη. 'ἂ σὺ λέγεις, ἔμοιγε δοκῶ σκοπῶμεν δὲ βέλτιον. οὐχ ὠμολόγηται τοὺς ἄρχοντας τοῖς ἀρχομένοις προστάττοντας ποιεῖν ἅττα ἐνόητε διαμαρτάνειν τοῦ ἑαυτοῖς βελτίστου, ἂ δ' ἂν προστάττωσιν οἱ ἄρχοντες, δί- 15 καιον εἶναι τοῖς ἀρχομένοις ποιεῖν; ταῦτ' οὐχ ὠμολόγηται;'
- E 'οἴμαι ἔγωγε', ἔφη. 'οἶον τοίνυν', ἦν δ' ἐγώ, 'καὶ τὸ ἀξύμφορα ποιεῖν τοῖς ἄρχονσί τε καὶ κρείττοσι δίκαιον εἶναι ὠμολογησθαι σοι, ὅταν οἱ μὲν ἄρχοντες ἄκοντες κατὰ αὐτοῖς προστάττωσιν, τοῖς δὲ δίκαιον εἶναι φῆς ταῦτα ποιεῖν, ἂ ἐκεῖνοι 20 προσέταξαν· ἄρα τότε, ὦ σοφώτατε Θρασύμαχε, οὐκ ἀναγκαῖον συμβάλει αὐτὸ οὕτωςί, δίκαιον εἶναι ποιεῖν τούναντιον ἢ ὃ σὺ λέγεις; τὸ γὰρ τοῦ κρείττονος ἀξύμφορον δῆπου προστάττεται .

ἦτις αὐτῇ τὸ ξυμφέρον σκέπεται καὶ τῇ σκοπούμενῃ κτλ.

1. οὐ — μέντοι, nicht wahr, du behauptest doch? Man erwartet mit Gewissheit eine bejahende Antwort. 346 A.

3. πότερον. Ähnliche Argumentation 334 C. H.

4. ἢ οἳοί τι καὶ ἁμαρτεῖν, oder sind es Leute, die auch einmal einen Fehler machen können?

6. τοὺς δὲ τινὰς. τινὰς einschränkend, dem τί ἁμαρτεῖν entsprechend.

7. τὸ δὲ ὀρθῶς, nämlich νόμους τιθέναι.

ἑαυτοῖς, zu ihrem Wohle. H. Das Reflexivum mit Nachdruck zum Medium hinzugefügt.

11. τούναντιον, nämlich ποιεῖν.

12. τί λέγεις σύ; eine bei den Attikern häufig vorkommende Frage, mit der sie den Gegner einzuschüchtern versuchen. H. Was verführst du da für ein Gerede?

13. δοκῶ, nämlich λέγειν. H.

17. οἶον — ἄρα τότε. Der Imperativ statt eines hypothetischen Vordersatzes.

20. τοῖς δὲ, nämlich ἀρχομένοις. 343 D ὁ μὲν δίκαιος — ὁ δὲ.

21. ἄρα τότε, ergiebt sich in diesem Falle nicht, dafs so gerade das notwendig ist, dafs gerecht ist das Gegenteil von dem zu thun, was du sagst?

τοῖς ἤττοσιν ποιεῖν.' 'ναὶ μὰ Δί', ἔφη, 'ὦ Σώκρατες', ὁ Πο-340  
 λέμαρχος, 'σαφέστατά γε.' 'ἐὰν σύ γ', ἔφη, 'αὐτῷ μαρτυρή-  
 σης', ὁ Κλειτοφῶν ὑπολαβών. 'καὶ τί', ἔφη, 'δεῖται μάρτυρος;  
 αὐτὸς γὰρ Θρασύμαχος ὁμολογεῖ τοὺς μὲν ἄρχοντας ἐνίοτε  
 5 ἑαυτοῖς κακὰ προστάττειν, τοῖς δὲ ἀρχομένοις δίκαιον εἶναι  
 ταῦτα ποιεῖν.' 'τὸ γὰρ τὰ κελευόμενα ποιεῖν, ὦ Πολέμαρχε,  
 ὑπὸ τῶν ἀρχόντων δίκαιον εἶναι ἔθετο Θρασύμαχος.' 'καὶ γὰρ  
 τὸ τοῦ κρείττονος, ὦ Κλειτοφῶν, ξυμφέρον δίκαιον εἶναι  
 ἔθετο. ταῦτα δὲ ἀμφοτέρωθεν ἀμολόγησεν αὐτὸς ἐνίοτε B  
 10 τοὺς κρείττους τὰ αὐτοῖς ἀξίωμα κελεύειν τοὺς ἤττους τε  
 καὶ ἀρχομένους ποιεῖν. ἐκ δὲ τούτων τῶν ὁμολογιῶν οὐδὲν  
 μᾶλλον τὸ τοῦ κρείττονος ξυμφέρον δίκαιον ἂν εἴη ἢ τὸ μὴ  
 ξυμφέρον.' 'ἀλλ', ἔφη ὁ Κλειτοφῶν, 'τὸ τοῦ κρείττονος ξυμ-  
 φέρον ἔλεγεν ὁ ἡγοῖτο ὁ κρείττων αὐτῷ ξυμφέρειν· τοῦτο  
 15 ποιητέον εἶναι τῷ ἤττονι, καὶ τὸ δίκαιον τοῦτο ἐτίθετο.' 'ἀλλ'  
 οὐχ οὕτως, ἢ δ' ὅς ὁ Πολέμαρχος, 'ἐλέγετο.' 'οὐδέν', ἦν δ'  
 ἐγώ, 'ὦ Πολέμαρχε, διαφέρει, ἀλλ' εἰ νῦν οὕτω λέγει Θρασύ- C  
 μαχος, οὕτως αὐτοῦ ἀποδεχόμεθα.

XIV. Καὶ μοι εἰπέ, ὦ Θρασύμαχε· τοῦτο ἦν ὁ ἐβούλου  
 20 λέγειν τὸ δίκαιον τὸ τοῦ κρείττονος ξυμφέρον [τὸ ξυμφέρον]  
 δοκοῦν εἶναι τῷ κρείττονι, ἐὰν τε ξυμφέρῃ ἐὰν τε μὴ; οὕτω  
 σε φῶμεν λέγειν; 'ἡμιστά γε', ἔφη· 'ἀλλὰ κρείττω με οἶει  
 καλεῖν τὸν ἑξαμαρτάνοντα, ὅταν ἑξαμαρτάνῃ;' 'ἔγωγε', εἶπον,

1. ἔφη — ὁ Πολέμαρχος. Platon unterbricht manchmal durch eine derartige Einschaltung des ἔφη und seines Subjekts die Rede.

2. ἐὰν σύ γ'. γε manchmal bei ironischer Zustimmung. Ja freilich muß es so sein, wenn ein Mann wie du seine Partei ergreift.

3. ὁ Κλειτοφῶν. Für den Lehrer tritt der Schüler ein. S. Einleit. S. 4. δεῖται, nämlich Sokrates. H.

6. τὸ γὰρ — Θρασύμαχος sind natürlich Worte des Kleitophon.

14. ὁ ἡγοῖτο ὁ κρείττων. Der Begriff nützlich wird also nicht mehr objektiv, sondern subjektiv gefaßt.

19. τοῦτο ἦν. War das der Sinn, in welchem du das Gerechte als das dem Stärkeren Zutragliche definiertest, daß

das Gerechte das sein sollte, was dem Stärkeren zuträglich zu sein scheint, mag es nun wirklich zuträglich sein oder nicht? Durch die ersten Worte τὸ δίκαιον τὸ τοῦ κρείττονος ξυμφέρον wird die von Thrasymachos wiederholt gegebene Definition (338 C τὸ δίκαιον οὐκ ἄλλο τι ἢ τὸ τοῦ κρείττονος ξυμφέρον, 339 A πανταχοῦ εἶναι τὸ αὐτὸ δίκαιον, τὸ τοῦ κρείττονος ξυμφέρον) möglichst unverändert wiederholt, durch die folgenden τὸ ξυμφέρον δοκοῦν εἶναι τῷ κρείττονι wird die von dem Freunde des Thrasymachos gegebene Erläuterung ὁ ἡγοῖτο ὁ κρείττων αὐτῷ ξυμφέρον in diejenige Form gebracht, in welcher ihr Unterschied von der vorhergehenden scharf hervortritt.

‘ᾤμην σε τοῦτο λέγειν, ὅτε τοὺς ἄρχοντας ἀμολόγεις οὐκ ἀν-  
 D αμαρτήτους εἶναι, ἀλλὰ τι καὶ ἐξαμαρτάνειν.’ ‘συνοφάντης γὰρ  
 εἶ’, ἔφη, ‘ὦ Σώκρατες, ἐν τοῖς λόγοις’ ἐπεὶ αὐτίκα ἰατρὸν  
 καλεῖς σὺ τὸν ἐξαμαρτάνοντα περὶ τοὺς κάμνοντας κατ’ αὐτὸ  
 τοῦτο ὃ ἐξαμαρτάνει; ἢ λογιστικόν, ὃς ἂν ἐν λογισμῷ ἀμαρ- 5  
 τάνη, τότε ὅταν ἀμαρτάνη, κατὰ ταύτην τὴν ἀμαρτίαν; ἀλλ’,  
 οἶμαι, λέγομεν τῷ ῥήματι οὕτως, ὅτι ὁ ἰατρὸς ἐξήμαρτεν καὶ  
 ὁ λογιστὴς ἐξήμαρτεν καὶ ὁ γραμματιστής· τὸ δ’, οἶμαι, ἐκα-  
 E στος τούτων, καθ’ ὅσον τοῦτ’ ἔστιν ὁ προσαγορεύομεν αὐτόν,  
 οὐδέποτε ἀμαρτάνει· ὥστε κατὰ τὸν ἀκριβῆ λόγον, ἐπειδὴ καὶ 10  
 σὺ ἀκριβολογεῖ, οὐδεὶς τῶν δημιουργῶν ἀμαρτάνει. ἐπιλιπού-  
 σης γὰρ ἐπιστήμης ὁ ἀμαρτάνων ἀμαρτάνει, ἐν ᾧ οὐκ ἔστι  
 δημιουργός· ὥστε δημιουργὸς ἢ σοφὸς ἢ ἄρχων οὐδεὶς ἀμαρ-  
 τάνει τότε ὅταν ἄρχων ἦ, ἀλλὰ πᾶς γ’ ἂν εἴποι, ὅτι ὁ ἰατρὸς  
 ἤμαρτεν καὶ ὁ ἄρχων ἤμαρτεν. τοιοῦτον οὖν δὴ σοὶ καὶ ἐμὲ 15  
 ὑπόλαβε νῦν δὴ ἀποκρίνεσθαι· τὸ δὲ ἀκριβέστατον ἐκεῖνο  
 341 τυγχάνει ὅν, τὸν ἄρχοντα, καθ’ ὅσον ἄρχων ἔστιν, μὴ ἀμαρ-  
 τάνειν, μὴ ἀμαρτάνοντα δὲ τὸ αὐτῷ βέλτιστον τίθεσθαι, τοῦτο  
 δὲ τῷ ἀρχομένῳ ποιητέον· ὥστε, ὅπερ ἐξ ἀρχῆς ἔλεγον, δι-  
 καιοῦν λέγω τὸ τοῦ κρείττονος ποιεῖν συμφέρον.’ 20

XV. ‘Εἶεν’, ἦν δ’ ἐγώ, ‘ὦ Θρασύμαχε· δοκᾷ σοὶ συνοφ-  
 φαντεῖν;’ ‘πάνυ μὲν οὖν’, ἔφη. ‘οἶμαι γάρ με ἐξ ἐπιβουλῆς ἐν

2. συνοφάντης γὰρ εἶ, du steckst voll Finten. συνοφάντης ur-sprünglich wer die anzeigt, welche gegen das Verbot handelnden Feigen aus Attika auszuführen, später wer ein Gewerbe daraus machte andere, insbesondere Reiche, durch Klagen oder durch Drohungen mit denselben zu chikanieren und zu brandschatzen.

3. αὐτίκα führt, wie unser gleich, manchmal ein Beispiel ein.

7. τῷ ῥήματι, dem Ausdruck, dem Wortlaut nach. Gegensatz: κατὰ τὸν ἀκριβῆ λόγον. 341 B wird dieser Gegensatz bezeichnet durch τὸν ὡς ἔπος εἰπεῖν und τὸν ἀκριβεῖ λόγῳ.

8. ὁ γραμματιστής. Euthyd. 279 E περὶ γραμμάτων γραφῆς τε καὶ ἀναγνώσεως (εὐπράγϊαν) οἱ γραμματισταὶ (εὐτυχεῖστατοὶ εἰσιν).

τὸ δὲ führt adverbartig eine der vorigen Behandlung entgegengesetzte ein.

9. καθ’ ὅσον τοῦτ’ ἔστιν, also in seiner begrifflichen Reinheit gesetzt, nicht nach der Ungenauigkeit des gewöhnlichen Ausdruckes. Thrasymachos nimmt also das 339 C gemachte Zugeständnis zurück οἱ ἄρχοντες οἴοι τι καὶ ἀμαρτεῖν. H.

11. δημιουργοὶ sind Fachleute, Meister in ihrem Fache.

12. ἐν ᾧ, und insofern ist er kein Meister. Auch V 455 B ist ἐν ᾧ quatenus.

14. ὅταν ἄρχων ἦ. Man erwartet noch ἢ δημιουργός ἢ σοφός. Diese Unvollständigkeit findet sich bei Platon nicht selten.

19. ἐξ ἀρχῆς, 389 A.

τοὺς λόγους κακουροῦντά σε ἐρέσθαι ὡς ἠρόμην; ἔϋ μὲν οὖν οἶδα, ἔφη· καὶ οὐδὲν γέ σοι πλεον ἔσται· οὔτε γὰρ ἂν με λάθοις κακουροῶν, οὔτε μὴ λαθῶν βιάσασθαι τῷ λόγῳ δύναιο.' οὐδέ γ' ἂν ἐπιχειρήσαιμι', ἦν δ' ἐγώ, ὃ μακάριε. 5 ἄλλ' ἵνα μὴ αὐθις ἡμῖν τοιοῦτον ἐγγένηται, διόρισαι, ποτέρως λέγεις τὸν ἄρχοντά τε καὶ τὸν κρείττονα, τὸν ὡς ἔπος εἰπεῖν ἢ τὸν ἀκριβεῖ λόγῳ, ὃν νῦν δὴ ἔλεγες, οὗ τὸ ξυμφέρον κρείττουτος ὄντος δίκαιον ἔσται τῷ ἦττονι ποιεῖν.' τὸν τῷ ἀκριβεστάτῳ, ἔφη, 'λόγῳ ἄρχοντα ὄντα. πρὸς ταῦτα κακούργει 10 καὶ συκοφάντει, εἴ τι δύνασαι· οὐδὲν σου παρίεμαι· ἄλλ' οὐ μὴ οἶός τ' ἦς.' 'οἶει γὰρ ἂν με', εἶπον, 'οὔτω μανῆναι, ὥστε C ξυρεῖν ἐπιχειρεῖν λέοντα καὶ συκοφαντεῖν Θρασύμαχον;' νῦν γοῦν, ἔφη, 'ἐπεχειρήσας, οὐδὲν ἂν καὶ ταῦτα.' ἄδην, ἦν δ' ἐγώ, 'τῶν τοιούτων. ἄλλ' εἰπέ μοι· ὁ τῷ ἀκριβεῖ λόγῳ ἱατρός, 15 ὃν ἄρτι ἔλεγες, πότερον χρηματιστῆς ἐστίν ἢ τῶν καμνόντων θεραπευτῆς; καὶ λέγε τὸν τῷ ὄντι ἱατρὸν ὄντα.' τῶν καμνόντων, ἔφη, 'θεραπευτῆς.' τί δὲ κυβερνήτης; ὁ ὀρθῶς κυβερνήτης ναυτῶν ἄρχων ἐστίν ἢ ναύτης; 'ναυτῶν ἄρχων.' D

1. κακουροῦντα bezeichnet die Absicht. Ebenso 346 E τὰ ἀλλότρια κακὰ μεταχειρίζεσθαι ἀνορθοῦντα. μὲν οὖν steigernd, immo vero.

2. οὐδὲν γέ σοι πλεον ἔσται, du wirst davon keinen Gewinn haben, wirst damit nichts ausrichten.

3. μὴ λαθῶν, wenn du es nicht heimlich, unbemerkt machen kannst, also offen.

6. ὡς ἔπος εἰπεῖν steht in der Regel im Sinne einer Einschränkung. Apol. 17 A καίτοι ἀληθές γε, ὡς ἔπος εἰπεῖν, οὐδὲν εἰρήκασιν, fast möchte man sagen nichts. Es bezeichnet also den Ausdruck, zu dem es gehört, als einen ungenauen. So auch hier: den Regierenden, so zu sagen, um mich so auszudrücken, was man gewöhnlich so den Regierenden nennt.

7. ἀκριβεῖ λόγῳ, im strengen, prägnanten Sinne des Wortes. Ebenso 341 C τὸν τῷ ὄντι ἱατρὸν, ὁ ὀρθῶς κυβερνήτης, 342 D ὁ ἀκριβῆς ἱατρός, 345 C τὸν ὡς ἀληθῶς

ἱατρὸν, 345 E τοὺς ἀληθῶς ἄρχοντας.

8. τῷ ἀκριβεστάτῳ. Thrasymachos braucht ohne alle Not den Superlativ.

10. οὐδὲν σου παρίεμαι, ich beanspruche keine Gnade von dir.

οὐ (φόβος) μὴ οἶός τ' ἦς, non vereor, ne id possis facere h. e. facere certe non poteris.

12. ξυρεῖν λέοντα, leonem radere, tondere. παροιμία ἐπὶ τῶν καθ' ἑαυτῶν τι ἢ ἀδύνατα ποιεῖν ἐπιχειρούντων λεγομένη. Schol.

13. οὐδὲν εἰμι, ich bin nichts wert. Vgl. οὐδὲν λέγειν.

14. ὁ — ἱατρός. Die Ärzte und Steuermänner werden auch im Staatsmann 297 E mit den Herrschern zusammengestellt.

15. χρηματιστῆς. Das ärztliche Honorar hieß τὰ ἱατρῆα. Die öffentlichen Ärzte waren zu unentgeltlicher Behandlung der Kranken verpflichtet.

18. ναύτης in diesem Zusammenhange ὅς πλεῖ ἐν τῇ νηϊ, ἐπιβάτης.

‘οὐδέν, οἶμαι, τοῦτο ὑπολογιστέον, ὅτι πλεῖ ἐν τῇ νηϊ, οὐδ’ ἐστὶν κλητέος ναυτῆς· οὐ γὰρ κατὰ τὸ πλεῖν κυβερνήτης καλεῖται, ἀλλὰ κατὰ τὴν τέχνην καὶ τὴν τῶν ναυτῶν ἀρχήν.’ ‘ἀληθῆ’, ἔφη. ‘οὐκοῦν ἐκάστῳ τούτων ἐστὶν τι ξυμφέρον;’ ‘πάνυ γε.’ ‘οὐ καὶ ἡ τέχνη’, ἦν δ’ ἐγώ, ‘ἐπὶ τούτῳ πέφυκεν, 5 ἐπὶ τῷ τὸ ξυμφέρον ἐκάστῳ ζητεῖν τε καὶ ἐκπορίζειν;’ ‘ἐπὶ τούτῳ’, ἔφη. ‘ἄρ’ οὖν καὶ ἐκάστη τῶν τεχνῶν ἐστὶν τι ξυμ-  
**E** φέρον ἄλλο ἢ ὃ τι μάλιστα τελέαν εἶναι;’ ‘πῶς τοῦτο ἐρωτᾷς;’ ‘ὥσπερ’, ἔφη ἐγώ, ‘εἰ με ἔροιο, εἰ ἔξαρκεῖ σώματι εἶναι σώματι ἢ προσδεῖται τινος, εἶποίμ’ ἂν ὅτι παντάπασι μὲν οὖν 10 προσδεῖται. διὰ ταῦτα καὶ ἡ τέχνη ἐστὶν ἡ ἰατρικὴ νῦν εὐρημένη, ὅτι σῶμά ἐστὶν πονηρὸν καὶ οὐκ ἔξαρκεῖ αὐτῷ τοιοῦτῳ εἶναι. τούτῳ οὖν ὅπως ἐκπορίζῃ τὰ ξυμφερόντα, ἐπὶ τούτῳ παρεσκευάσθη ἡ τέχνη. ἡ ὀρθῶς σοι δοκῶ’, ἔφη, ‘ἂν εἰπεῖν  
 342 οὕτω λέγων, ἡ οὐ;’ ‘ὀρθῶς’, ἔφη. ‘τί δὲ δῆ; αὐτῇ ἡ ἰατρικὴ 15 ἐστὶν πονηρά, ἢ ἄλλη τις τέχνη ἐσθ’ ὃ τι προσδεῖται τινος ἀρετῆς, ὥσπερ ὀφθαλμοὶ ὕψεως καὶ ὄτα ἀκοῆς καὶ διὰ ταῦτα ἐπ’ αὐτοῖς δεῖ τινὸς τέχνης τῆς τὸ ξυμφέρον εἰς ταῦτα σκεψομένης τε καὶ ἐκποριζούσης; ἄρα καὶ ἐν αὐτῇ τῇ τέχνῃ ἐνι τις πονηρία, καὶ δεῖ ἐκάστη τέχνη ἄλλης τέχνης, ἣτις αὐτῇ τὸ ξυμ- 20 φέρον σκέπεται, καὶ τῇ σκοπούμενη ἑτέρας αὐ τοιαύτης καὶ  
**B** τοῦτ’ ἐστὶν ἀπέραντον; ἢ αὐτῇ αὐτῇ τὸ ξυμφέρον σκέπεται; ἢ οὔτε

4. ἐκάστῳ τούτων, nämlich τῶν ἰατρῶν, τῶν κυβερνητῶν. Für jeden von diesen giebt es doch ein Zuträgliches. Für den Arzt besteht dasselbe nicht darin, daß er Honorar empfängt, für den Steuermann nicht darin, daß er mit zur See fährt. Worin besteht denn nun das für beide Zuträgliche? Das läßt sich nur dadurch finden, daß man auf das Wesen der Künste eingeht, die sie ausüben.

7. ἄρ’ οὖν. Die verschiedenen Künste haben nichts anderes ihnen Zuträgliches als ihrem Begriffe möglichst vollständig zu entsprechen. 345 D ἐπεὶ τὰ γε αὐτῆς, ὥστ’ εἶναι βελτίστη, ἰκανῶς δῆπου ἐκπεπόρισται (ἢ ποιμενικῇ), ἕως γ’ ἂν μηδὲν ἐνδὲξ τοῦ ποιμενικῆ εἶναι.

8. τέλειος im Sinne von αὐτάρ-

κης, sich selbst genügend, keines anderen bedürftig. Der Gegensatz dazu ist πονηρός, mangelhaft. Die πονηρία des Körpers tritt in Krankheiten zu Tage. X 609 C ἡ σώματος πονηρία νόσος οὔσα.

πῶς τοῦτο ἐρωτᾷς; Wie ist diese deine Frage zu verstehen? 347 A πῶς τοῦτο λέγεις;

15. τί δὲ δῆ; Wie ferner? Übergang zu etwas Neuem.

16. ἐσθ’ ὃ τι, in irgendeiner Beziehung, viel nachdrücklicher als das bloße Pronomen indefinitum. Ebenso 346 D. 352 E. 353 D ἐσθ’ ὅτῳ ἄλλῳ.

17. ἀρετῆς. S. zu 353 B.

18. εἰς ταῦτα auf ὄψις und ἀκοῆ bezügl. in dem Sinne: alles was mit dem Gesicht und Gehör zusammenhängt.

αὐτῆς οὔτε ἄλλης προσδείται ἐπὶ τὴν αὐτῆς πονηρίαν τὸ ξυμφέρον σκοπεῖν· οὔτε γὰρ πονηρία οὔτε ἀμαρτία οὐδεμία οὐδεμιᾶ τέχνη πάρεστιν, οὐδὲ προσήκει τέχνη ἄλλω τὸ ξυμφέρον ζητεῖν ἢ ἐκείνῳ οὗ τέχνη ἐστίν, αὐτὴ δὲ ἀβλαβὴς καὶ ἀκέραιός ἐστιν ὀρθῇ οὔσα, ἕωσπερ ἂν ἢ ἐκάστη ἀκριβῆς ὄλη ἤπερ ἐστίν; καὶ σκόπει ἐκείνῳ τῷ ἀκριβεῖ λόγῳ· οὕτως ἢ ἄλλως ἔχει;’ οὕτως’, ἔφη, ‘φαίνεται.’ ‘οὐκ ἄρα’, ἦν δ’ ἐγώ, ‘ιατρικὴ ἰατρικῇ τὸ ξυμφέρον σκοπεῖ ἀλλὰ σώματι.’ ‘ναί’, ἔφη. C  
 ‘οὐδὲ ἰππικὴ ἰππικῇ ἀλλ’ ἰπποῖς· οὐδὲ ἄλλη τέχνη οὐδεμία  
 10 ἐαυτῇ, οὐδὲ γὰρ προσδείται, ἀλλ’ ἐκείνῳ οὗ τέχνη ἐστίν.’  
 ‘φαίνεται’, ἔφη, ‘οὕτως.’ ‘ἀλλὰ μὴν, ὦ Θρασύμαχε, ἄρχουσί  
 γε αἱ τέχναι καὶ κρατοῦσιν ἐκείνου, οὐπὲρ εἰσιν τέχλαι.’ συνε-  
 χώρησεν ἐνταῦθα καὶ μάλα μόγις. ‘οὐκ ἄρα ἐπιστήμη γε οὐ-  
 δεμία τὸ τοῦ κρείττονος ξυμφέρον σκοπεῖ οὐδ’ ἐπιτάττει, ἀλλὰ  
 15 τὸ τοῦ ἥττονός τε καὶ ἀρχομένου ὑπὸ ἐαυτῆς.’ ξυνωμολόγησε D  
 μὲν καὶ ταῦτα τελευτῶν, ἐπεχείρει δὲ περὶ αὐτὰ μάχεσθαι·  
 ἐπειδὴ δὲ ὠμολόγησεν· ‘ἄλλο τι οὖν’, ἦν δ’ ἐγώ, ‘οὐδὲ ἰατρὸς  
 οὐδεὶς, καθ’ ὅσον ἰατρὸς, τὸ τῷ ἰατρῷ ξυμφέρον σκοπεῖ οὐδ’  
 ἐπιτάττει, ἀλλὰ τὸ τῷ κάμνοντι; ὠμολόγηται γὰρ ὁ ἀκριβῆς  
 20 ἰατρὸς σωμάτων εἶναι ἄρχων ἀλλ’ οὐ χρηματιστής. ἢ οὐχ ὠμο-  
 λόγηται;’ ξυνέφη. ‘οὐκοῦν καὶ ὁ κυβερνήτης ὁ ἀκριβῆς ναυ-  
 τῶν εἶναι ἄρχων ἀλλ’ οὐ ναύτης;’ ‘ὠμολόγηται.’ ‘οὐκ ἄρα ὅ E  
 γε τοιοῦτος κυβερνήτης τε καὶ ἄρχων τὸ τῷ κυβερνήτῃ ξυμ-  
 φέρον σκέψεται τε καὶ προστάξει, ἀλλὰ τὸ τῷ ναύτῃ τε καὶ  
 25 ἀρχομένῳ.’ ξυνέφησε μόγις. ‘οὐκοῦν’, ἦν δ’ ἐγώ, ‘ὦ Θρασύ-  
 μαχε, οὐδὲ ἄλλος οὐδεὶς ἐν οὐδεμιᾶ ἀρχῇ, καθ’ ὅσον ἄρχων  
 ἐστίν, τὸ αὐτῷ ξυμφέρον σκοπεῖ οὐδ’ ἐπιτάττει, ἀλλὰ τὸ τῷ

1. τὸ ξυμφέρον σκοπεῖν. Der Infinitiv bringt noch zur Ergänzung des Vorhergehenden die Angabe des Zweckes.

5. ὀρθῇ οὔσα, wenn sie im strengen Sinne des Wortes zu nehmen, wenn sie eine wahre ist.

ἕωσπερ ἂν ἢ, so lange jede in ihrem ganzen Umfange vollkommen das ist, was sie ist.

6. ἐκείνῳ τῷ ἀκριβεῖ λόγῳ. Der instrumentale Dativ bezeichnet den

Maßstab, nach dem etwas beurteilt oder betrachtet wird.

12. συνεχώρησεν. Indem der Dialog durch die Erzählung unterbrochen wird, wird die ausführliche Behandlung des Unwesentlichen vermieden. H.

13. καὶ μάλα μόγις. Thrasymachos beginnt die Folgen seiner Zugeständnisse zu ahnen, da die Rede auf das ἀρχεῖν und κρατεῖν kommt. ἐπιστήμη tritt hier für τέχνη ein. S. zu 332 C.

17. ἄλλο τι. S. zu 337 C.

ἀρχομένῳ καὶ ᾧ ἂν αὐτὸς δημιουργῆ, καὶ πρὸς ἐκεῖνο βλέπων καὶ τὸ ἐκεῖνῳ ξυμφέρον καὶ πρέπον καὶ λέγει ἢ λέγει καὶ ποιεῖ ἢ ποιεῖ ἅπαντα.'

343 XVI. Ἐπειδὴ οὖν ἐνταῦθα ἤμεν τοῦ λόγου καὶ πᾶσι καταφανὲς ἦν, ὅτι ὁ τοῦ δικαίου λόγος εἰς τὸ ὑναντίον πε- 5 ριειστήκει, ὁ Θρασύμαχος ἀντὶ τοῦ ἀποκρίνεσθαι· 'εἰπέ μοι', ἔφη, 'ὦ Σώκρατες, τίτιθῃ σοι ἔστιν;' 'τί δέ;' ἦν δ' ἐγώ· 'οὐκ ἀποκρίνεσθαι χρῆν μᾶλλον ἢ τοιαῦτα ἐρωτᾶν;' 'ὅτι τοί σε', ἔφη, 'κορυζῶντα περιορᾷ καὶ οὐκ ἀπομύττει δεόμενον, ὅς γε αὐτῇ οὐδὲ πρόβατα οὐδὲ ποιμένα γιγνώσκεις.' 'ὅτι δὴ τί μάλιστα; 10 ἦν δ' ἐγώ· 'ὅτι οἶει τοὺς ποιμένας ἢ τοὺς βοῦκόλους τὸ τῶν προβάτων ἢ τὸ τῶν βοῶν ἀγαθὸν σκοπεῖν καὶ παχύνειν αὐτοὺς καὶ θεραπεύειν πρὸς ἄλλο τι βλέποντας ἢ τὸ τῶν δεσποτῶν ἀγαθὸν καὶ τὸ αὐτῶν· καὶ δὴ καὶ τοὺς ἐν ταῖς πόλεσιν ἄρχοντας, οἳ ὡς ἀληθῶς ἄρχουσιν, ἄλλως πως ἡγεῖ δια- 15 κείσθαι πρὸς τοὺς ἀρχομένους ἢ ὥσπερ ἂν τις πρὸς πρόβατα διατεθείη, καὶ ἄλλο τι σκοπεῖν αὐτοὺς διὰ νυκτὸς καὶ ἡμέρας C ἢ τοῦτο, ὅθεν αὐτοὶ ὠφελήσονται. καὶ οὕτω πόρρω εἰ περὶ τε τοῦ δικαίου καὶ δικαιοσύνης καὶ ἀδίκου τε καὶ ἀδικίας, ὥστε ἄγνοεῖς, ὅτι ἡ μὲν δικαιοσύνη καὶ τὸ δίκαιον ἀλλότριον 20 ἀγαθὸν τῷ ὄντι, τοῦ κρείττονός τε καὶ ἄρχοντος ξυμφέρον, οἰκεία δὲ τοῦ πειθομένου τε καὶ ὑπηρετοῦντος βλάβη, ἡ δὲ ἀδικία τὸ ὑναντίον, καὶ ἄρχει τῶν ὡς ἀληθῶς εὐθηδικῶν τε καὶ δικαίων, οἳ δ' ἀρχόμενοι ποιοῦσιν τὸ ἐκεῖνου ξυμφέρον κρείτ-

1. ἐκεῖνο, weil τῷ ἀρχομένῳ Neutrum ist.

5. ὁ τοῦ δικαίου λόγος. Der objektive Genitiv im Sinne von περὶ mit dem Genitiv.

9. κορυζῶντα. Mit der Verstopfung der Nase pflegt Eingenommenheit des Kopfes und Unklarheit im Denken verbunden zu sein. Der Spott wird dadurch noch beissender, daß Thrasymachos den Sokrates als einen Menschen von so kindischer Unbehilflichkeit hinstellt, daß er zum Schnutzen noch jemand anders braucht.

10. αὐτῇ. Der Dativ bringt die Amme mit der Unbeholfenheit des Sokrates in Verbindung, macht sie dafür verantwortlich. H.

ὅτι δὴ τί μάλιστα, nämlich ἐστίν; Aus welchem Grunde denn eigentlich? Wörtlich: Weil was denn eigentlich der Fall ist?

18. ὠφελήσονται in passiver Bedeutung.

πόρρω εἶναι, links sein, auf dem Holzwege sein.

20. ἡ μὲν δικαιοσύνη selbstverständlich nur die, welche von den Untergebenen geübt wird, indem sie den Herrschenden gehorchen (339 B), nicht die, welche von den Herrschenden geübt wird. Denn was diese thun, wird jetzt offen als ἀδικία bezeichnet.

23. τὸ ὑναντίον, also οἰκείον μὲν ἀγαθόν, ἀλλοτρία δὲ βλάβη.

τος ὄντος, καὶ εὐδαίμονα ἐκείνον ποιούσιν ὑπηρετοῦντες  
 αὐτῷ, ἑαυτοὺς δὲ οὐδ' ὀπωστιοῦν. σκοπεῖσθαι δέ, ὡ εὐηθέ- D  
 στατε Σώκρατες, οὕτωςι χρή, ὅτι δίκαιος ἀνήρ ἀδίκου πανταχοῦ  
 ἔλαττον ἔχει. πρῶτον μὲν ἐν τοῖς πρὸς ἀλλήλους ξυμβολαίοις,  
 5 ὅπου ἂν ὁ τοιοῦτος τῷ τοιούτῳ κοινωγήσῃ, οὐδαμοῦ ἂν εὐροις  
 ἐν τῇ διαλύσει τῆς κοινωνίας πλέον ἔχοντα τὸν δίκαιον τοῦ  
 ἀδίκου ἀλλ' ἔλαττον· ἔπειτα ἐν τοῖς πρὸς τὴν πόλιν, ὅταν τέ  
 τινες εἰσφοραὶ ᾄσιν, ὁ μὲν δίκαιος ἀπὸ τῶν ἴσων πλέον εἰσφέ-  
 ρει, ὁ δ' ἔλαττον, ὅταν τε λήψεις, ὁ μὲν οὐδέν, ὁ δὲ πολλὰ E  
 10 κερδαίνει. καὶ γὰρ ὅταν ἀρχὴν τινα ἄρχῃ ἐκάτερος, τῷ μὲν  
 δικαίῳ ὑπάρχει, καὶ εἰ μηδεμία ἄλλη ζημία, τὰ γε οἴκετα δι'  
 ἀμέλειαν μοχθηροτέρως ἔχειν, ἐκ δὲ τοῦ δημοσίου μηδὲν ὀφε-  
 λεῖσθαι διὰ τὸ δίκαιον εἶναι, πρὸς δὲ τούτοις ἀπέχθεσθαι τοῖς  
 τε οἰκείοις καὶ τοῖς γνωρίμοις, ὅταν μηδὲν ἐθέλῃ αὐτοῖς ὑπη-  
 15 ρετεῖν παρὰ τὸ δίκαιον· τῷ δὲ ἀδικῶ πάντα τούτων τάναντία  
 ὑπάρχει. λέγω γὰρ ὄνπερ νῦν δὴ ἔλεγον, τὸν μέγαρα δυνά-344  
 μενον πλεονεκτεῖν. τοῦτον οὖν σκόπει, εἴπερ βούλει κρίνειν,  
 ὅσῳ μᾶλλον ξυμφέρει ἰδίᾳ αὐτῷ ἄδικον εἶναι ἢ τὸ δίκαιον.  
 πάντων δὲ ῥᾶστα μαθήσει, εἰ ἐπὶ τὴν τελεωτάτην ἀδικίαν  
 20 ἔλθῃς, ἢ τὸν μὲν ἀδικήσαντα εὐδαιμονέστατον ποιεῖ, τοὺς δὲ  
 ἀδικηθέντας καὶ ἀδικῆσαι οὐκ ἂν ἐθέλοντας ἀθλιωτάτους. ἔστιν  
 δὲ τοῦτο τυραννίς, ἢ οὐ κατὰ σμικρὸν τάλλοτρια καὶ λάθρα  
 καὶ βία ἀφαιρεῖται, καὶ ἱερὰ καὶ ὄσια καὶ ἰδία καὶ δημόσια,  
 ἀλλὰ ξυλλήβδην· ὧν ἐφ' ἐκάστῳ μέρει ὅταν τις ἀδικήσας μὴ B  
 25 λάθῃ, ζημιοῦται τε καὶ ὄνειδῃ ἔχει τὰ μέγιστα· καὶ γὰρ

3. δίκαιος ἀνὴρ natürlich im Sinne des Thrasymachos.

4. ξυμβολαίοις. S. zu 333 A.

8. εἰσφορὰ hieß in Athen die Einkommensteuer. Sie gehörte zu den außerordentlichen Einnahmen des Staates und wurde nur in Kriegsfällen erhoben.

9. ὁ δέ. S. zu 339 E.

11. καὶ εἰ, auch wenn, sogar dann, wenn, bezeichnet den Hauptsatz als unabweislich bei jeder Bedingung, selbst bei der ausgesprochenen, die als die äußerste erscheint.

12. μοχθηροτέρως. Diese Komparativbildung ist bei Platon nicht gerade selten. 347 E ἀληθεστέρως.

13. ἀπέχθεσθαι setzt ein Präsens ἀπέχθομαι neben ἀπεχθάνομαι voraus.

16. ὄνπερ νῦν δὴ ἔλεγον. 343 D hieß es δίκαιος ἀνὴρ ἀδίκου πανταχοῦ ἔλαττον ἔχει und οὐδαμοῦ ἂν εὐροις ἐν τῇ διαλύσει τῆς κοινωνίας πλέον ἔχοντα τὸν δίκαιον τοῦ ἀδίκου ἀλλ' ἔλαττον.

18. τὸ δίκαιον, nämlich εἶναι τῷ δικαίῳ.

22. τοῦτο τυραννίς. Anders 346 B αὕτη γὰρ αὐτῆς ἢ δύναμις.

23. ἱερὰ das den Göttern Vorbehaltene, ὄσια das den Menschen Zutragliche, also Heiliges und Profanes.

ιερόσυλοι καὶ ἀνδραποδισταὶ καὶ τοιχωρῦχοι καὶ ἀποστερηταὶ καὶ κλέπται οἱ κατὰ μέρη ἀδικοῦντες τῶν τοιούτων κακουργημάτων καλοῦνται· ἐπειδὴν δὲ τις πρὸς τοῖς τῶν πολιτῶν χρήμασιν καὶ αὐτοὺς ἀνδραποδισάμενος δουλώσεται, ἀντὶ τούτων τῶν αἰσχυρῶν ὀνομάτων εὐδαίμονες καὶ μακάριοι κέκληνται 5  
 C οὐ μόνον ὑπὸ τῶν πολιτῶν ἀλλὰ καὶ ὑπὸ τῶν ἄλλων, ὅσοι ἂν πύθωνται αὐτὸν τὴν ὅλην ἀδικίαν ἡδίκηκότα· οὐ γὰρ τὸ ποιεῖν τὰ ἄδικα ἀλλὰ τὸ πάσχειν φοβούμενοι ὄνειδίζουσιν οἱ ὄνειδίζοντες τὴν ἀδικίαν. οὕτως, ὃ Σώκρατες, καὶ ἰσχυρότερον καὶ ἐλευθεριώτερον καὶ δεσποτικώτερον ἀδικία δικαιοσύνης 10  
 ἐστὶν ἱκανῶς γιγνομένη, καὶ ὅπερ ἐξ ἀρχῆς ἔλεγον, τὸ μὲν τοῦ κρείττονος ζυμῆρον τὸ δίκαιον τυγχάνει ὄν, τὸ δ' ἄδικον ἑαυτῷ λυσιτελοῦν τε καὶ ζυμῆρον.'

XVII. Ταῦτα εἰπὼν ὁ Θρασύμαχος ἐν νῶ εἶχεν ἀπιέναι, ὥσπερ βαλανεὺς ἡμῶν καταντήσας κατὰ τῶν ὧτων ἀθρόον 15  
 καὶ πολὺν τὸν λόγον. οὐ μὴν εἰσάν γε αὐτὸν οἱ παρόντες, ἀλλ' ἠνάγκασαν ὑπομεῖναι τε καὶ παρασχεῖν τῶν εἰρημένων λόγον· καὶ δὴ ἔγωγε καὶ αὐτὸς πᾶν ἐδέομην τε καὶ εἶπον·  
 'ὦ δαιμόνιε Θρασύμαχε, οἷον ἐμβαλὼν λόγον ἐν νῶ ἔχεις ἀπιέναι, πρὶν διδάξαι ἱκανῶς ἢ μαθεῖν, εἴτε οὕτως εἴτε ἄλλως 20  
 E ἔχει; ἢ σμικρὸν οἶε ἐπιχειρεῖν πρᾶγμα διορίζεσθαι, ἀλλ' οὐ βίον διαγωγὴν, ἣ ἂν διαγόμενος ἕκαστος ἡμῶν λυσιτελεστάτην ζωὴν ζῷη;' 'ἐγὼ γὰρ οἶμαι', ἔφη ὁ Θρασύμαχος, 'τουτὶ ἄλλως

2. οἱ κατὰ μέρη τῶν τοιούτων κακουργημάτων ἀδικοῦντες. κατὰ μέρη vertritt die Stelle eines Objektsaccusatives.

3. ἐπειδὴν δὲ τις — κέκληνται — αὐτόν. Wechsel des Numerus. Nach εἰ τις, ἐάν τις ist der Plural nicht selten. Bei αὐτόν schwebt der Begriff des Tyrannen vor. 347 A folgt auf den Plural τοῖς μέλλουσιν ἐθελήσειν ἄρχειν der Singular ἐάν μὴ ἄρχῃ.

πρὸς τοῖς — χρήμασιν durch Zeugma mit ἀνδραποδισάμενος verbunden.

5. αἰσχυρὰ ὀνόματα sind Bezeichnungen für häßliche Dinge, ἱεροσυλαί, ἀνδραποδισμοί usw.

κέκληνται, sie führen in der Geschichte diese Bezeichnungen, wenn

ihr verbrecherischer Anschlag vollständigen Erfolg hatte (ἡδίκηκότα). Vorher stand καλοῦνται mit Rücksicht auf das, was tagtäglich geschieht.

11. ἱκανῶς, gehörig, im großen, nicht im kleinen. H.

13. ἑαυτῷ auf τοῦ κρείττονος bezüglich.

15. ἀθρόον καὶ πολὺν τὸν λόγον, einen großen Wortschwall.

19. ἐμβαλὼν. Reden werden oft mit Geschossen verglichen.

23. ἐγὼ γὰρ — ἔχειν; Denke ich etwa darüber anders? Höhnische Frage. So entgegengesetzt auch die Lebensanschauungen des Sokrates und Thrasymachos waren, über die Wichtigkeit dieser Frage waren sie einig.

ἔχειν; 'ἔοικας', ἦν δ' ἐγώ, ἦτοι ἡμῶν γε οὐδὲν κήδεσθαι, οὐδέ τι φροντίζειν, εἴτε χειρὸν εἴτε βέλτιον βιωσόμεθα ἀγνοοῦντες δὲ σὺ φῆς εἰδέναι. ἀλλ', ὦ 'γαθὲ', προθυμοῦ καὶ ἡμῖν ἐνδείξασθαι· οὗτοι κακῶς σοι κείσεται, ὅ τι ἂν ἡμᾶς τοσοῦσδε<sup>345</sup>  
<sup>5</sup> ὄντας εὐεργετήσῃς. ἐγὼ γὰρ δὴ σοι λέγω τό γ' ἐμόν, ὅτι οὐ πείθομαι οὐδ' οἶμαι ἀδικίαν δικαιοσύνης κερδαλεώτερον εἶναι, οὐδ' ἐὰν ἐᾷ τις αὐτήν καὶ μὴ διακωλύῃ πράττειν ἃ βούλεται· ἀλλ', ὦ 'γαθὲ', ἔστω μὲν ἄδικος, δυνασθῶ δὲ ἀδικεῖν ἢ τῷ λανθάνειν ἢ τῷ διαμάχεσθαι, ὅμως ἐμέ γε οὐ πείθει ὡς ἔστι  
<sup>10</sup> τῆς δικαιοσύνης κερδαλεώτερον. ταῦτ' οὖν καὶ ἕτερος ἴσως B τις ἡμῶν πέπονθεν, οὐ μόνος<sup>2</sup> ἐγώ. πείσον οὖν, ὦ μακάριε, ἱκανῶς ἡμᾶς, ὅτι οὐκ ὀρθῶς βουλευόμεθα δικαιοσύνην ἀδικίας περὶ πλείονος ποιοῦμενοι.' 'καὶ πῶς', ἔφη, 'σὲ πείσω; εἰ γὰρ οἷς νῦν δὴ ἔλεγον μὴ πέπεισαι, τί σοι ἐτι ποιήσω; ἢ εἰς τὴν  
<sup>15</sup> ψυχὴν φέρων ἐνθῶ τὸν λόγον;' 'μὰ Δι', ἦν δ' ἐγώ, 'μὴ σύ γε· ἀλλὰ πρῶτον μὲν, ἃ ἂν εἴπῃς, ἐμμενε τούτοις, ἢ ἐὰν μετατιθῆ, φανερῶς μετατίθεσο καὶ ἡμᾶς μὴ ἐξαπάτα. νῦν δὲ ὀρθῶς, ὦ Θρασύμαχε, ἐτι γὰρ τὰ ἐμπροσθεν ἐπισκεψάμεθα, ὅτι C τὸν ὡς ἀληθῶς ἰατρὸν τὸ πρῶτον ὀριζόμενος τὸν ὡς ἀληθῶς  
<sup>20</sup> ποιμένα οὐκέτι ᾧου δεῖν ὕστερον ἀκριβῶς φυλάξαι, ἀλλὰ πιαίνειν οἷε αὐτὸν τὰ πρόβατα, καθ' ὅσον ποιμὴν ἔστιν, οὐ πρὸς τὸ τῶν προβάτων βέλτιστον βλέποντα, ἀλλ' ὥσπερ δαιτυμόνα τινα καὶ μέλλοντα ἐστιάσεσθαι πρὸς τὴν εὐωχίαν, ἢ

1. ἔοικας. Zu ergänzen οἰεσθαι τοῦτο ἄλλως ἔχειν. Entweder die Sache scheint dir nicht wichtig genug zu sein oder du magst dich unsrer nicht annehmen. Ähnlich steht das disjunktive ἦτοι IV 433 A τοῦτό ἐστιν — ἦτοι τούτου τι εἶδος ἢ δικαιοσύνη. Gewöhnlich findet sich in dieser Verbindung ἦτοι — ἦ.

4. κακῶς — κείσεται, es wird nicht schlecht aufgehoben, angelegt sein. Thuk. I 129, 3 κείται σοι εὐεργεσία ἐν τῷ ἡμετέρῳ οἴκῳ. Zu 333 C.

5. τό γ' ἐμόν, was mich wenigstens angeht, wenigstens meinerseits.

8. ἢ τῷ λανθάνειν ἢ τῷ διαμάχεσθαι. 344 A καὶ λάθρα καὶ βίβη. H. 9. πείθει. Subjekt ist τοῦτο, nämlich τὸ δύνασθαι ἀδικεῖν.

11. πάσχειν von dem Eindruck, den eine Rede auf den Zuhörer macht.

14. τί σοι ἐτι ποιήσω; Was soll ich noch mit dir anfangen, anstellen?

15. ἐνθῶ τὸν λόγον. Soll ich dir denn den Satz auf mechanischem Wege eintrichtern? ἐντιθέμαι wird in Arist. Rittern 717 von den Ammen gesagt, die den Kindern den vorgekauften Bissen in den Mund stecken.

μη σύ γε, Formel einer entschiedenen Ablehnung.

19. τὸ πρῶτον: 341 C.

20. ὕστερον: 343 B.

23. καὶ μέλλοντα ἐστιάσεσθαι explikativ zu δαιτυμόνα τινα gesetzt.

D αὐτὸς πρὸς τὸ ἀποδοῦσθαι, ὡς περὶ χρηματιστὴν ἄλλ' οὐ ποιμένα. τῇ δὲ ποιμενικῇ οὐ δήπου ἄλλον του μέλει ἢ, ἐφ' ᾧ τέτακται, ὅπως τούτῳ τὸ βέλτιστον ἐκποριεῖ· ἐπεὶ τὰ γε αὐτῆς, ὡστ' εἶναι βέλτιστη, ἱκανῶς δήπου ἐκπεπόρισται, ἕως γ' ἂν μηδὲν ἐνδέξῃ τοῦ ποιμενικῆ εἶναι· οὕτω δὲ ᾤμην ἔγωγε νῦν δὴ 5 ἀναγκαῖον εἶναι ἡμῖν ὁμολογεῖν, πᾶσαν ἀρχὴν, καθ' ὅσον ἀρχή, μηδενὶ ἄλλῳ τὸ βέλτιστον σκοπεῖσθαι ἢ ἐκείνῳ τῷ ἀρχομένῳ τε καὶ θεραπευομένῳ, ἐν τε πολιτικῇ καὶ ἰδιωτικῇ ἀρχῇ. σὺ δὲ τοὺς ἄρχοντας ἐν ταῖς πόλεσιν, τοὺς ἀληθῶς ἄρχοντας, ἐκόντας οἶε ἄρχειν; 'μὰ Δι' οὐκ', ἔφη, 'ἀλλ' εὐ οἶδα.'

XVIII. 'Τί δέ;' ἦν δ' ἐγώ, 'ὦ Θρασύμαχε, τὰς ἄλλας ἀρχὰς οὐκ ἐννοεῖς ὅτι οὐδεὶς ἐθέλει ἄρχειν ἐκῶν, ἀλλὰ μισθὸν αἰτοῦσιν, ὡς οὐχὶ αὐτοῖσιν ὠφελίαν ἐσομένην ἐκ τοῦ ἄρχειν 346 ἀλλὰ τοῖς ἀρχομένοις; ἐπεὶ τοσούδε εἰπέ· οὐχὶ ἐκάστην μέντοι 15 φαρμὴν ἐκάστοτε τῶν τεχνῶν τούτῳ ἐτέραν εἶναι, τῷ ἐτέραν τὴν δύναμιν ἔχειν; καί, ὦ μακάριε, μὴ παρὰ δόξαν ἀποκρίνου, ἵνα τι καὶ περαινῶμεν.' 'ἀλλὰ τούτῳ', ἔφη, 'έτέρα.' 'οὐκοῦν καὶ ὠφελίαν ἐκάστη ἰδίαν τινὰ ἡμῖν παρέχεται, ἀλλ' οὐ κοινήν, οἷον ἰατρικὴ μὲν ὑγίειαν, κυβερνητικὴ δὲ σωτηρίαν ἐν τῷ 20 πλεῖν, καὶ αἱ ἄλλαι οὕτω;' 'πάνυ γε.' 'οὐκοῦν καὶ μισθωτικὴ B μισθόν; αὕτη γὰρ αὐτῆς ἢ δύναμις· ἢ τὴν ἰατρικὴν σὺ καὶ

4. ἕως γ' ἂν, solange ihr nur nichts daran mangelt eine Hirtenkunst zu sein, solange sie nur in keiner Hinsicht hinter der Anforderung, die man an eine Hirtenkunst macht, zurücksteht.

5. ᾤμην: 342 E.

9. ἀρχή, Stellung. Bei der ἰδιωτικῇ ἀρχῇ wird man an die Stellung eines Hirten, eines Steuer-mannes, eines Arztes zu denken haben, an eine Stellung, die auf dem Besitz einer im Privatleben zur Geltung kommenden τέχνη be- ruht.

10. οὐκ, nämlich οἶμαι. Thra-symachos hat die entgegengesetzte Überzeugung als Sokrates.

12. τὰς ἄλλας ἀρχὰς, offenbar die ἰδιωτικὰς, die der δημιουργοί, die ja immer nur nebensächlich

neben den πολιτικαὶ behandelt werden. Auf die ἀρχή im engeren Sinne kommt Sokrates erst 346 E οὐδεμία τέχνη οὐδὲ ἀρχή.

14. ὡς — ὠφελίαν ἐσομένην. ὡς mit absolutem Accusativ.

17. παρὰ δόξαν in demselben Sinne wie 350 E παρὰ γε τὴν σαν- τοῦ δόξαν.

18. ἵνα τι καὶ περαινῶμεν, da- mit wir auch, damit wir wirk- lich etwas zu stande bringen. Ebenso 351 A und 348 C ἐπειδὴ καὶ λέγω.

21. μισθωτικῇ. Was in der Wirk- lichkeit beisammen ist, hält Platon als Idealist auseinander und stellt so die nur ideell existierende μι- σθωτικῇ, also eine bloße Abstrak- tion, neben die konkreten τέχνηαι, wie die ἰατρικῇ eine ist. H.

τὴν κυβερνητικὴν τὴν αὐτὴν καλεῖς; ἢ ἕάνπερ βούλη ἀκριβῶς διορίζειν, ὥσπερ ὑπέθου, οὐδέν τι μᾶλλον, ἕάν τις κυβερνῶν ὑγιῆς γίγνηται διὰ τὸ ξυμφέρειν αὐτῷ πλεῖν ἐν τῇ θαλάττῃ, ἔνεκα τούτου καλεῖς μᾶλλον αὐτὴν ἰατρικὴν;’ οὐ δῆτα’, ἔφη. 5 ‘οὐδέ γ’ οἶμαι, τὴν μισθωτικὴν, ἕάν ὑγιαίνῃ τις μισθαρουῶν.’ ‘οὐ δῆτα.’ ‘τί δέ; τὴν ἰατρικὴν μισθαρητικὴν, ἕάν ἰώμενός τις μισθαρηγῆ;’ ‘οὐκ’, ἔφη. ‘οὐκοῦν τὴν γε ὠφελίαν ἐκάστης C τῆς τέχνης ἰδίαν ὁμολογήσαμεν εἶναι;’ ‘ἔστω’, ἔφη. ‘ἦντινα ἄρα ὠφελίαν κοινῇ ὠφελοῦνται πάντες οἱ δημιουργοί, δῆλον 10 ὅτι κοινῇ τινὶ τῷ αὐτῷ προσχρῶμενοι ἀπ’ ἐκείνου ὠφελοῦνται. ‘ἔοικεν’, ἔφη. ‘φαμέν δέ γε τὸ μισθὸν ἀρνυμένους ὠφελεῖσθαι τοὺς δημιουργοὺς ἀπὸ τοῦ προσχρηθῆσθαι τῇ μισθωτικῇ τέχνῃ γίγνεσθαι αὐτοῖς.’ ξυνέφη μόγις. ‘οὐκ ἄρα ἀπὸ τῆς αὐτοῦ τέχνης ἐκάστῳ αὐτῇ ἢ ὠφελία ἐστίν, ἢ τοῦ μισθοῦ λῆψις, D 15 ἀλλ’, εἰ δεῖ ἀκριβῶς σκοπεῖσθαι, ἢ μὲν ἰατρικὴ ὑγίειαν ποιεῖ, ἢ δὲ μισθαρητικὴ μισθόν, καὶ ἢ μὲν οἰκοδομικὴ οἰκίαν, ἢ δὲ μισθαρητικὴ αὐτῇ ἐπομένῃ μισθόν, καὶ αἱ ἄλλαι πᾶσαι οὕτως τὸ αὐτῆς ἐκάστη ἐργὸν ἐργάζεται καὶ ὠφελεῖ ἐκεῖνο, ἐφ’ ᾧ τέτακται. ἕάν δὲ μὴ μισθὸς αὐτῇ προσγίγνηται, ἔσθ’ ὃ τι 20 ὠφελεῖται ὁ δημιουργὸς ἀπὸ τῆς τέχνης;’ ‘οὐ φαίνεται’, ἔφη. ‘ἄρ’ οὖν οὐδ’ ὠφελεῖ τότε, ὅταν προῖκα ἐργάζεται;’ ‘οἶμαι E ἔγωγε.’ ‘οὐκοῦν, ὦ Θρασύμαχε, τοῦτο ἤδη δῆλον, ὅτι οὐδεμία τέχνη οὐδὲ ἀρχὴ τὸ αὐτῇ ὠφέλιμον παρασκευάζει, ἀλλ’, ὅπερ πάλαι ἐλέγομεν, τὸ τῷ ἀρχομένῳ καὶ παρασκευάζει καὶ ἐπι- 25 τάττει, τὸ ἐκείνου ξυμφέρον ἤττονος ὄντος σκοποῦσα, ἀλλ’ οὐ τὸ τοῦ κρείττονος. διὰ δὴ ταῦτα ἔγωγε, ὦ φίλε Θρασύμαχε,

1. τὴν αὐτὴν. Das könnte man ja, da sie als κοινῇ ὠφελίαν den μισθὸς haben.

2. ὥσπερ ὑπέθου, wie du als Grundsatz hinstelltest. H.

4. μᾶλλον, potius. H.

5. οὐδέ γ’ — τὴν μισθωτικὴν, nämlich καλεῖς ἰατρικὴν. H.

10. τινὶ τῷ αὐτῷ προσχρῶμενοι, indem sie irgend etwas, was aber für alle dasselbe ist, nebenbei, aufser dem Hauptsächlichen noch zur Anwendung bringen.

11. τὸ μισθὸν ἀρνυμένοις. Dafs die Fachmänner Nutzen ha-

ben, indem sie Lohn verdienen, das wird ihnen dadurch zu teil, dafs sie usw.

14. ἢ τοῦ μισθοῦ λῆψις ist also nicht ein den Begriff selbst konstituierendes Merkmal, sondern nur ein Accidens. H.

17. αἱ ἄλλαι πᾶσαι — ἐκάστη. Statt des partitiven Verhältnisses ist das appositionelle eingetreten.

19. ἔσθ’ ὃ τι. Zu 342 A.

23. ἀλλ’. Aus οὐδεμία ist nach ἀλλ’ natürlich ἐκάστη zu entnehmen, wie aus μηδένα im folgenden Satze ἕκαστον nach ἀλλά.

καὶ ἄρτι ἔλεγον μηδένα ἐθέλειν ἐκόντα ἄρχειν καὶ τὰ ἀλλότρια  
κακὰ μεταχειρίζεσθαι ἀνορθοῦντα, ἀλλὰ μισθὸν αἰτεῖν, ὅτι ὁ  
347 μέλλων καλῶς τῆ τέχνη πράξειν οὐδέποτε αὐτῷ τὸ βέλτιστον  
πράττει οὐδ' ἐπιτάττει κατὰ τὴν τέχνην ἐπιτάττων, ἀλλὰ τῷ  
ἀρχομένῳ· ὃν δὴ ἔνεκα, ὡς ἔοικε, μισθὸν δεῖν ὑπάρχειν τοῖς  
μέλλουσιν ἐθέλησειν ἄρχειν, ἢ ἀργύριον ἢ τιμὴν, ἢ ζημίαν,  
ἐὰν μὴ ἄρχῃ.

XIX. 'Πῶς τοῦτο λέγεις, ὦ Σώκρατες;' ἔφη ὁ Γλαῦκων.  
'τοὺς μὲν γὰρ δύο μισθοὺς γινώσκω· τὴν δὲ ζημίαν ἦντινα  
λέγεις καὶ ὡς ἐν μισθοῦ μέρει εἰρηκας, οὐ ξυνηκα.' 'τὸν τῶν  
10 B βελτίστων ἄρα μισθόν', ἔφη, 'οὐ ξυνιεις, δι' ὃν ἄρχουσιν οἱ  
ἐπιεικέστατοι, ὅταν ἐθέλωσιν ἄρχειν. ἢ οὐκ οἶσθα, ὅτι τὸ φι-  
λότιμόν τε καὶ φιλάργυρον εἶναι ὄνειδος λέγεται· καὶ ἔστιν;  
'ἔγωγε', ἔφη. 'διὰ ταῦτα τοῖνυν', ἦμ. δ. ἐγώ, 'οὔτε χρημάτων  
ἔνεκα ἐθέλουσιν ἄρχειν οἱ ἀγαθοὶ οὔτε τιμῆς· οὔτε γὰρ φανερῶς  
15 πραττόμενοι τῆς ἀρχῆς ἔνεκα μισθὸν μισθωτοὶ βούλονται  
κεκλησθαι, οὔτε λάθρα αὐτοὶ ἐκ τῆς ἀρχῆς λαμβάνοντες κλέπται·  
C οὐδ' αὖ τιμῆς ἔνεκα· οὐ γὰρ εἰσι φιλότιμοι. δεῖ δὴ αὐτοῖς ἀνάγκη  
προσεῖναι καὶ ζημίαν, εἰ μέλλουσιν ἐθέλειν ἄρχειν· ὅθεν κιν-  
δυνεύει τὸ ἐκόντα ἐπὶ τὸ ἄρχειν εἶναι ἀλλὰ μὴ ἀνάγκην περι-  
20 μένειν αἰσχροῦν νενομίσθαι. τῆς δὲ ζημίας μεγίστη τὸ ὑπὸ  
πονηροτέρου ἄρχεσθαι, ἐὰν μὴ αὐτὸς ἐθέλῃ ἄρχειν· ἦν δει-  
σαντές μοι φαίνονται ἄρχειν, ὅταν ἄρχωσιν, οἱ ἐπιεικέεις, καὶ  
τότε ἔρχονται ἐπὶ τὸ ἄρχειν, οὐχ ὡς ἐπ' ἀγαθόν τι ἰόντες οὐδ'  
ὡς εὐπαθήσοντες ἐν αὐτῷ, ἀλλ' ὡς ἐπ' ἀναγκαῖον καὶ οὐκ

1. ἄρτι: 345 E.

2. ἀνορθοῦντα. Zu 341 A.

5. δεῖν, als ob ἔοικε voranginge, nicht ὡς ἔοικε.

6. ἀργύριον. Bei den Griechen waren die höheren Staatsämter allerdings Ehrenämter. Doch war Besoldung nicht ganz unbekannt; sie wurde den öffentlichen Sachwaltern und Ärzten, namentlich aber allen Dienern der Behörden, wie den Schreibern, gewährt.

7. ἄρχῃ. Zu 344 B.

10. καὶ ὡς ἐν μισθοῦ μέρει, und als eine Art (ὡς) Lohn bezeichnet hast.

16. μισθωτοί, Mietlinge.

17. αὐτοί, sie selbst, ohne daß ihnen das von ihren Mitbürgern zugestanden ist.

κλέπται. κλοπή δημοσίων χρημάτων ist Unterschlagung. H.

20. τὸ ἐκόντα ἐπὶ τὸ ἄρχειν εἶναι, wie es die Tyrannen thun. Die allgemeine Meinung stimmt also mit dem Urteil der Guten überein.

21. τῆς ζημίας μεγίστη. Der Superlativ im Genus und Numerus dem partitiven Genitiv im Singular assimiliert.

22. αὐτοῖς auf das beim Infinitiv ἄρχεσθαι vorschwebende indefinite Pronomen bezüglich.

ἔχοντες ἑαυτῶν βελτίοσιν ἐπιτρέψαι οὐδὲ ὁμοίοις. ἐπεὶ κινδύ- D  
 νεύει, πόλις ἀνδρῶν ἀγαθῶν εἰ γένοιτο, περιμάχητον ἂν εἶναι  
 τὸ μὴ ἄρχειν, ὥσπερ νυνὶ τὸ ἄρχειν, καὶ ἐνταῦθ' ἂν κατα-  
 φανῆς γενέσθαι, ὅτι τῷ ὄντι ἀληθινὸς ἄρχων οὐ πέφυκε τὸ  
 5 αὐτῷ συμφέρον σκοπεῖσθαι, ἀλλὰ τὸ τῷ ἀρχομένῳ· ὥστε πᾶς  
 ἂν ὁ γινώσκων τὸ ὠφελείσθαι μᾶλλον ἔλοιτο ὑπ' ἄλλου ἢ  
 ἄλλον ὠφελῶν πράγματα ἔχειν. τοῦτο μὲν οὖν ἔγωγε οὐδαμῇ  
 συγχωρῶ Θρασυμάχῳ, ὡς τὸ δίκαιόν ἐστιν τὸ τοῦ κρείττονος E  
 ἔξυμφρον. ἀλλὰ τοῦτο μὲν δὴ καὶ εἰσαυθις σκεψόμεθα· πολὺ  
 10 δέ μοι δοκεῖ μεῖζον εἶναι, ὃ νῦν λέγει Θρασύμαχος, τὸν τοῦ  
 ἀδίκου βίον φάσκων εἶναι κρείττω ἢ τὸν τοῦ δικαίου. σὺ οὖν  
 πότερον', ἦν δ' ἐγώ, 'ὦ Γλαύκων, ἀρεῖ καὶ ποτέρως ἀληθεστέ-  
 ρως δοκεῖ σοι λέγεσθαι;' 'τὸν τοῦ δικαίου ἔγωγ', ἔφη, 'λυσι-  
 τελέστερον βίον εἶναι.' 'ἤκουσας', ἦν δ' ἐγώ, 'ὅσα ἄρτι Θρα- 348  
 15 σύμαχος ἀγαθὰ διῆλθεν τῷ τοῦ ἀδίκου;' 'ἤκουσα', ἔφη, 'ἀλλ'  
 οὐ πείθομαι.' 'βούλει οὖν αὐτὸν πελθῶμεν, ἂν δυνάμεθά πη  
 ἔξευρεῖν, ὡς οὐκ ἀληθῆ λέγει;' 'πῶς γὰρ οὐ βούλομαι;' ἦ δ'  
 ὅς. 'ἂν μὲν τοίνυν', ἦν δ' ἐγώ, 'ἀντικατατείναντες λέγωμεν  
 αὐτῷ λόγον παρὰ λόγον, ὅσα αὐτὸ ἀγαθὰ ἔχει τὸ δίκαιον εἶναι,  
 20 καὶ αὐθις οὗτος, καὶ ἄλλον ἡμεῖς, ἀριθμεῖν δεήσει τάγαθὰ καὶ  
 μετρεῖν, ὅσα ἑκάτεροι ἐν ἑκατέρῳ λέγομεν, καὶ ἤδη δικαστῶν B  
 τινῶν τῶν διακρινοῦντων δεησόμεθα· ἂν δὲ ὥσπερ ἄρτι ἀνομο-  
 λογούμενοι πρὸς ἀλλήλους σκοπῶμεν, ἅμα αὐτοὶ τε δικασταὶ  
 καὶ δῆτορες ἐσόμεθα.' 'πάνυ μὲν οὖν', ἔφη. 'ὀποτέρως οὖν  
 25 σοι', ἦν δ' ἐγώ, 'ἀρέσκει;' 'οὕτως', ἔφη.

XX. 'Ἴδι δὴ', ἦν δ' ἐγώ, 'ὦ Θρασύμαχε, ἀπόκριναί ἡμῖν

1. ἐπιτρέψαι, nämlich τὸ ἄρχειν.  
 4. τῷ ὄντι mit οὐ πέφυκε zu verbinden.

9. ἀλλὰ τοῦτο — σκεψόμεθα, eine schonende Form die Sache für abgethan zu erklären. H. Denn der Satz des Thrasymachos kann nun als völlig widerlegt gelten.

14. ἄρτι: 343 D.

15. τῷ τοῦ ἀδίκου, nämlich βίῳ.

18. ἀντικατατείναντες λέγωμεν λόγον παρὰ λόγον, wenn wir eine ganze Rede einer ganzen Rede gegenüberstellen, wenn wir uns gegenseitig ganze Reden halten, offenbar gesagt mit Rück-

sicht auf den ausführlichen Vortrag trag des Thrasymachos in K. 16.

19. αὐτὸ mit Rücksicht darauf, daß Thrasymachos schon die Vorteile des Unrechththuns auseinandergesetzt hatte.

20. οὗτος, nämlich λόγον λέγη.

22. ἀνομολογούμενοι πρὸς ἀλλήλους, Punkt für Punkt uns verständigend, die einzelnen Teile gegen einander abwägend. H.

24. δῆτορες, Anwälte. H. ὀποτέρως. Dabei schwebt vorfrage ich, möchte ich hören.

ἐξ ἀρχῆς· τὴν τελείαν ἀδικίαν τελέας οὔσης δικαιουσύνης λυ-  
 C σιτελεστέραν φῆς εἶναι; 'πάνυ μὲν οὖν καὶ φημί', ἔφη, 'καὶ  
 δι' ἃ, εἰρηκα.' 'φέρε δὴ τὸ τοιούδε περὶ αὐτῶν πῶς λέγεις;  
 τὸ μὲν που ἀρετὴν αὐτοῖν καλεῖς, τὸ δὲ κακίαν;' 'πῶς γὰρ  
 οὐ;' 'οὐκοῦν τὴν μὲν δικαιουσύνην ἀρετὴν, τὴν δὲ ἀδικίαν κα-  
 κίαν;' 'εἰκός γ', ἔφη, 'ὧ ἡδιστε, ἐπειδὴ καὶ λέγω ἀδικίαν μὲν  
 λυσιτελεῖν, δικαιουσύνην δ' οὐ.' 'ἀλλὰ τί μὴν;' 'τοῦναντίον',  
 D ἡ δ' ὅς. 'ἡ τὴν δικαιουσύνην κακίαν;' 'οὐκ, ἀλλὰ πάνυ γενναίαν  
 εὐήθειαν.' 'τὴν ἀδικίαν ἄρα κακοήθειαν καλεῖς;' 'οὐκ, ἀλλ'  
 εὐβουλίαν', ἔφη. 'ἡ καὶ φρόνιμοί σοι, ὦ Θρασύμαχε, δοκοῦσιν 10  
 εἶναι καὶ ἀγαθοὶ οἱ ἄδικοι;' 'οἷ γε τελέως', ἔφη, 'οἴοί τε ἀδι-  
 κεῖν, πόλεις τε καὶ ἔθνη δυνάμενοι ἀνθρώπων ὕφ' ἑαυτοῦς  
 ποιεῖσθαι· σὺ δὲ οἶε με ἴσως τοὺς τὰ βαλλάντια ἀποτέμνον-  
 τας λέγειν. λυσιτελεῖ μὲν οὖν', ἡ δ' ὅς, 'καὶ τὰ τοιαῦτα, ἐάν-  
 περ λαυθάνῃ· ἔστι δὲ οὐκ ἄξια λόγου, ἀλλ' ἂ νῦν δὴ ἔλε- 15  
 E γον.' 'τοῦτο μέντοι', ἔφη, 'οὐκ ἀγνοῶ ὅ τι βούλει λέγειν·  
 ἀλλὰ τόδε ἐθαύμασα, εἰ ἐν ἀρετῆς καὶ σοφίας τιθεῖς μέρει  
 τὴν ἀδικίαν, τὴν δὲ δικαιουσύνην ἐν τοῖς ἐναντίοις.' 'ἀλλὰ  
 πάνυ οὕτω τίθημι.' 'τοῦτο', ἦν δ' ἐγώ, 'ἤδη στερεώτερον,  
 ὧ ἔταίρε, καὶ οὐκέτι ῥᾶδιον ἔχειν ὅ τι τις εἴπη. εἰ γὰρ λυ- 20  
 σιτελεῖν μὲν τὴν ἀδικίαν ἐτίθεσο, κακίαν μέντοι ἢ αἰσχροὺν  
 αὐτὸ ὡμολόγεις εἶναι, ὥσπερ ἄλλοι τινές, εἴχομεν ἂν τι λέγειν  
 κατὰ τὰ νομιζόμενα λέγοντες· νῦν δὲ δῆλος εἰ ὅτι φήσεις  
 αὐτὸ καὶ καλὸν καὶ ἰσχυρὸν εἶναι καὶ τᾶλλα αὐτῶ πάντα  
 349 προσθήσεις, ἃ ἡμεῖς τᾶ δικαιῶ προσετίθεμεν, ἐπειδὴ γε καὶ 25

4. τὸ μὲν — τὸ δέ. Das Neutrum des Pronomens auf Feminina bezügl. wie 348 E αὐτό.

6. εἰκός, vermutlich, ironisch, wie ἴσως 339 E.

ὧ ἡδιστε, du Schlaukopf, du Pfiffikus! Vgl. 337 E.

καί. S. zu 346 A.

10. εὐβουλίαν. Thrasymachos stellt sich also überhaupt nicht auf den Standpunkt des Sokrates, also nicht auf den ethischen. H.

φρόνιμοι — καὶ ἀγαθοί. Gleich darauf stellt Sokrates σοφία und ἀρετὴ zusammen. Er trennt also nicht das Gebiet des Guten von dem des Nützlichen.

11. τελέως. Vgl. 344 A fig. H.

12. ὕφ' ἑαυτοῦς ποιεῖσθαι. Dagegen heißt es 351 B ὕφ' ἑαυτῶ ἔχειν. Es bezeichnet also ὀπὸ mit dem Dativ den Zustand des Unterdrücktseins, mit dem Accusativ die Handlung des Unterdrückens.

20. εἴπη, der deliberative Konjunktiv in der dritten Person. S. zu Phaid. 115 C.

23. κατὰ τὰ νομιζόμενα, im Anschluß an die gewöhnliche Anschauungsweise.

25. προσετίθεμεν, wir pflegten beizulegen, mit Rücksicht auf τὰ νομιζόμενα.

ἐν ἀρετῇ αὐτὸ καὶ σοφία ἐτόλμησας θείναι.' 'ἀληθέστατα', ἔφη, 'μαντεύει.' 'ἀλλ' οὐ μέντοι', ἦν δ' ἐγώ, 'ἀποκνητέον γε τῷ λόγῳ ἐπεξελεθεῖν σκοπούμενον, ἕως ἄν σε ὑπολαμβάνω λέγειν ἅπερ διανοεῖ. ἐμοὶ γὰρ δοκεῖς σύ, ὦ Θρασύμαχε, ἀτεχνῶς νῦν οὐ σκώπτειν, ἀλλὰ τὰ δοκούντα περὶ τῆς ἀληθείας λέγειν.' 'τί δέ σοι', ἔφη, 'τοῦτο διαφέρει, εἴτε μοι δοκεῖ εἴτε μή, ἀλλ' οὐ τὸν λόγον ἐλέγχεις;' 'οὐδέν', ἦν δ' ἐγώ. 'ἀλλὰ τόδε μοι πειρῶ B ἔτι πρὸς τούτοις ἀποκρίνασθαι· ὁ δίκαιος τοῦ δικαίου δοκεῖ τί σοι ἂν ἐθέλειν πλεόν ἔχειν;' 'οὐδαμῶς', ἔφη. 'οὐ γὰρ ἂν 10 ἦν ἀστελος, ὥσπερ νῦν, καὶ εὐθήθης.' 'τί δέ; τῆς δικαίας πράξεως;' 'οὐδὲ τῆς δικαίας', ἔφη. 'τοῦ δὲ ἀδίκου πότερον ἀξιοῖ ἂν πλεονεκτεῖν καὶ ἡγοῖτο δίκαιον εἶναι, ἢ οὐκ ἂν ἡγοῖτο δίκαιον;' 'ἡγοῖτ' ἂν', ἦ δ' ὅς, 'καὶ ἀξιοῖ, ἀλλ' οὐκ ἂν δύναίτο.' 'ἀλλ' οὐ τοῦτο', ἦν δ' ἐγώ, 'ἔρωτῶ, ἀλλ' εἰ τοῦ μὲν δικαίου 15 μὴ ἀξιοῖ πλεόν ἔχειν μηδὲ βούλεται ὁ δίκαιος, τοῦ δὲ ἀδίκου;' C 'ἀλλ' οὕτως', ἔφη, 'ἔχει.' 'τί δὲ δὴ ὁ ἄδικος; ἄρα ἀξιοῖ τοῦ δικαίου πλεονεκτεῖν καὶ τῆς δικαίας πράξεως;' 'πῶς γὰρ οὐκ;' ἔφη, 'ὅς γε πάντων πλεόν ἔχειν ἀξιοῖ.' 'οὐκοῦν καὶ ἀδίκου ἀνθρώπου τε καὶ πράξεως ὁ ἄδικος πλεονεκτήσει καὶ ἀμιλλή- 20 σεται, ὡς ἀπάντων πλείστον αὐτὸς λάβῃ;' 'ἔστι ταῦτα.'

XXI. 'Ὡδε δὴ λέγωμεν', ἔφην· 'ὁ δίκαιος τοῦ μὲν ὁμοίου οὐ πλεονεκτεῖ, τοῦ δὲ ἀνομοίου, ὁ δὲ ἄδικος τοῦ τε ὁμοίου D καὶ τοῦ ἀνομοίου.' 'ἄριστα', ἔφη, 'εἰρηκας.' 'ἔστιν δέ γε', ἔφην, 'φρόνιμός τε καὶ ἀγαθὸς ὁ ἄδικος, ὁ δὲ δίκαιος οὐδέ-

5. τί δέ σοι. Auf eine persönliche Überzeugung kommt es den Sophisten nicht so sehr an, als darauf, in der Verfechtung der Sätze, die sie aufstellen, Recht zu behalten.

6. ἀλλ' οὐ τὸν λ., und widerlegst nicht vielmehr das Gesagte?

8. ὁ δίκαιος, natürlich ebenso absolut gefasst, wie 349 E der μουσικός.

9. οὐ γὰρ ἂν ἦν, denn im anderen Falle, denn sonst. Sauppe zu Prot. 348 D.

10. τῆς δικαίας πράξεως. Will denn der Gerechte vor dem gerechten Handeln des anderen etwas voraushaben? τῆς

δικαίας πράξεως ist eine den Begriff näher bestimmende Ausführung von τοῦ δικαίου. Die πράξις ist die Bewährung der ἐπιστήμη des δίκαιος.

11. ἀξιοῖ ἂν tritt hier an die Stelle des vorhergehenden ἐθέλειν ἂν.

15. τοῦ δὲ ἀδίκου, nämlich ἀξιοῖ πλεόν ἔχειν. Ebenso 354 A ἀλλὰ μὴν ἄθλιόν γε εἶναι οὐ λυσιτελεῖ, εὐδαιμόνα δέ.

21. ὥδε δὴ λέγωμεν. Damit wird das Ergebnis der vorhergehenden Untersuchung zusammengefasst.

22. ὁ δὲ ἄδικος. δὲ ohne vorhergehendes μὲν auch im folgenden.

24. οὐδέτερα: οὔτε φρόνιμος οὔτε

τερα.' 'καὶ τοῦτ', ἔφη, 'εὖ.' 'οὐκοῦν', ἦν δ' ἐγώ, 'καὶ ἔοικε τῷ φρονίμῳ καὶ τῷ ἀγαθῷ ὁ ἄδικος, ὁ δὲ δίκαιος οὐκ ἔοικεν;' 'πῶς γὰρ οὐ μέλλει', ἔφη, 'ὁ τοιοῦτος ὢν καὶ εἰκέναι τοῖς τοιοῦτοις, ὁ δὲ μὴ μὴ εἰκέναι;' 'καλῶς. τοιοῦτος ἔρα ἐστὶν ἐκότερος αὐτῶν οἷσπερ ἔοικεν.' 'ἀλλὰ τί μέλλει;' ἔφη. 5  
 Ε' εἶπεν, ὃ Θρασύμαχε· μουσικὸν δέ τινα λέγεις, ἕτερον δὲ ἄμουσον;' 'ἔγωγε.' 'πότερον φρόνιμον καὶ πότερον ἄφρονα;' 'τὸν μὲν μουσικὸν δῆπου φρόνιμον, τὸν δὲ ἄμουσον ἄφρονα.' 'οὐκοῦν καὶ ἄπερ φρόνιμον, ἀγαθόν, ἂ δὲ ἄφρονα, κακόν;' 'ναί.' 'τί δὲ ἰατρικόν; οὐχ οὕτως;' 'οὕτως.' 'δοκεῖ ἂν οὖν τίς 10  
 σοι, ὃ ἄριστε, μουσικὸς ἀνὴρ ἀρμοττόμενος λύραν ἐθέλειν μουσικοῦ ἀνδρὸς ἐν τῇ ἐπιτάσει καὶ ἀνέσει τῶν χορδῶν πλεονεκτεῖν ἢ ἀξιούν πλέον ἔχειν;' 'οὐκ ἔμοιγε.' 'τί δέ; ἀμούσου;' 350  
 'ἀνάγκη', ἔφη. 'τί δὲ ἰατρικὸς; ἐν τῇ ἐδωδῇ ἢ πόσει ἐθέλειν ἂν τι ἰατρικοῦ πλεονεκτεῖν ἢ ἀνδρὸς ἢ πράγματος;' 15  
 'οὐ δῆτα.' 'μὴ ἰατρικοῦ δέ;' 'ναί.' 'περὶ πάσης δὲ ὄρα ἐπιστήμης τε καὶ ἀνεπιστημοσύνης, εἰ τίς σοι δοκεῖ ἐπιστήμων ὅστισιν πλείω ἂν ἐθέλειν αἰρεῖσθαι ἢ ὅσα ἄλλος ἐπιστήμων ἢ πράττειν ἢ λέγειν, καὶ οὐ ταῦτα τῷ ὁμοίῳ εαυτῷ

ἀγαθός. 354 A ἀλλὰ μὴν ὃ γε εὖ ζῶν μακάριός τε καὶ εὐδαίμων, ὁ δὲ μὴ τάναντία.

3. ὁ τοιοῦτος ὢν καὶ εἰκέναι. Die Prädikate φρόνιμος καὶ ἀγαθός können vielen beigelegt werden. Infolgedessen haben die, bei denen das möglich ist, ein Gemeinsames, ohne identisch zu sein; sie sind sich ähnlich. So hat der δίκαιος etwas Gemeinsames mit dem μουσικός und ἰατρός. Jedem kommt auf seinem Gebiete ἐπιστήμη zu.

4. τοιοῦτος — οἷσπερ = οἷοι οὗτοι, οἷσπερ. Das Relativum ohne Ergänzung mit τοιοῦτος verbunden. 350 C ὁμοιοῦσμεν, ὃ γε ὅμοιος ἐκότερος εἶη, τοιοῦτον καὶ ἐκότερον εἶναι.

5. ἀλλὰ τί μέλλει; Aber was denn sonst? Eine Form der bejahenden Antwort.

6. μουσικόν. Der μουσικός und ἰατρικός können insofern mit dem δίκαιος zusammengestellt werden,

als allen diesen ἐπιστήμη und πράξις zukommt.

7. φρόνιμος oder σοφός ist er, insofern er ἐπιστήμη in seinem Fache hat, ἀγαθός, insofern er dieselbe in der πράξις bewährt.

11. μουσικός, wie ἰατρικός ideal gefasst. In Wirklichkeit giebt es unter ihnen Gradunterschiede. H.

12. πλεονεκτεῖν — ἢ πλέον ἔχειν, etwas voraushaben oder etwas Besseres sein.

14. ἐν τῇ ἐδωδῇ ἢ πόσει, natürlich in der Verordnung von Speise und Trank. 332 C war die ἰατρικὴ erklärt als ἡ σώμασιν φάρμακά τε καὶ σιτία καὶ ποτὰ ἀποδιδούσα τέχνη.

15. ἢ πράγματος oder seiner Verrichtung.

18. ἐθέλειν αἰρεῖσθαι. Fülle des Ausdrucks; eins von beiden Verben wäre genügend gewesen.

19. ἐπιστήμων der allgemeine Begriff, unter den der μουσικός und ἰατρικός fällt.

εἰς τὴν αὐτὴν πρᾶξιν.' ἀλλ' ἴσως, ἔφη, ἀνάγκη τοῦτο γε οὕτως ἔχειν.' τί δὲ ὁ ἀνεπιστήμων; οὐχὶ ὁμοίως μὲν ἐπιστήμονος πλεονεκτῆσειεν ἄν, ὁμοίως δὲ ἀνεπιστήμονος; ἴσως.' B  
 5 'ὁ δὲ ἐπιστήμων σοφός;' 'φημί.' 'ὁ δὲ σοφὸς ἀγαθός;' 'φημί.'  
 5 'ὁ ἄρα ἀγαθὸς τε καὶ σοφὸς τοῦ μὲν ὁμοίου οὐκ ἐπιελήσει πλεονεκτεῖν, τοῦ δὲ ἀνομοίου τε καὶ ἐναντίου.' 'ἔοικεν', ἔφη. 'ὁ δὲ κακὸς τε καὶ ἀμαθῆς τοῦ τε ὁμοίου καὶ τοῦ ἐναντίου.' 'φαίνεται.' 'οὐκοῦν, ὦ Θρασύμαχε', ἦν δ' ἐγὼ, 'ὁ ἄδικος ἡμῖν τοῦ ἀνομοίου τε καὶ ὁμοίου πλεονεκτεῖ; ἢ οὐχ οὕτως ἔλεγεσ;' 10 'ἔγωγε', ἔφη. 'ὁ δὲ γε δίκαιος τοῦ μὲν ὁμοίου οὐ πλεονεκτῆσει, τοῦ δὲ ἀνομοίου;' 'ναί.' 'ἔοικεν ἄρα', ἦν δ' ἐγὼ, 'ὁ μὲν δίκαιος τῷ σοφῷ καὶ ἀγαθῷ, ὁ δὲ ἄδικος τῷ κακῷ καὶ ἀμαθελ.' 'κινδυνεύει.' 'ἀλλὰ μὴν ὁμολογοῦμεν, ᾧ γε ὁμοῖος ἐκάτερος εἴη, τοιοῦτον καὶ ἐκάτερον εἶναι.' 'ὁμολογοῦμεν γάρ.' 15 'ὁ μὲν ἄρα δίκαιος ἡμῖν ἀναπέφανται ὡν ἀγαθὸς τε καὶ σοφός, ὁ δὲ ἄδικος ἀμαθῆς τε καὶ κακός.'

XXII. Ὁ δὲ Θρασύμαχος ὁμολόγησε μὲν πάντα ταῦτα, οὐχ ὡς ἐγὼ νῦν φραδίως λέγω, ἀλλ' ἐλκόμενος καὶ μόγις, μετὰ D  
 20 εἶδον ἐγὼ, πρότερον δὲ οὐπω, Θρασύμαχον ἐρυσθριώοντα· ἐπειδὴ δὲ οὖν διωμολογησάμεθα τὴν δικαιοσύνην ἀρετὴν εἶναι καὶ σοφίαν, τὴν δὲ ἀδικίαν κακίαν τε καὶ ἀμαθίαν· εἶεν', ἦν δ' ἐγὼ, 'τοῦτο μὲν ἡμῖν οὕτω κείσθω, ἔφαμεν δὲ δὴ καὶ ἰσχυρὸν εἶναι τὴν ἀδικίαν· ἢ οὐ μέμνησαι, ὦ Θρασύμαχε;' 'μέμνημαι', 25 ἔφη· 'ἀλλ' ἔμοιγε οὐδὲ ἂ νῦν λέγεις ἀρέσκει, καὶ ἔχω περὶ αὐτῶν λέγειν. εἰ οὖν λέγοιμι, εὖ οἶδ' ὅτι δημηγορεῖν ἄν με E  
 25 φαίης· ἢ οὖν ἔα με εἰπεῖν ὅσα βούλομαι, ἢ, εἰ βούλει ἐρωτᾶν, ἐρώτα· ἐγὼ δὲ σοι, ὥσπερ ταῖς γραυσὶν ταῖς τοῦς

8. ἡμῖν. S. zu 334 E.

17. ὁμολόγησε μὲν. Das entsprechende Glied fehlt. Was man erwartet, nämlich daß Thrasymachos dieses Zugeständnis widerwillig machte, ist in einer Art Parenthese οὐχ ὡς ἐγὼ — Θρασύμαχον ἐρυσθριώοντα angefügt. Hier nach nimmt der Satz ἐπειδὴ δὲ οὖν διωμολογησάμεθα den ersten Gedanken wieder auf (οὖν) und führt ihn weiter (δέ).

19. θαναματοῦ ὄσον. Zu 331 A.

23. ἔφαμεν: 344 C, 348 E fig.

26. λέγειν, eine längere Rede halten. Gegensatz διαλέγεσθαι.

δημηγορεῖν. Volksredner sprechen in der Regel lang und sind in der Wahl der Mittel, sich den Beifall der Menge zu erringen, nicht skrupulös.

28. ταῖς γραυσὶν. Ähnlich schon 336 B φλυαρία und D ὄθλος.

τοῦς μύθους, Geschichten, Märchen, wie man sie Kindern erzählt. Staatsmann 268 E τῷ μύθῳ μου πάντο πρόσεχε τὸν νοῦν, καθάπερ οἱ παῖδες.

μύθους λεγούσαις, εἶεν ἐρῶ καὶ κατανεύσομαι καὶ ἀνανεύσομαι. 'μηδαμῶς', ἦν δ' ἐγώ, 'παρὰ γε τὴν σαντοῦ δόξαν.' 'ὥστε σοι', ἔφη, 'ἀρέσκειν, ἐπειδήπερ οὐκ ἐξ ἄς λέγειν. καίτοι τί ἄλλο βούλει;' 'οὐδὲν μὰ Δία', ἦν δ' ἐγώ, 'ἀλλ' εἶπερ τοῦτο ποιήσεις, ποίει· ἐγὼ δὲ ἐρωτήσω.' 'ἐρώτα δή.' 'τοῦτο τοίνυν 5  
 351 ἐρωτῶ, ὅπερ ἄρτι, ἵνα καὶ ἐξῆς διασκευώμεθα τὸν λόγον, ὁποῖόν τι τυγχάνει ὄν δικαιοσύνη πρὸς ἀδικίαν. ἐλέχθη γάρ που, ὅτι καὶ δυνατώτερον καὶ ἰσχυρότερον εἴη ἀδικία δικαιοσύνης· νῦν δέ γ' ', ἔφην, 'εἶπερ σοφία τε καὶ ἀρετὴ ἐστὶν δικαιοσύνη, ῥαδίως, οἶμαι, φανήσεται καὶ ἰσχυρότερον ἀδικίας, 10  
 ἐπειδήπερ ἐστὶν ἀμαθία ἢ ἀδικία. οὐδεὶς ἂν ἐτι τοῦτο ἀγνοήσκειν. ἀλλ' οὐτι οὕτως ἀπλῶς, ὡς Θρασύμαχε, ἔρωγε ἐπιθυμῶ, 15  
 Β ἀλλὰ τῆδέ πη σκέψασθαι· πόλιν φαίης ἂν ἄδικον εἶναι καὶ ἄλλας πόλεις ἐπιχειρεῖν δουλοῦσθαι ἀδικῶς καὶ καταδεδουλωσθαι, πολλὰς δὲ καὶ ὑπ' ἐαυτῆς ἔχειν δουλωσαμένην;' 'πῶς 15  
 γὰρ οὐκ;' ἔφη· 'καὶ τοῦτό γε ἡ ἀρίστη μάλιστα ποιήσει καὶ τελεώτατα οὕσα ἄδικος.' 'μανθάνω', ἔφην, 'ὅτι σὸς οὗτος ἦν ὁ λόγος· ἀλλὰ τόδε περὶ αὐτοῦ σκοπῶ· πότερον ἢ κρείττων γιγνομένη πόλις πόλεως ἄνευ δικαιοσύνης τὴν δύναμιν ταύτην 20  
 ἔξει, ἢ ἀνάγκη αὐτῆς μετὰ δικαιοσύνης;' 'εἰ μὲν', ἔφη, 'ὡς σὺ 20  
 C ἄρτι ἔλεγες, ἔχει, ἢ δικαιοσύνη σοφία, μετὰ δικαιοσύνης· εἰ δ', ὡς ἐγὼ ἔλεγον, μετὰ ἀδικίας.' 'πάνυ ἄγαμαι', ἦν δ' ἐγώ, 'ὡς Θρασύμαχε, ὅτι οὐκ ἐπινεύεις μόνον καὶ ἀνανεύεις, ἀλλὰ καὶ ἀποκρίνεις πάνυ καλῶς.' 'σοὶ γάρ', ἔφη, 'χαρίζομαι.'

1. εἶεν ἐρῶ. Thrasymachos will auch gegen seine Überzeugung, lediglich aus Gefälligkeit, Ja und Nein sagen, ganz wie es Sokrates haben will, damit dieser seine angefangene Gedankenreihe bis zu Ende fortspinnen kann. Er protestiert also hiermit dagegen, daß sein Verhalten als wirkliche Zustimmung aufgefaßt werde.

6. ἵνα καί. Zu 346 A.

12. οὕτως ἀπλῶς, indem ich die Sache als bloße Konsequenz aus dem Vorhergehenden hinstelle. H.

13. φαίης ἂν. Diese Annahme dürfte deiner Anschauungsweise entsprechen.

ἄδικον εἶναι καὶ ἄλλας. Die Eigenschaft und was sich aus ihr er-

giebt, werden nebeneinandergestellt. Ebenso 345 A. H.

14. ἐπιχειρεῖν δουλοῦσθαι — καὶ καταδεδουλωσθαι, πολλὰς δὲ καὶ — ἔχειν δουλωσαμένην. Dreimal wird dasselbe Verb mit großem Nachdruck wiederholt. Drei Momente werden auseinandergelassen, der Versuch der Unterwerfung, der Erfolg derselben und der weite Umfang des dadurch erworbenen Gebietes.

17. τελεώτατα οὕσα ἄδικος: 344 A. ἦν: Kap. 16.

22. ὡς ἐγὼ ἔλεγον: 348 C D.

24. χαρίζομαι. Dieses χαρίζεσθαι findet seinen Ausdruck in der Form der Antworten des Thrasymachos, insofern sie im Imperativ erfolgen,

XXIII. Ἐὺ γε σὺ ποιῶν· ἀλλὰ δὴ καὶ τόδε μοι χάρισαι  
καὶ λέγε· δοκεῖς ἂν ἢ πόλιν ἢ στρατοπέδον ἢ ληστὰς ἢ  
κλέπτας ἢ ἄλλο τι ἔθνος, ὅσα κοινῇ ἐπὶ τι ἐρχεται ἀδίκως,  
πρᾶξαι ἂν τι δύνασθαι, εἰ ἀδικοτεν ἀλλήλους; 'οὐ δῆτα', ἢ D  
5 δ' ὅς. 'τί δ' εἰ μὴ ἀδικοτεν; οὐ μᾶλλον;' 'πάνυ γε.' 'στάσεις  
γάρ που, ὦ Θρασύμαχε, ἢ γε ἀδικία καὶ μίση καὶ μάχας ἐν  
ἀλλήλοις παρέχει, ἢ δὲ δικαιοσύνη ὁμόνοιαν καὶ φιλίαν· ἢ  
γάρ;' 'ἔστω', ἢ δ' ὅς, 'ἵνα σοι μὴ διαφέρωμαι.' 'ἀλλ' εὖ γε  
σὺ ποιῶν, ὦ ἄριστε. τόδε δέ μοι λέγε· ἄρα εἰ τοῦτο ἔργον  
10 ἀδικίας, μῖσος ἐμποιεῖν ὅπου ἂν ἐνῆ, οὐ καὶ ἐν ἐλευθέροις τε  
καὶ δούλοις ἐγγιγνομένη μισεῖν ποιήσει ἀλλήλους καὶ στασιάζειν  
καὶ ἀδυνάτους εἶναι κοινῇ μετ' ἀλλήλων πράττειν;' 'πάνυ γε.' E  
'τί δέ, ἂν ἐν δυοῖν ἐγγένηται; οὐ διοίσονται καὶ μισήσουσιν  
καὶ ἐχθροὶ ἔσονται ἀλλήλοις τε καὶ τοῖς δικαίοις;' 'ἔσονται', ἔφη.  
15 'ἐὰν δὲ δῆ, ὦ θαναμάσιε, ἐν ἐνὶ ἐγγένηται ἀδικία, μῶν μὴ ἀπολεῖ  
τὴν αὐτῆς δύναμιν, ἢ οὐδὲν ἦττον ἔξει;' 'μηδὲν ἦττον ἐχέτω', ἔφη.  
'οὐκοῦν τοιάνδε τιὰ φαίνεται ἐχουσα τὴν δύναμιν, οἶαν, ὃ  
ἂν ἐγγένηται, εἴτε πόλει τινὶ εἴτε γένει εἴτε στρατοπέδῳ εἴτε  
ἄλλῳ ὀρωπῶν, πρῶτον μὲν ἀδύνατον αὐτὸ ποιεῖν πράττειν μεθ' 352  
20 αὐτοῦ διὰ τὸ στασιάζειν καὶ διαφέρεισθαι, ἔτι δ' ἐχθρὸν εἶναι  
ἐαυτῷ τε καὶ τῷ ἐναντίῳ παντὶ καὶ τῷ δικαίῳ; οὐχ οὕτως;  
'πάνυ γε.' 'καὶ ἐν ἐνὶ δῆ, οἶμαι, ἐνοῦσα ταῦτα πάντα ποιήσει,  
ἄπερ κέφυκεν ἐργάζεσθαι· πρῶτον μὲν ἀδύνατον αὐτὸν πράτ-  
τειν ποιήσει στασιάζοντα καὶ οὐχ ὁμοιοῦντα αὐτὸν ἐαυτῷ,  
25 ἔπειτα ἐχθρὸν καὶ ἐαυτῷ καὶ τοῖς δικαίοις· ἢ γάρ;' 'ναί.' 'δι-  
καιοὶ δέ γ' εἰσίν, ὦ φίλε, καὶ οἱ θεοί;' 'ἔστωσαν', ἔφη. 'καὶ B  
θεοῖς ἄρα ἐχθρὸς ἔσται ὁ ἄδικος, ὦ Θρασύμαχε, ὁ δὲ δίκαιος  
φίλος.' 'εὐωχοῦ τοῦ λόγου', ἔφη, 'θαρρῶν· οὐ γὰρ ἐγωγέ

also bloße Zugeständnisse aus-  
drücken, nicht volle Zustimmung.  
351 D ἔστω (dagegen 349 C ἔστι  
ταῦτα), E μηδὲν ἦττον ἐχέτω, 352 B  
ἔστωσαν.

1. εὖ γε σὺ ποιῶν. Diese häufig  
vorkommende Form der Anerken-  
nung entspricht manchmal unserem  
Deutschen: ich danke schön.

3. ἔθνος, wie *natío*, eine durch  
gewisse Eigentümlichkeiten zusam-  
mengehörige Klasse von Menschen.

5. οὐ μᾶλλον, würde es dann

nicht eher geschehen, nicht eher  
möglich sein? H.

15. μῶν μὴ, doch nicht.

17. οἶαν. S. zu 334 D.

19. μεθ' αὐτοῦ gleichbedeu-  
tend mit dem folgenden ὁμοιοῦντα  
αὐτὸν ἐαυτῷ.

21. καὶ τῷ δικαίῳ dem allge-  
meinen τῷ ἐναντίῳ παντὶ ausdrück-  
lich angefügt, weil es seinem Wesen  
nach einen besondern Gegensatz  
zur ἀδικία bildet.

28. εὐωχοῦ τοῦ λόγου, thu dir

σοι ἐναντιώσομαι, ἵνα μὴ τοῖσδε ἀπέχθωμαι.' ἴθι δὴ, ἦν δ' ἐγώ, 'καὶ τὰ λοιπὰ μοι τῆς ἐστιάσεως ἀποπλήρωσον ἀποκρινόμενος ὡσπερ καὶ νῦν. ὅτι μὲν γὰρ καὶ σοφώτεροι καὶ ἀμείνους καὶ δυνατώτεροι πράττειν οἱ δίκαιοι φαίνονται, οἱ δὲ ἄδικοι οὐδὲν πράττειν μετ' ἀλλήλων οἴοί τε — ἀλλὰ δὴ καὶ 5  
 C οὓς φαμεν ἐρωμένως πάποτε τι μετ' ἀλλήλων κοινῇ προᾶξαι ἀδίκους ὄντας, τοῦτο οὐ παντάπασιν ἀληθὲς λέγομεν· οὐ γὰρ ἂν ἀπείχοντο ἀλλήλων κομιδῇ ὄντες ἄδικοι, ἀλλὰ δήλον ὅτι ἐνήν τις αὐτοῖς δικαιοσύνη, ἢ αὐτοὺς ἐπολεῖ μήτοι καὶ ἀλλήλους γε καὶ ἐφ' οὓς ἤεσαν ἅμα ἀδικεῖν, δι' ἣν ἐπραξαν ἃ 10  
 D οἱ γε παμπόνηροι καὶ τελέως ἄδικοι τελέως εἰσὶ καὶ πράττειν ἀδύνατοι —, ταῦτα μὲν οὖν ὅτι οὕτως ἔχει, μανθάνω, ἀλλ' οὐχ ὡς σὺ τὸ πρῶτον ἐτίθεσο. εἰ δὲ καὶ ἄμεινον ζῶσιν οἱ δίκαιοι τῶν ἀδίκων καὶ εὐδαιμονέστεροί εἰσιν, ὅπερ τὸ ὕστερον 15  
 προϋθέμεθα σκέψασθαι, σκεπτέον. φαίνονται μὲν οὖν καὶ νῦν, ὡς γέ μοι δοκεῖ, ἐξ ὧν εἰρήκαμεν· ὅμως δ' ἐτι βέλτιον σκεπτέον. οὐ γὰρ περὶ τοῦ ἐπιτυχόντος ὁ λόγος, ἀλλὰ περὶ τοῦ ὄντινα τρόπον χρῆ ζῆν.' σκόπει δὴ, ἔφη. 'σκοπῶ, ἦν δ' ἐγώ. 'καὶ μοι λέγε· δοκεῖ τί σοι εἶναι ἵππου ἔργον;' 20  
 E 'ἔμοιγε.' 'ἄρ' οὖν τοῦτο ἂν θείης καὶ ἵππου καὶ ἄλλου ὄτουοῦν ἔργον, ὃ ἂν ἢ μόνω ἐκείνω ποιῆ τις ἢ ἄριστα;' 'οὐ μανθάνω', ἔφη. 'ἀλλ' ὧδε· ἔσθ' ὄτω ἂν ἄλλω ἰδοῖς ἢ ὀφθαλμοῖς;' 'οὐ δῆτα.' 'τί δέ; ἀκούσῃς ἄλλω ἢ ὠσίν;' 'οὐδαμῶς.' 'οὐκοῦν δικαίως ἂν ταῦτα τούτων φαίμεν ἔργα εἶναι;' 'πάνυ γε.' 'τί δέ; 25  
 358 μαχαίρα ἂν ἀμπέλου κλῆμα ἀποτέμοις καὶ σμίλη καὶ ἄλλοις πολλοῖς;' 'πῶς γὰρ οὐ;' 'ἀλλ' οὐδενί γ' ἂν, οἴμαι, οὕτω καλῶς,

eine Güte mit deiner Rede. Reden werden oft mit Schmäusen verglichen. 354 A.

1. τοῖσδε. Polemarchos hatte sich 340 A, Glaukon 348 A auf die Seite des Sokrates geschlagen.

3. ὅτι μὲν — οἴοί τε wird durch ταῦτα μὲν οὖν ὅτι οὕτως ἔχει wieder aufgenommen und hängt wie dieser Satz von μανθάνω ab. H.

5. ἀλλὰ δὴ καὶ — 12. πράττειν ἀδύνατοι enthält eine beiläufige Widerlegung eines im gewöhnlichen Leben vorkommenden, ungenauen

Ausdruckes und eines daraus sich vielleicht ergebenden Einwandes. H.

6. οὓς φαμεν — τοῦτο. Anakoluth. Man erwartet entweder οὓς φαμεν — τούτους οὐ παντάπασιν ἀληθῶς λέγομεν ἀδίκους oder τὸ φάναι τινὰς — τοῦτο.

9. τίς — δικαιοσύνη, ein Rest von Gerechtigkeit.

18. περὶ τοῦ ὄντινα. Zu 327 C.

20. ἔργον. Zu 335 D.

24. ἀκούσῃς. ἂν ergänzt sich leicht aus dem vorhergehenden entsprechenden Gliede.

ὡς δρεπάνῳ τῷ ἐπὶ τοῦτο ἐργασθέντι.' ἀληθῆ.' ἄρ' οὖν οὐ τοῦτο τούτου ἔργον θήσομεν;' ἠθήσομεν μὲν οὖν.'

XXIV. Ἦν δὴ, οἶμαι, ἕμεινον ἂν μάθοις ὃ ἄρτι ἠρώτων πυνθανόμενος, εἰ οὐ τοῦτο ἐκάστου εἴη ἔργον, ὃ ἂν ἢ μόνον τι ἢ κάλλιστα τῶν ἄλλων ἀπεργάζηται.' ἀλλὰ', ἔφη, ἠμανθάνω τε καὶ μοι δοκεῖ τοῦτο ἐκάστου πράγματος ἔργον B εἶναι.' εἶεν', ἦν δ' ἐγὼ· 'οὐκοῦν καὶ ἀρετὴ δοκεῖ σοι εἶναι ἐκάστῳ, ᾧπερ καὶ ἔργον τι προστέτακται; ἴωμεν δὲ ἐπὶ τὰ αὐτὰ πάλιν. ὀφθαλμῶν, φαμέν, ἔστιν ἔργον;' ἔστιν.' ἄρ' οὖν 10 καὶ ἀρετὴ ὀφθαλμῶν ἔστιν;' καὶ ἀρετῆ.' τί δέ; ὧτων ἦν τι ἔργον;' ναί.' οὐκοῦν καὶ ἀρετῆ;' καὶ ἀρετῆ.' τί δὲ πάντων πέρι τῶν ἄλλων; οὐχ οὕτω; οὕτω.' ἔχε δὴ ἄρ' ἂν ποτε ὄμματα τὸ αὐτῶν ἔργον καλῶς ἀπεργάσαιντο μὴ ἔχοντα τὴν αὐτῶν οἰκείαν ἀρετὴν, ἀλλ' ἀντὶ τῆς ἀρετῆς κακίαν;' καὶ πῶς C 15 ἂν;' ἔφη· 'τυφλότητα γὰρ ἴσως λέγεις ἀντὶ τῆς ὕψεως.' ἦτις', ἦν δ' ἐγὼ, 'αὐτῶν ἢ ἀρετῆ· οὐ γὰρ πῶ τοῦτο ἐρωτῶ, ἀλλ' εἰ τῇ οἰκείᾳ μὲν ἀρετῇ τὸ αὐτῶν ἔργον εὖ ἐργάσεται τὰ ἐργαζόμενα, κακία δὲ κακῶς.' ἀληθές', ἔφη, 'τοῦτό γε λέγεις.' οὐκοῦν καὶ ὅσα στερόμενα τῆς αὐτῶν ἀρετῆς κακῶς τὸ αὐτῶν 20 ἔργον ἀπεργάσεται;' πάνυ γε.' τίθεμεν οὖν καὶ τἄλλα πάντα εἰς τὸν αὐτὸν λόγον;' ἔμοιγε δοκεῖ.' ἴθι δὴ, μετὰ ταῦτα τόδῃ σκέψαι· ψυχῆς ἔστιν τι ἔργον, ὃ ἄλλῳ τῶν ὄντων οὐδ' ἂν ἐνὶ πράξει, οἷον τὸ τοιόνδε· τὸ ἐπιμελεῖσθαι καὶ ἄρχειν καὶ

3. νῦν δὴ, nunc igitur.

7. ἀρετῆ. Die der Bestimmung oder Aufgabe (ἔργον) eines jeden Wesens entsprechende ἀρετῆ ist die Kraft oder Fähigkeit diese Bestimmung ins Werk zu setzen, die Eigenschaft, welche die notwendige Voraussetzung zur Erfüllung der ihm gestellten Aufgabe bildet. So bezeichnet Platon 342 A die ὄψις als die ἀρετῆ der Augen, die ἀκοή als die ἀρετῆ der Ohren, so spricht er 335 D von der ἀρετῆ τῶν κωνῶν. Der ὄψις wird 353 C die τυφλότης, die Unfähigkeit zu sehen, entgegengesetzt. Dagegen ist das ἔργον der Augen das Sehen selbst (ὄραν), das der Ohren das Hören selbst (ἀκούειν).

10. ἦν. Das Imperfekt mit Rück-

sicht auf das, was eben festgestellt war.

12. ἔχε δὴ, halt!, will die Aufmerksamkeit auf einen wichtigen Punkt lenken.

ὄμματα — ἀπεργάσαιντο. Das Verb im Plural nach dem Neutrum im Plural ist bei Platon selten. Hier erklärt es sich wohl dadurch, daß bei dem Begriff Augen der Plural naturgemäß vorschwebt.

15. ἦτις — αὐτῶν ἢ ἀρετῆ, was nur immer ihre Fähigkeit ist. Die nähere Bezeichnung derselben ist gleichgiltig.

20. τιθέναι εἰς τὸν αὐτὸν λόγον, unter denselben Gesichtspunkt stellen.

22. ἄλλῳ — οὐδ' ἂν ἐνὶ, schlechterdings mit keinem andern.

βουλεύεσθαι καὶ τὰ τοιαῦτα πάντα, ἔσθ' ὅτῳ ἄλλῳ ἢ ψυχῇ δικαίως ἂν αὐτὰ ἀποδοῖμεν καὶ φαίμεν ἴδια ἐκείνης εἶναι; 'οὐδενὶ ἄλλῳ.' 'τί δ' αὖ τὸ ζῆν; ψυχῆς φήσομεν ἔργον εἶναι;' 'μάλιστα γ', ἔφη. 'οὐκοῦν καὶ ἀρετὴν φαμέν τινα ψυχῆς εἶναι;' E 'φαμέν.' 'ἄρ' οὖν ποτέ, ὦ Θρασύμαχε, ψυχῇ τὰ αὐτῆς ἔργα 5 εὖ ἀπεργάσεται στερομένη τῆς οἰκείας ἀρετῆς, ἢ ἀδύνατον;' 'ἀδύνατον.' 'ἀνάγκη ἄρα κακῇ ψυχῇ κακῶς ἄρχειν καὶ ἐπιμελεῖσθαι, τῇ δὲ ἀγαθῇ πάντα ταῦτα εὖ πράττειν.' 'ἀνάγκη.' 'οὐκοῦν ἀρετὴν γε συνεχωρήσαμεν ψυχῆς εἶναι δικαιοσύνην, κακίαν δὲ ἀδικίαν;' 'συνεχωρήσαμεν γάρ.' 'ἢ μὲν ἄρα δίκαια 10 ψυχῇ καὶ ὁ δίκαιος ἀνὴρ εὖ βιώσεται, κακῶς δὲ ὁ ἄδικος.' 354 'φαίνεται', ἔφη, 'κατὰ τὸν σὸν λόγον.' 'ἀλλὰ μὴν ὃ γε εὖ ζῶν μακάριός τε καὶ εὐδαίμων, ὁ δὲ μὴ τάναντία.' 'πῶς γὰρ οὐ;' 'ὁ μὲν δίκαιος ἄρα εὐδαίμων, ὁ δ' ἄδικος ἄθλιος.' 'ἔστωσαν', ἔφη. 'ἀλλὰ μὴν ἄθλιόν γε εἶναι οὐ λυσιτελεῖ, εὐδαίμονα δέ.' 15 'πῶς γὰρ οὐ;' 'οὐδέποτε' ἄρα, ὦ μακάριε Θρασύμαχε, λυσιτελέστερον ἀδικία δικαιοσύνης.' 'ταῦτα δὴ σοί', ἔφη, 'ὦ Σώκρατες, εἰσιτιάσθω ἐν τοῖς Βενδιδαίοις.' 'ὑπὸ σοῦ γε', ἦν δ' ἐγώ, 'ὦ Θρασύμαχε, ἐπειδὴ μοι πρῶος ἐγένον καὶ χαλεπαίνων ἐπαύσω. B οὐ μέντοι καλῶς γε εἰσιτίαμαι, δι' ἑμαυτόν, ἀλλ' οὐ διὰ σέ' 20 ἀλλ' ὥσπερ οἱ λίχνοι τοῦ αἰεὶ παραφερομένου ἀπογεύονται ἀρπάζοντες, πρὶν τοῦ προτέρου μετρίως ἀπολαῦσαι, καὶ ἐγὼ μοι δοκῶ οὕτω, πρὶν ὃ τὸ πρῶτον ἐσκοποῦμεν εὐρεῖν, τὸ δίκαιον ὃ τί ποτ' ἐστίν, ἀφήμενος ἐκείνου δομησαί ἐπὶ τὸ σκέψασθαι περὶ αὐτοῦ, εἴτε κακία ἐστὶν καὶ ἀμαθία εἴτε σοφία 25 καὶ ἀρετή, καὶ ἐμπεισόντος αὖ ὕστερον λόγου, ὅτι λυσιτελέστερον ἢ ἀδικία τῆς δικαιοσύνης, οὐκ ἀπεσχόμην τὸ μὴ οὐκ ἐπὶ C τοῦτο ἐλθεῖν ἀπ' ἐκείνου, ὥστε μοι νυνὶ γέγονεν ἐκ τοῦ διαλόγου μηδὲν εἰδέναι· ὁπότε γὰρ τὸ δίκαιον μὴ οἶδα ὃ ἐστίν, σχολῇ εἰσομαι εἴτε ἀρετὴ τις οὐσα τυγχάνει εἴτε καὶ οὐ, καὶ 30 πότερον ὁ ἔχων αὐτὸ οὐκ εὐδαίμων ἐστὶν ἢ εὐδαίμων.'

9. συνεχωρήσαμεν: 351 A.

17. ταῦτα — εἰσιτιάσθω. Vgl. 352 B. Also als Gefälligkeiten werden die Zugeständnisse hingestellt. H.

18. Βενδιδαίοις. Siehe Einleitung S. 4.

20. οὐ καλῶς γε εἰσιτίαμαι. Es ist nicht ordentlich dabei zugegangen. Die Rede des Thrasymachos (Kap. 16) gab dem Sokrates Anlaß zu Abschweifungen. H.

29. τὸ δίκαιον — ἀρετὴ τις οὐσα — αὐτό. Zu 333 E.

## Kritischer Anhang.

---

- 328 B *Καλχηδόνιον Α, Χαλκηδόνιον* ζ. Vgl. Meisterhans, Gramm. d. att. Inschr. § 38 I a.  
D *χαίρω Α, χαίρω γε Π* Stob.
- 329 C *ἀσμενέστατα Α, ἀσμεναίτατα Π.*
- 333 E *φυλάξασθαι καὶ λαθεῖν, οὗτος δεινότατος καὶ ἐμποῆσαι* ζ mit Faesi in Bremis und Döderleins phil. Beiträgen aus der Schweiz S. 282 und Boeckh, Plat. de rep. locus explicatur. Prooem. ind. lect. hibern. Berol. 1829 (Kl. Schr. IV S. 326 fig.), καὶ vor *ἐμποῆσαι* fehlt in *Α*.
- 340 C [*τὸ ξυμφέρον*] ergänzt H. Bonitz, Zeitschr. für die österr. Gymnas. 1865, S. 647 fig.
- 343 B *διανεῖσθαι* Faesi a. a. O. S. 287 und Heller, curae crit. S. 1. Vorher las man mit den Hdss. *διανοεῖσθαι*.
-





14 DAY USE  
RETURN TO DESK FROM WHICH BORROWED

**LOAN DEPT.**

This book is due on the last date stamped below, or  
on the date to which renewed.

Renewed books are subject to immediate recall.

5 JUL '63BP	
REC'D LD	
JUL 3 1963	
30Apr'65AA	
NOV 3 1985	
RECEIVED	
NOV 7 1984	
<b>CIRCULATION DEPT.</b>	

LD 21A-50m-11,'62  
(D3279s10)476B

General Library  
University of California  
Berkeley

*Guyton*

PAMPHLET BINDER

Syracuse, N. Y.

Stockton, Calif.

GENERAL LIBRARY



800070

